

THW journal

BY

4/2020

THW journal BY



ISSN-0954-5884
41. Jahrgang
04/2020



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Eine Reihenfolge, die für alle Menschen unterschiedliche Inhalte hat. Oft lässt sich erst in der Zukunft erkennen, welche Bedeutung die Vergangenheit hat, die wir heute Gegenwart nennen.

In dieser Gegenwart verändern sich die Wahrnehmungen. Selbstverständlichkeiten werden vermisst und mit einer Bedeutung versehen, die – zum Beispiel vor zwei Jahren – von so manch Einem bestritten worden wäre.

Das ist die Chance, die aus der Leben bedrohenden und für viele tödlichen Pandemie erwächst.

Der Mensch kann wieder lernen, dass es alleine mit dem ICH nicht gut geht und dass viele ICH noch lange kein WIR sind.

Gefühlte Nähe, geprägt von der Wertschätzung des anderen Menschen – ein Versuch, der in der Sprache und den Möglichkeiten der Internet-Generationen neue Wege eröffnet. Das gilt für die private Familie und den Freundeskreis ebenso, wie für THW-Familie.

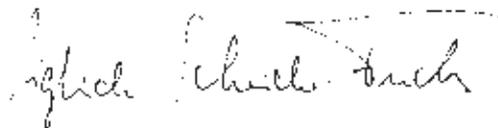
Trotz intensiver Präsenz in Internet-Kanälen reicht das nicht. Kommunikation braucht mehrere Wege. Ein möglicher ist dieses THW-Journal – in Verbindung mit der Webseite der THW-Landesvereinigung. Der WIR-Wettbewerb (Seite 15) will einen Beitrag leisten, die neue Nähe zu pflegen

Wir alle haben die Möglichkeit, den Kontakt und die Gemeinschaft mit Menschen, die uns wichtig sind, zu pflegen. Wir haben aber auch die Verantwortung, zu tun, was wir können. Und da entdecken so manche derzeit, dass sie mehr können, als sie selbst geglaubt haben.

Für ehrenamtlich Engagierte ist diese Herausforderung ebenfalls vielfältig – es wollen nicht nur die besonders Aktiven, sondern auch die sporadisch Aktiven mitgenommen werden in die Gemeinsamkeit. Das gilt für die Fachaus- und -weiterbildung ebenso, wie für Spiel und Spaß. Generationenübergreifend – das zu praktizieren, hat noch mehr Bedeutung gewonnen.

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW viele positive Erfahrungen mit sich und den Mitmenschen.

Bleiben Sie gesund und resilient!




Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirch Ehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinge

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 41. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-49512-16, Fax 06721-16227
m.hassinger@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Ferdinand Härtl
Foto: Brandbekämpfung in Regensburg
Bericht: Seite 50
Gestaltung: Manuel Schneider

So sieht's der Landesbeauftragte

„Die Schwerpunkte der nächsten Einsatzphase sind noch nicht klar. Zu erwarten ist mit der kalten Jahreszeit eine Verbreiterung des Infektionsgeschehens, d.h. neben Corona werden Grippe und Erkältungen eine Rolle spielen.“

So hatte ich im letzten Journal die vermutliche Lageentwicklung beschrieben. Sie ist eingetroffen - stärker als gedacht - in Form der zweiten Corona-Welle. Diese stellt sich mittlerweile intensiver als die erste Welle dar.

Natürlich ist das THW stark in die Bekämpfung eingebunden. Die Einsatzschwerpunkte in Bayern sind die Unterstützung der Teststrategie, Unterstützung von Gesundheitsämtern durch Kontaktnachverfolgung, die Vorbereitungen für die Einrichtung von Impfzentren und die zentrale Logistik sowohl für den Bund als auch für den Freistaat. Und die Routineeinsätze wurden auch zuverlässig bedient, in letzter Zeit vor allem Autobahneinsätze und die Unterstützung von Brandeinsätzen mittels Radladern. Kaum ein Tag, an dem nicht mindestens 50 Einsatzkräfte des THW in Bayern im Einsatz waren.

Positives Ergebnis der Haushaltsberatungen

Neben dem seit Februar dauerhaft laufendem Einsatzgeschehen brachte der Herbst eine schöne und anstrengende zusätzliche Aufgabe. Das Konjunkturpaket des Bundes, die Stützung der Wirtschaft durch staatliche Ausgaben, bedeutete auch für das THW eine unerwartete aber hochwillkommene Zusatzaufgabe. Kreativität war auf einmal nicht nur in der Einsatzbewältigung, sondern auch im Beschaffungswesen gefordert. Auch hier gab es in den letzten Monaten plötzlich dynamische Lagen. Immer mit

dem Haushaltsschluss und Lieferterminen vor Augen, haben OV und Regionalstellen in mehreren Planungszyklen viel an notwendiger und wertvoller Ausstattung für das THW beschaffen können. Wir werden das Material noch brauchen.

So hat das Bundesinnenministerium ausdrücklich bundesweit die Unterstützung des THW beim Aufbau, der Einrichtung und dem Betrieb von Impfzentren angeboten. Dieses Angebot wurde gern seitens des StMGP angenommen und in vielen Kreisverwaltungsbehörden laufen Gespräche mit den Ortsverbänden zur Umsetzung eines notwendigen Zieles: Die Impfzentren bis Mitte Dezember einsatzbereit zu bekommen, um mit den Impfungen gegen Corona beginnen zu können. Damit geimpft werden kann, braucht es nicht nur den Impfstoff, sondern auch Spritzen und Kanülen.

Diese werden aus dem THW-Logistikpunkt Bayern in Penzing zu den Impfzentren gebracht. Dieser Logistikpunkt ist seit Oktober aktiv und bedient sowohl bundes- wie auch Landesaufgaben. Örtliche und überörtliche Unterstützung des THW ergänzen sich zielgerichtet in den Impfzentren.

T wie Transport + L wie Logistik

„T wie Transport“. So lautete eine Pressemitteilung aus der Hochphase des Logistikeinsatzes im Frühjahr. In dieser Zeit sind Vorschläge des THW entstanden, wie der Schutz der Bevölkerung durch dauerhafte überörtliche Logistikstrukturen des THW verbessert werden kann. Logistikzentren mit Katastrophenschutzmaterial wie Sandsäcken, Feldbetten und Großzelten stellten wir uns vor, aus denen im Bedarfsfall

schnell und unkompliziert Hilfe geleistet werden kann. Schnell und unkompliziert vor allem deshalb, weil Lager, Kommissionierung, Transportplanung und Transportkräfte beim THW in einer Hand wären. Und zudem zuverlässig, weil jederzeit alarmmäßig einsetzbar und durch die Verstärkung aus den OV aufwuchsfähig.

Ende November hat der Haushaltsausschuss des Bundestages dieses Konzept aufgegriffen. Es wird diese Logistikzentren beim THW geben. Damit wurde bereits eine Lehre aus dieser Pandemie gezogen: die strukturelle Vorsorge für Notfallsituationen wird verbessert.

Dieser Rückhalt, den das THW in der Politik auf Bundes- wie auf Landesebene erfährt, motiviert enorm. Man fühlt die besondere Leistung des Einsatzes gewürdigt. Wir sehen konkrete Anerkennung und Hilfe für unsere Arbeit. Die zusätzlichen Konjunkturmittel helfen ganz konkret vor Ort. So sind unter anderem auch viele Stapler und Anhänger beschafft worden. Und die Logistikzentren werden große wie kleine Einsätze erleichtern.

Herausforderungen für das

„Wir“

Und doch gibt es Dinge, die auf die Stimmung schlagen. In den letzten Wochen sind es ganz sicher die erzwungene Distanz und immer wieder kleine wie größere Missverständnisse, die sich gerade wegen der Distanz nicht so leicht ausräumen lassen.

Wir in Bayern haben ganz bewusst die Kommunikationsstrukturen zwischen allen Arbeitsebenen angesehen und angepasst. Wir kommunizieren mehr, vor allem über Video- und

Telefonkonferenzen. Die Taktung ist so gewählt, dass spätestens binnen zweier Wochen jede schriftliche Nachricht auch mündlich besprochen werden kann.

Seit kurzem haben wir zudem ein neues Format eingeführt: das „Kamingespräch“ – Ortsbeauftragte aus verschiedenen Regionalbereichen, die dazugehörigen Regionalstellenleitungen, der Landessprecher und der Landesbeauftragte setzen sich virtuell zusammen und besprechen ohne Agenda die anstehenden Fragen, klären Missverständnisse und tauschen Ideen aus. Erzwungene Distanz und Missverständnisse sollen uns nicht im Weg stehen. Mit gefällt ein Slogan aus der aktuellen Webekampagne sehr gut: Entweder es gibt einen Weg oder du machst einen. Finden und machen wir genauso wie bisher in diesem besonderen Jahr 2020 die notwendigen Wege. Zueinander und zu denen, die unsere Hilfe brauchen.

*Mit besten Grüßen
Ihr Dr. Voß*

Der Landessprecher informiert

Liebe THW'ler,
liebe Angehörige,

wir haben es geschafft. Das Jahr 2020 liegt hinter uns. Wer hätte vor einem Jahr geglaubt, dass ein Virus die Welt lahmlegen und uns den längsten Einsatz in der THW-Geschichte bescheren könnte. Das Jahr ist vorbei, der Virus ist leider noch nicht besiegt. Aber wir haben erfolgreich gegen das Virus gearbeitet.

Zu Beginn der Pandemie haben wir tonnenweise Schutzgüter in die Städte und Landkreise in Bayern verteilt, viele Tausend Kilometer dabei zurückgelegt. Aus dem Lager des bayerischen Landesamtes für Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsschutz, das bayerische THW'ler mit großem Fleiß betrieben haben, konnten wir unsere Bevölkerung im Auftrag des Freistaates versorgen.

Daneben haben wir Fieberpraxen, Teststellen und viele Impfzentren (mit-)gebaut, eingerichtet und infrastrukturseitig mitbetrieben. Auch die Logistik wird weiterhin durch das THW sichergestellt. Aus dem THW-Bayern-Logistikzentrum, welches wir im Auftrag des Bundes betreiben, liefern wir weiter Schutzausstattung, wie Schutzbrillen, FFP-2-Masken, Schutzanzüge, OP-Masken und weiteres Material an Bundesbehörden. Im Auftrag des Freistaates transportieren wir zusätzlich Schnell-Antigentests zu den Kreisverwaltungsbehörden. Ein großer Schwerpunkt ist dabei auch die Verteilung von Spritzen und Kanülen für den Betrieb der Impfzentren.

Hier leisten die bayerischen THW-Angehörigen Großartiges. Ich danke an dieser Stelle in erster Linie unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen THW'lern für das großartige



Engagement in diesem Einsatz. Weiterhin möchte ich allen Familien und Angehörigen danken, die uns, wie so oft, den Rücken freihalten, um diesen Dienst zu leisten. Ein besonderes Dankeschön gilt den Arbeitgebern unserer ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Nur durch deren großes Verständnis und die gewährten Freistellungen sind wir in der Lage, in diesem Umfang zu helfen.

Dabei darf man nicht vergessen, dass das Tagesgeschäft weitergeht. Unfälle, Unglücke größeren und kleineren Ausmaßes, Fachberatereinsätze, etc. laufen weiter und erfordern unsere Fachkompetenz.

Eine große Herausforderung ist und bleibt es, ein gewisses „Grundrauschen“ in allen Ortsverbänden zu erhalten. Technische Dienste, Ausbildungen, Übungen und andere Maßnahmen, die zum Erhalt der Einsatzbereitschaft notwendig sind, müssen unter „erschweren Bedingungen“ – Abstand – Hygiene – Maske aufrechterhalten werden.

Theoretische Ausbildungsinhalte, Unterweisungen und Belehrungen werden virtuell abgehalten. Wenn man dem Virus etwas Positives abgewinnen mag – so ist es die sich einschleichende Digitalisierung im THW. Wie oft viel zu langsam – aber sie kommt. Dank der Kreativität unserer Ortsverbände und weiteren OE's wurde hier schon einiges realisiert. Es freut mich zu sehen, dass wir auch auf diesem Gebiet gut vorwärtskommen.

In einigen Ortsverbänden werden digitale Stammtische, virtuelle Kameradschaftsabende oder andere Zusammenkünfte organisiert. Es ist wichtig, dass wir mit Abstand nah beieinander sind. Wir müssen jede und jeden einzelnen einbinden, ihr / ihm zeigen, dass sie / er im THW wichtig ist und dass wir uns freuen, sie / ihm demnächst wieder in Präsenz im Ortsverband begrüßen zu können.

Die kleinen Aufmerksamkeiten, wie Adventskalender, Lebkuchen oder andere Gesten, die in der letzten Zeit an uns und unsere Lieben verteilt wurden,

sind ein schöner Ausdruck von Wertschätzung und Kameradschaft.

Ich wünsche uns allen, dass wir im Jahr 2021 langsam aber sicher immer weiter zur Normalität zurückkommen können. Ich hoffe, dass die Impfstoffe das leisten, was wir von ihnen erhoffen. Dann wird hoffentlich zügig der Alltag in unser Leben und ins THW zurückkehren. Eines sollten wir uns aber erhalten: Wir sollten auch in Zukunft aufeinander achten!

In diesem Sinne – haltet Abstand, beachtet die Hygieneregeln, damit es ein gesundes 2021 werden wird.

Herzlichst

Euer

*Andre Stark
THW-Landessprecher für Bayern*

Das THW im Logistikeinsatz für den Bund und den Freistaat Bayern

2020 - ein Jahr, das geprägt ist durch die Corona-Pandemie, hatte auch was die Einsatzmöglichkeiten des THW anbelangt seinen Schwerpunkt in der Bekämpfung der Corona-Lage.

Nachdem im Sommer die Zahl der Corona-Infizierten deutlich zurückgegangen war, stiegen die Fallzahlen im Herbst 2020 wieder deutlich an. Die von den Experten befürchtete zweite Welle rollte über uns hinweg. Damit stieg auch das Einsatzgeschehen für das THW im Landesverband Bayern wieder deutlich an.

Teststellen für Reiserückkehrer

Nach dem umfangreichen Einsatzgeschehen in der ersten Jahreshälfte kam es nur zu einer kurzen Sommerpause. Und selbst diese war geprägt von Unterstützungseinsätzen für den Freistaat Bayern. Schon zu Beginn der Sommerferien gab es die Anforderung technischer und logistischer Unterstützung für die speziellen, für Reiserückkehrer eingerichteten Teststellen. Diese wurden an den Autobahnen A3, A8 und A93 jeweils auf Parkplätzen in Grenznähe eingerichtet. Weitere Teststellen sind an den Hauptbahnhöfen in München und Nürnberg sowie am zentralen Omnibusbahnhof in München eingerichtet worden.

Aufgaben des THW waren insbesondere die Einrichtung der erforderlichen Infrastruktur, Stromversorgung und Beleuchtung sowie umfangreiche Materialgestellungen wie Zelte, Bauzäune, Tischgarnituren, Bürocontainer und vieles mehr.

Eine der umfangreichsten war die Einsatzstelle Parkplatz Donautal Ost an der Autobahn A3. Neben dem Auf- und Abbau ist hier auch eine durchgängige Betriebsmannschaft von mindestens drei bis fünf

Helferinnen und Helfern pro Schicht gestellt worden, die die Teststelle rund um die Uhr im Rahmen eines Betriebs- und Störungsdienstes betreute. Diese Betriebsmannschaft wurde durch alle elf Ortsverbände aus dem Regionalbereich Straubing gestellt.

Eine besondere Herausforderung hatten die Einsatzkräfte aus dem Regionalbereich Bad Tölz zu bewältigen, die die Teststelle an der Autobahn A93 betreuten. Hier musste die Teststelle, die zunächst am Grenzübergang Kiefersfelden-Kufstein eingerichtet war, während des laufenden Betriebs ca. 15 km nördlich zum Parkplatz PWC Heuberg umgezogen werden.

Mit Entscheidung der bayerischen Staatsregierung, die Teststellen für Reiserückkehrer Ende September zu beenden, konnten zum 1. Oktober die Rückbauarbeiten durch die Einsatzkräfte des THW beginnen.

Eingesetzt waren insgesamt über den gesamten Einsatzzeitraum:

- Donautal Ost A3: rund 480 Einsatzkräfte aus allen Ortsverbänden des Regionalbe-

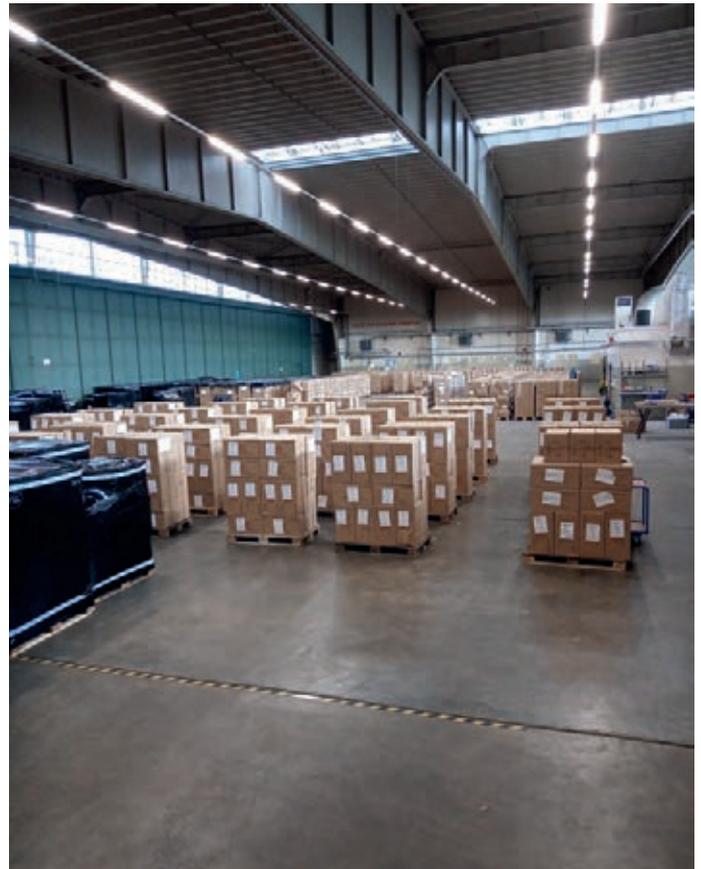


Foto oben und unten: Der Logistikstützpunkt Penzing.

reichs Straubing, also aus Bogen, Deggendorf, Kelheim, Laaber, Mallersdorf, Passau, Regen, Regensburg, Straubing, Vilshofen, Wörth

bänden Traunstein, Traunreut, Mühldorf

- Heuberg A93: rund 270 Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Rosenheim und Bad Aibling
- Hochfelln A8: rund 280 Einsatzkräfte aus den Ortsver-



- München Hauptbahnhof: umfangreiche Erfahrung in der Logistikaufwicklung mit dem zentralen Pandemielager des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) sammeln konnte, war es keine Frage, dass sich der Landesverband Bayern auch dieser Aufgabe stellte und seine Unterstützung anbot.
- München ZOB: rund 45 Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden München-Mitte, München-Ost, München-West, München-Land
- Nürnberg Hauptbahnhof: rund 10 Einsatzkräfte aus dem OV Nürnberg

Logistikstützpunkt Penzing

Ohne Unterbrechung ging es ab Oktober mit einer neuen großen Herausforderung für den Landesverband Bayern weiter – dem THW-Logistikstützpunkt Penzing.

Bereits im August war die Entscheidung gefallen, dass der Landesverband Bayern zur Entlastung des Logistikzentrums Heiligenhaus eine wichtige Rolle übernehmen würde. Das Logistikzentrum Heiligenhaus nahm seit dem Frühjahr die Aufgabe der zentralen Koordinierungsinstanz Logistik (zKiL) für die Bundesregierung wahr.

Mit dieser Aufgabe war verbunden, die zentrale Verteilung der Schutzausstattung an alle Bundesministerien und die nachgeordneten Geschäftsbereichsbehörden zu organisieren und koordinieren. Nach der weitgehenden Fertigstellung des neuen Logistikzentrums in Hilden stand jedoch für den Herbst der groß angelegte Umzug des Logistikzentrums von Heiligenhaus an den neuen Standort nach Hilden an. Für die Vorbereitung und Durchführung des Umzugs durch das Referat E4 (Logistik) der THW-Leitung mussten entsprechende Kapazitäten freigeräumt und damit auch ein Teil der zKiL-Aufgaben verlagert werden.

Nachdem der Landesverband Bayern bereits in der ersten Welle der Corona-Pandemie

umfangreiche Erfahrung in der Logistikaufwicklung mit dem zentralen Pandemielager des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) sammeln konnte, war es keine Frage, dass sich der Landesverband Bayern auch dieser Aufgabe stellte und seine Unterstützung anbot.

Im September starteten die Vorbereitungsmaßnahmen, um dieses Projekt innerhalb kürzester Zeit auf die Beine stellen zu können. Hinsichtlich einer geeigneten Liegenschaft gab es bereits ein Erkundungsergebnis, auf das man schnell zugreifen konnte. Das Bundeswehrgelände des ehemaligen Lufttransportgeschwaders LTG 61 in Penzing bot für die angedachten Logistikaufgaben hervorragende Bedingungen. In Kooperation mit der BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) und dem Bundeswehrendienstleistungszentrum Landsberg konnte schnell und unbürokratisch eine ca. 2.400 qm große Halle inklusive Büroräume durch das THW übernommen werden.

Um den Logistikstützpunkt einsatzbereit zu machen, standen jedoch noch umfangreiche Vor-

arbeiten an. Angefangen von der Herrichtung und Einrichtung der Büros mit Möblierung und IT- und TK-Infrastruktur, Einrichtung einer Teeküche, bis hin zur Beschaffung der notwendigen Ausstattung mit Folienwickelmaschine und Umreifungsautomaten war vieles zu organisieren. Auch die Gewinnung von Einsatzkräften für diesen langfristig angelegten Einsatz stand im Fokus der Vorbereitungen. Insbesondere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den Fachzügen Logistik und den Fachgruppen Führung/Kommunikation, aber auch Kräfte aus sonstigen Einheiten des THW waren zur Mitwirkung aufgerufen. Für die ersten Teams, die im Oktober den Betrieb des neuen Logistikstützpunktes aufnehmen sollten, gab es eine Einweisungsveranstaltung im Logistikzentrum Heiligenhaus, um sich mit den Prozessen und Verwaltungsabläufen im zKiL vertraut zu machen.

Am 5. Oktober war es dann soweit und der THW-Logistikstützpunkt Penzing konnte seine Arbeit aufnehmen. Im Zwei-Schicht-Betrieb zwischen 6.00 und 22.00 Uhr übernehmen seitdem die Kameradinnen

und Kameraden die Warenannahme, Kommissionierung der Schutzartikel auf die verschiedenen Bundesministerien und Behörden, und Übergabe der Waren an die beauftragten Speditionen. Eine große Herausforderung ist dabei, den Betrieb unter pandemischen Schutzmaßnahmen möglichst sicher zu gestalten. So findet eine Schichtübergabe nur virtuell statt, um mögliche Infektionen zwischen den Schichten zu verhindern.

Ein gutes Zusammenspiel zwischen dem Logistikstützpunkt Penzing und der zKiL-Stelle beim Referat E4 der THW-Leitung sorgt bislang für eine reibungslose Abwicklung der Logistikprozesse. Knapp 1.700 Paletten Schutzausstattung wurden für die zKiL-Aufgabe durch den Logistikstützpunkt angenommen.

Anerkennung für diese herausfordernde Aufgabe wurde auch seitens der Behördenleitung zuteil: „Die Kameradinnen und Kameraden aus dem Landesverband Bayern, die den Logistikstützpunkt Penzing aufgebaut haben und diesen betreiben, leisten hervor-



An der Teststelle Donautal Ost (A3)

gende Arbeit. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die so engagiert und hochprofessionell für den reibungslosen Betrieb sorgen“, so der Präsident des THW, Gerd Friedsam.

Nach den aktuellen Planungen werden diese Bundesaufgaben noch bis Mitte Dezember abgewickelt.

Nachdem mit dem THW-Logistikstützpunkt eine hervorragende Infrastruktur für zentrale Logistikaufgaben geschaffen wurde und neben den zKil-Aufgaben freie Kapazitäten vorhanden waren, konnten auch weitere Amtshilfeersuchen seitens des Freistaats Bayern angenommen und umgesetzt werden. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) werden durch den THW-Logistikstützpunkt Antigen-Schnelltests an die Kreisverwaltungsbehörden in Bayern ausgeliefert. Aktuell rollen einmal wöchentlich Transporte quer durch Bayern, um die Versorgung der örtlichen Gesundheitsbehörden mit den Antigen-Schnelltests sicherzustellen. Zur Verstärkung der Transportlogistik wurde eine eigene kleine Transportkomponente mit MLW IV und zwei LKW Lbw direkt an den Logistikstützpunkt angegliedert, die ergänzend zu den Transportkapazitäten aus den jeweiligen Regionalbereichen die zentralen Auslieferungen unterstützt. Durch das THW wurden bislang ca. 1,14 Mio. Antigen-Schnelltests an die Bedarfsträger verteilt.

Zur Abstimmung über laufende und mögliche weitere Amtshilfeersuchen steht die LV-Dienststelle dabei in regelmäßigem Kontakt mit dem Koordinierungsstab Corona, der Task Force Corona-Pandemie und der Abteilung 6 Gesundheitssicherheit des StMGP (Staatsministerium für Gesundheit und Pflege)

Nachdem absehbar ist, dass in Kürze die ersten Impfstoffe für



die Impfung gegen Covid-19 zur Verfügung stehen werden, laufen auch hier bereits die Vorbereitungen zur Unterstützung durch das THW mit der Auslieferung von Impfbühnen an die geplanten Impfzentren in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten.

CTT – Contact Tracing Teams

Eine wichtige Rolle bei der Eindämmung der Infektionsketten spielt die Kontaktnachverfolgung durch die örtlichen Gesundheitsämter. Hierzu wurden sog. Contact Tracing Teams (CTT) eingerichtet. Zur Unterstützung dieser Teams wurde bereits Personal aus anderen bayerischen Behörden für befristete Zeiträume abgeordnet, um eine personelle Verstärkung sicherzustellen. Mit Zunahme des Infektionsgeschehens in den vergangenen Wochen reichten aber auch diese Kapazitäten nicht mehr aus, so dass auch hier ehrenamtliche Kräfte aus den THW-Ortsverbänden den Gesundheitsämtern ihre Unterstützung anboten. Insgesamt meldeten sich bayernweit innerhalb kürzester Zeit 200

Helferinnen und Helfer für eine Tätigkeit in den Contact Tracing Teams. Unter der Koordinierung der Bezirksregierungen konnten bislang knapp 50 Einsatzkräfte des THW zur Unterstützung dieser Aufgabe an die Gesundheitsämter vermittelt werden.

Örtliche Einbindung des THW bei der Errichtung von Impfzentren

Auf örtlicher Ebene laufen derzeit zahlreiche Gespräche und Abstimmungen hinsichtlich der geplanten Einrichtung von Impfzentren. Auch hier ist vielerorts wieder das Knowhow des THW gefragt, um bei der Herrichtung der notwendigen Infrastrukturen für die Impfzentren zu unterstützen – wie bereits in der ersten Welle bei der Einrichtung der lokalen Teststellen.

Die pandemische Lage und damit auch die notwendigen Unterstützungsleistungen des THW insbesondere im infrastrukturellen und logistischen Bereich werden uns nach allen Prognosen sicher noch einige Zeit beschäftigen.

Die Leistungsbilanz des THW in Bayern ist bereits jetzt sehr beachtlich und zeigt, dass sich auch in dieser Krise das THW als verlässlicher Partner der Gefahrenabwehr in Bayern bewiesen hat. Seit Beginn der Corona-Einsätze waren 3.400 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus dem Landesverband Bayern an Einsätzen zur Bewältigung der Pandemielage beteiligt. Insgesamt wurden bislang knapp 260.000 Einsatzstunden bei knapp 8.360 Einsatzen geleistet.

Unser Dank gilt allen Kräften des THW, die in den vergangenen Wochen und Monaten mit großem Engagement ihren Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie geleistet haben!

Es bleibt zu hoffen, dass die Pandemielage möglichst bald bewältigt ist und wieder ein „normales Leben“ in die Ortsverbände und hauptamtlichen Dienststellen des THW zurückkehrt.

*Tilman Gold,
Referatsleiter Einsatz*

Engagement in schwierigen Zeiten. Das THW Bayern sagt „Danke“!

Ehrenamtliches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit – besonders nicht in einer Zeit, in der die ganze Welt von einer Pandemie betroffen ist. Auch die Helferinnen und Helfer, Familien und Freunde waren und sind in diesem Jahr von dem Sars-Cov2-Virus und der von ihm verursachten „Covid“-Erkrankung bedroht. Sie alle wurden mit den erschütternden Bildern aus Italien und der ganzen Welt konfrontiert; sie alle erlebten wie Personen in ihrem Umfeld erkrankten. Ganz unterschiedliche Aspekte prägten das Leben: die Schließung von Schulen und Arbeitsstätten, Arbeiten im Homeoffice und Kinderbetreuung, die Sorge um den Arbeitsplatz oder bei Kurzarbeit oder – in manchen Berufsfeldern – extreme Mehrbelastungen. Die sozialen Kontakte sind drastisch reduziert. Und dennoch: Gemeinsam haben Helferinnen und Helfer mit beruflich Mitarbeitenden und Bundesfreiwilligen in ganz unterschiedlichen Bereichen mit ihrem unglaublichen Engagement einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet – trotz aller persönlichen Betroffenheit und Gefährdung. Für dieses Engagement sagt das THW Bayern „Danke“!

Den Helferinnen und Helfern, die in der „ersten Welle“ im Einsatz waren dankte der Landesbeauftragte für Bayern Dr. Voß in einer persönlichen Postkarte. Ein solcher Einsatz – über Monate hinweg – braucht aber auch ein Umfeld das trägt. Zu diesem unverzichtbaren Umfeld zählen ganz wesentlich die Familien, Freunde, Bekannten und Kollegen, die den Helferinnen und Helfern „den Rücken freihalten“, Einschränkungen und Mehrbelastungen mittragen ohne die das Engagement im THW nicht zu leisten wäre. Kleine Aufmerksamkeiten und



Gegenstände sollen es leichter machen, ein „Dankeschön“ auszudrücken und in Worte zu fassen: ein Holzmagnet, ein Schlüsselanhänger sowie verschiedene Postkarten mit denen die THW-Angehörigen ihren ganz persönlichen Bezugs-personen danken können, wurden auf den Weg zu den Helferinnen und Helfern gebracht.

Zu diesem Umfeld zählen auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die die ehrenamtlichen Einsatzkräfte für den Dienst im THW freistellen und so den Einsatzerfolg erst ermöglichen. Individuelle Urkunden und ein Schreiben formulierten den Dank gegenüber Firmen und Unternehmen; die Helferinnen und Helfer konnten diese ihren Vorgesetzten überreichen.

Im Dezember erreichte die Helferinnen und Helfer des THW in Bayern noch ein besonderer Weihnachtsgruß. Der Landesbeauftragte Dr. Voß und der Landessprecher Andre Stark dankten allen THW-Angehörigen in Bayern – ob im Einsatz oder nicht – mit einem bayrischen THW-Elisen-Lebkuchen für ihr Engagement im THW und die Verbundenheit mit dem THW in diesem besonderen und herausfordernden Jahr 2020.

Viele der Veranstaltungen, die üblicherweise das THW-Jahr der Ortsverbände und das kameradschaftliche Leben prägen, fielen und fallen der Situation und den Auflagen zum Opfer. Dies gilt auch für die traditionell mit dem Jahreswechsel verbundenen Veranstaltungen von Weihnachtsfeiern bis zu Neujahrsempfängen, die auch immer ein wichtiges Dankeschön

für den Einsatz und das Engagement während des Jahres sind. Als kleine Entschädigung hat der THW-Präsident Gerd Friedsam ein Budget zur Verfügung gestellt, damit jeder Ortsverband vor Ort individuelle Wege beschreiten kann, zu Weihnachten seinen Helferinnen und Helfern Danke zu sagen.

*Dr. Dominik Helms
Referent im Referat Ehrenamt/
Ausbildung*

Wie geht das mit dem WIR?

WIR-Wettbewerb

Gemeinsam im THW – Generationenübergreifend

Die Herausforderungen der letzten und voraussichtlich noch einiger kommender Monate liegen im Bewahren des WIR.

Das bedeutet für die THW-Ortsverbände zum Beispiel (virtuell und real) Ausbildung, Spieleabend, Informationsaustausch – auch zu überörtlichen, regionalen, landesweiten und bundesweiten Entwicklungen, Planungen, Umsetzen neuer Ideen, Einbeziehen aller aktiven und passiven Helferinnen und Helfer, Kontakte zu Nachbarortsverbänden, Kontakte zu befreundeten Hilfsorganisationen und und und

Viele THW-Ortsverbände und Regionalstellen haben schon sehr individuelle Ideen entwickelt und umgesetzt – die Postings in den Internetkanälen lassen einiges erkennen. Aber nicht alle sind auf Instagram, auf Facebook etc. unterwegs. Wie hilfreich wäre eine bessere Übersicht, was man machen könnte? Dazu zählen Projekte, die schon gelaufen sind oder gerade laufen, ebenso wie geplante.

Deshalb gibt es nun den WIR-Wettbewerb der THW-Landesvereinigung.

Zum einen wollen wir sammeln, was es an Ideen und Anleitungen zur Umsetzung gibt. Zum anderen wollen wir es veröffentlichen – in Auszügen im THW-Journal I-21 und auf der Webseite der THW-Landesvereinigung.

Ziel: Viele sollen von den Ideen profitieren.

Alle Ideen, die bis zum 31. Januar 2021 angemeldet werden, nehmen an dem Wettbewerb teil. Anmeldeadresse: thwfuchs@t-online.de oder redaktion@thw-journal-bayern.de

Wer lieber einen Datenträger schicken möchte: Die Adresse steht auf Seite 3 des THW-Journals. Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen – sonst wäre es kein Wettbewerb.

Der Gewinner dieses Wettbewerbes um die besten Wege zum WIR bekommt 2.000 Euro.

THW Landesvereinigung
Bayern



Abschied von Reiner Vorholz



Bei einer Ausstellungseröffnung im Landshuter Rathaus 2006 - schon ehemaliger Landesbeauftragter, aber als THW-Mann unverkennbar.

Reiner Vorholz – eine Persönlichkeit, die in der Erinnerung vieler Menschen mit zahlreichen unterschiedlichen Bereichen in Verbindung steht. Die Gemeinsamkeit liegt in der Achtung, die er den Menschen entgegengebracht hat und in der Zuverlässigkeit, mit der er die ihm anvertrauten Aufgaben gemeistert hat.

Als THW-Landesbeauftragter für Bayern (von 1982 bis 2002) und als Beauftragter für den Aufbau des THW im Land Sachsen (von 1991-1996) hat er gewirkt.

Er hat viele neue und wichtige Akzente gesetzt – nicht nur im THW. Sein Name ist auch intensiv mit der Luftrettungsstaffel Bayern verbunden, deren Prä-

sident er von 1996 bis 2002 war und die er intensiv mit dem THW verknüpft hat.

Seine Leistungen wurden sowohl mit dem Verdienstkreuz am Bande (1994) als auch mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (2001) gewürdigt.

Dr. Günther Beckstein, der ihm die Ordensinsignien 2001 im Rahmen der 50-Jahr-Feier des THW in Bayern in der Meistersingerhalle in Nürnberg im Beisein von mehr als 1500 THW-Frauen und -Männern und über 300 geladenen Gästen überreicht hat, war damals stellvertretender Ministerpräsident des Freistaates Bayern und kannte Dipl.Ing. Reiner Vorholz auch aus der engen Zusammenarbeit



Auf der Theresienwiese 1985 eröffnet Landesbeauftragter Reiner Vorholz den Bundeswettkampf. Auf der Bühne mit Akten: Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann.

als Bayerischer Staatsminister des Innern.

Dr. Beckstein, Ministerpräsident a.D., erinnert sich konkret so:

„Reiner Vorholz war mit Leib und Seele beim THW. Obwohl das THW eine Institution des Bundes ist, war er dafür zu begeistern, dass das THW mit dem Bayerischen Innenministerium eng kooperierte. Er unterstützte auch die Entwicklung der THW-Landesvereinigung.

Es gelang deshalb, eine enge Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und den übrigen Hilfsorganisationen in Bayern zu verabreden. Eine große Aufgabe sah Herr Vorholz darin, gute Liegenschaften für die Ortsverbände zu sichern. Außerdem waren ihm die überregionale Ausbildung und der Erhalt der diesbezüglichen Ausbildungsstätten ein großes Anliegen. Nach der Wiedervereinigung widmete er sich intensiv dem Aufbau des THW in Sachsen.

Er selbst war bei der Luftretungsstaffel ehrenamtlich aktiv und engagierte sich stark, eine enge Zusammenarbeit zwischen THW und der Luftretungsstaffel zu organisieren (z.B. Ausbildung für Luftbeobachter bei Waldbrandgefahren).

Reiner Vorholz verstand es besonders, Ehrenamtliche zu motivieren und Personen, die sich beim THW zunächst anstelle des Wehrdienstes verpflichtet hatten, über das dienstlich zwingend Notwendige hinaus für Mitarbeit zu gewinnen.

Er war selbst erfüllt von der Aufgabe, anderen Menschen in Notlagen zu Hilfe zu kommen und er verstand es, gerade auch junge Menschen für diesen Dienst zu begeistern.

Reiner Vorholz hat das Bild vom „bayerischen“ THW in einer ganz besonderen Weise geprägt.“



Die THW-Landesvereinigung hat ihr 20jähriges Bestehen 2006 im Maximilianeum gefeiert. Dr. Beckstein und die 2. Vorsitzende der LV e.V. Bayern begrüßen den damals schon ehemaligen Landesbeauftragten Reiner Vorholz und den Landessprecher Rudi Skalitzky.

Mit dieser Aussage trifft sich Dr. Beckstein mit vielen weiteren Weggefährten von Dipl.Ing. Reiner Vorholz.

Ronald Baumüller, Ehrenvorsitzender der THW-Jugend Bayern,

erinnert sich gerne an die Aufgeschlossenheit des Landesbeauftragten für die Jugendarbeit. „Vorholz hatte so großes Vertrauen in unsere Arbeit, dass er dieses Vertrauen in Landesjugendleiter Ronny (Baumüller)



Reiner Vorholz bei seinem Antrittsbesuch im THW-OV Freising 1984.

und Stellvertreter Andre (Stark, heute Landessprecher) mit der Duzbrüderschaft würdigte. Für uns vorher kaum vorstellbar als Chef und Respektsperson.“

Auch in Baumüllers Erinnerungen spielt die Aufbauzeit in Sachsen-Thüringen eine wichtige Rolle: „Beim Aufbau der THW-Jugend Sachsen und der Unterstützung der THW-Jugend Thüringen hatte ich freie Hand. Wir beide konnten sehr bald guten Erfolg verbuchen und die THW-Jugend Sachsen bereits im Jahre 1994 in die Unabhängigkeit entlassen.“

Es gibt zahlreiche Highlights, die eng mit seinem Namen und seinem Amt verknüpft sind. Ein großes war 1985 der Bundeswettkampf des THW auf der Theresienwiese in München, an dem auch der damalige Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann teilnahm.

Bei der 50-Jahrfeier des bayerischen THW in Nürnberg, zu der auch ein Staatsempfang auf der Nürnberger Burg gehörte, machte Reiner Vorholz seine Einstellung deutlich: Er begrüßte in der Meistersingerhalle die THW-Familie mit den Worten: „Hier sitzt der Erfolg des THW“.

Menschlichkeit und soziale Einstellung, das sind auch die Eigenschaften, die Trudgard Vorholz mit ihrem Mann untrennbar verbunden sieht. Diese Grundhaltung habe ihn auch bewogen, aus der Industrie zum THW zu wechseln.

„Die geborene Führungskraft“ – so habe man schon in den Zeiten vor dem THW von ihm gesprochen. Reiner Vorholz war nicht nur beruflich international unterwegs und hat seine fliegende Leidenschaft auch in Amerika ausleben können. Seine Hobbys waren vielfältig. Bergsteigen, Motorradfahren, Rudern, Skifahren, Modellbau, Fotografieren und kulturelle Veranstaltungen gehörten

dazu. Er hat auch selbst musiziert (Klavier und Trompete) und ist gerne gewandert. Das hat ihm auch in den über 20 Jahren, in denen er der Krankheit Parkinson nach Kräften die Stirn geboten hat, viel Kraft gegeben.

Prof. Gerd Neubeck, damals THW-Bundessprecher, heute Kuratoriumsvorsitzender der THW-Stiftung, hat es so zusammengefasst: „Sein Wirken hat in unserer Organisation und in unseren Herzen Spuren hinterlassen“.

„...der pragmatische Visionär an unserer Spitze, der ideale Motor des bayerischen THW“, so bezeichnete Rudi Skalitzky (als Landessprecher) bei der Verabschiedung 2002, „seinen“ Landesbeauftragten und dankte ihm im Namen aller.

Dieser Dank ist Reiner Vorholz über den Tod hinaus gewiss und wir können uns noch in der Zukunft an seiner Antwort auf die



Der Rentnerstammtisch: Dirk-Hubertus Bosse, Helmuth Kaiser, Reiner Vorholz, Johann Schwepfinge, Heinrich Kuttner und Lothar Meier.

Frage orientieren, wo Reiner Vorholz das THW in 20 Jahren sieht: „Priorität würde ich der Unterstützung der Individualität der Landesverbände einräumen. Sie sollten fachspezifisch am Landesbedarf orientiert sein. (...) „die Professionalität der Helfer*innen, die mit großen Pumpen, Radladern, Kränen

und Brückenbau umgehen, erfahren in der Technik und fähig zur Improvisation – das ist das Hilfeleistungskapital der Gegenwart und der Zukunft.“

Reiner Vorholz hat dafür gearbeitet, dem Menschen zugewandte Werte wie die Achtung der Persönlichkeit und die Men-

schenwürde mit dem Nutzen der Technik zu verflechten. Sein persönlicher Leitsatz ist deutlich: „Motivation bewegt vieles zum Positiven“.

*Siglinde Schneider-Fuchs
Fotos: Johann Schwepfinge, Stefan Huber, Max Berthold, Michael Wüst*



Beim Barbara-Empfang des THW-Bayern in Schloss Nymphenburg 2016 haben sie Reiner Vorholz nochmal in die Mitte genommen. Hinter ihm seine Frau Trudgard - neben ihm Dr. Fritze-Helge Voss und THW-Direktor Gerd Friedsam. In der zweiten Reihe hinter ihm Ronny Baumüller und Andre Stark.

Schwerpunkte aus der THW-Stiftungsarbeit

Am 19. November 2020 überreichte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung THW, Parlamentarischer Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, in der Botschaft des Libanon in Berlin gemeinsam mit der Stiftungs-Geschäftsführerin Dr. Cornelia Lawrenz die Spendensumme von 65.000 Euro für Wiederaufbauprojekte in Beirut an Seine Excellenz Botschafter Dr. Mustapha Adib.

Damit hat die Stiftung THW dem Auftrag vieler Spenderinnen und Spender entsprochen, die sich an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Beirut beteiligen wollten. Die Stiftung THW hat keinen Spendenaufruf getätigt. Selbsttätig haben die Menschen gehandelt. Auf diese Weise ist ein Betrag von 65.000 Euro zusammengekommen, den die Stiftung THW für den Wiederaufbau des explosionsgeschädigten Gebietes in Beirut zur Verfügung gestellt hat.

Nach der Gasexplosion im Hafen von Beirut Anfang August 2020 und aufgrund der medialen Präsenz des THW im Zuge des Auslandseinsatzes in den Tagen danach am Unglücksort, sind bei der Stiftung THW zahlreiche Spenden mit dem Verwendungszweck „Hilfe für den Wiederaufbau in Beirut“ eingegangen.

Vorstandsklausur in Altötting

Um neue Förderschwerpunkte festzulegen, traf sich der Stiftungsvorstand Anfang Oktober zur jährlichen Klausurtagung. Möglich gemacht hatte den Tagungsort Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung THW. Auch der Ehrenpräsidenten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Albrecht Broemme, nahm an der Klausur teil. Gemeinsam mit dem Vorstandsmittglied Dennis Fröhlein

und Stiftungs-Geschäftsführerin Dr. Cornelia Lawrenz beriet das Gremium weitere Projekte, die sich aus dem Stiftungsauftrag ergeben. Dazu gehören auch innovative Ausstattung, nachhaltige Hilfe im Ausland – getreu dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ – sowie eine spezielle Ausbildung, eine bessere Jugend- und Nachwuchsgewinnung und Forschung. Die Jugendarbeit soll zusätzlich gefördert werden, zum Beispiel durch die Unterstützung von Projekten zur Teamarbeit.

Drohnen sind jetzt bundesweit THW-Einsatzmittel

Für die innovative Ausstattung konnte die Stiftung 2020 einen wichtigen Beitrag leisten: sie übergab 30 Drohnen an das THW, das damit Einsatzaufgaben – z. B. bei der Erkundung von Schadenslagen – noch besser bewältigen kann. Die Drohnen werden, dank eingebauter Thermokameras, auch erfolgreich bei der Personensuche eingesetzt.

In einigen THW-Ortsverbänden haben die Drohnen bereits zu guten Einsatzergebnissen geführt. Die Drohnentrupps werden gezielt angefordert.

„Die neue Ausstattung ermöglicht es, noch vor der flächendeckenden Einführung der Drohnen im THW mit der bundesweiten Ausbildung der neuen Drohnentrupps zu beginnen,“ sagte Mayer und bekräftigte die Bedeutung der Stiftungsarbeit: „Aufgabe der Stiftung ist es, die ehrenamtliche Arbeit der Einsatzkräfte bestmöglich zu unterstützen. Mit der zeitnahen Beschaffung der Drohnen ist uns genau das gelungen.“

Engagement würdigen und Leistungsfähigkeit unterstützen

Duracell Geschäftsführer Andrew Plastow übergab im Sommer rund 47.000 Batterien und knapp 3.300 Power Banks an den Vorsitzenden der Stiftung THW, den Parlamentarischen Staatssekretär Stephan Mayer, MdB.

„Diese Spende ist zugleich Anerkennung und Motivation für weitere Tage und Wochen ehrenamtlicher Einsatzbereitschaft im Kampf gegen COVID-19 und viele andere Herausforderungen, die das THW als Partner im Bevölkerungs-

schutz für Menschen nach Katastrophen in Deutschland und weltweit leistet“, hob der Vorstandsvorsitzende hervor.

„Wir sind beeindruckt vom deutschlandweiten Einsatz des THW in der Corona-Krise und den handwerklichen und technischen Fähigkeiten der rund 80.000 THW-Helferinnen und -Helfer bei vielen lebensrettenden Einsätzen. Hierfür wollen wir ein Zeichen setzen“, begründete der Geschäftsführer von Duracell Andrew Plastow die Sachspende. Die Materialien wurden vom THW in alle Ortsverbände verteilt.

reda



THW-Präsident Gerd Friedsam nimmt symbolisch eine Drohne aus der Hand des Präsidenten der Stiftung THW, Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, entgegen.
Foto: Cornelia Lawrenz



Die symbolische Spendenscheckübergabe in der Botschaft des Libanon an SE Botschafter Dr. Mustapha Adib. Rechts: Stiftungspräsident Stephan Mayer, MdB; Mitte: Stiftungsgeschäftsführerin Dr. Cornelia Lawrenz.

Hilfsgütertransport Moria

Ein Konvoi des THW mit acht Lastzügen und einem Begleitfahrzeug startete am 16. September vom Ortsverband Rosenheim aus nach Griechenland.

Die THW-Einsatzkräfte aus mehreren THW-Ortsverbänden in ganz Deutschland, darunter auch zwei Helfer des THW Rosenheim, beförderten im Auftrag der Bundesregierung unter anderem Zelte, Feldbetten, Isomatten, Schlafsäcke und Sanitärcontainer nach Athen. Die insgesamt 16 ehrenamtlichen THW-Helfer reisten über Österreich nach Italien und setzen dort von Ancona mit der Fähre nach Griechenland über.

Vor Ort mangelte es an allem, um den Geflüchteten auf Lesbos zu helfen, weshalb die ca. 170 Tonnen Hilfsgüter dringend erwartet worden waren.

Die Brände in dem Flüchtlingslager auf der Insel Lesbos waren am 9. September ausgebrochen. Das Flüchtlingscamp Moria brannte fast vollständig nieder. Mehr als 12.600 Menschen aus dem Camp Moria lebten im Anschluss auf Straßen, im Wald oder auf Parkplätzen. Tausende mussten die Nächte unter freiem Himmel verbringen.

Hilfsgütertransport mit Hindernissen

Bereits in der Nacht vor dem geplanten Abfahrtermin kamen u. a. zwei Sanitärcontainer aus Hamburg in Rosenheim an. Diese Container waren beim Transport zum Teil beschädigt worden. Gegen 22 Uhr wurde deshalb die Fachgruppe Infrastruktur alarmiert, um die Container über Nacht in Stand zu setzen. Das zum Teil beschädigte Rohrmaterial wurde ausgetauscht und die Warmwasserboiler sowie Waschbecken wurden neu an der Wand verankert.



Startklar - der Konvoi vor dem Start in Rosenheim.

Gegen 2 Uhr morgens konnte „Einsatzende“ für die Fachgruppe Infrastruktur gemeldet werden, so dass der Konvoi pünktlich am Morgen abfahren konnte.

Nach dem etwas holprigen Start und einer Zwischenübernachtung in Bologna erreichten die Helfer am 17. September ohne weitere Zwischenfälle die italienische Hafenstadt Ancona. Sie checkten auf die Fähre nach Athen ein. Die Überfahrt war dafür dann umso spannender. Der Wirbelsturm Ianos – ein mediterraner Wirbelsturm mit Merkmalen eines Hurrikans, ein Medicane – hat die Fähre bei der Überfahrt ordentlich durchgeschüttelt.

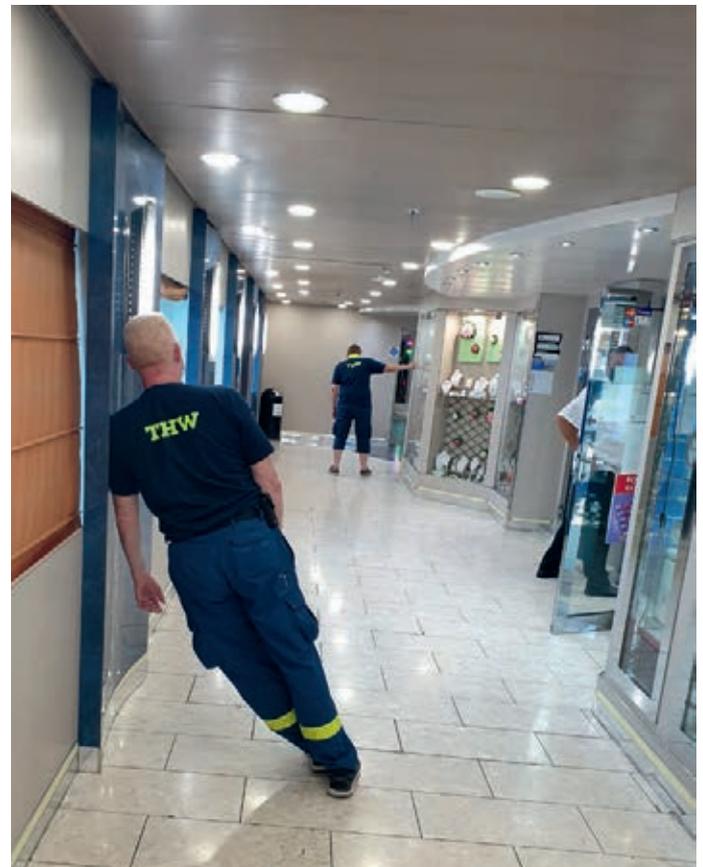
Nichtsdestotrotz konnten Helfer und Ladung am nächsten Morgen wohlbehalten und nach stichprobenartigen Corona-Tests durch die griechischen Behörden in Patras an Land gehen. Nach weiteren 200 km Fahrt traf der Konvoi schließlich am Abend in Athen ein.

Am Morgen des 18. September wurde mit dem Abladen der dringend benötigten Hilfsgüter für das Flüchtlingscamp Moria

begonnen und die komplette Fracht dem griechischen Zivilschutz übergeben. Es wurden insgesamt 12.000 Schlafsäcke, 530 Zelte, 1.400 Feldbetten, 2.500 Isomatten, 2.000 Decken

und 2 Sanitärcontainer abgeladen.

Die Rückfahrt am nächsten Tag, mit einer Nacht auf der Fähre



Sturm auf See lässt schwanken - die Überfahrt hat 23 Stunden gedauert.

Fotos: Alexander Neumaier

und einer weiteren Übernachtung in Trient, verlief problemlos.

Der THW-OV Rosenheim dankte den Kameraden aus den Ortsverbänden Göppingen, Gotha, Bocholt, Übach-Palenberg, Ahaus und Hamburg Mitte sowie

der THW-Leitung für die unkomplizierte und stets professionelle Zusammenarbeit bei der Durchführung des Hilfsgütertransports.

Alexander Neumaier - reda

An dem THW-Einsatz für Moria beteiligte Ortsverbände

Hamburg-Altona, Göppingen, Bocholt/Borken, Hoya, Hameln, Aachen, Übach-Palenberg, Hamburg Mitte, Viernheim, Kiel, Göppingen, Rosenheim, Groß-Gerau, Apolda, Hamburg-Bergedorf, Cochem, Mühlheim, Backnang, Gütersloh, Berlin Treptow-Köpenick, Ahaus, Kamenz, Siegen, Stadthagen, Rottenburg, Düren, Fürth

Insgesamt fuhren 12 Gelektzüge, vier Sattelschlepper und zwei Begleitfahrzeuge über 80.000 Kilometer im Rahmen dieses Einsatzes.

Von den insgesamt acht Transporten nach Griechenland, die das THW organisiert hat, wurden vier vom THW durchgeführt und vier von privaten Speditionen, die knapp 106.000 Kilometer gefahren sind.

thw.de - reda

Sie waren gemeinsam „auf großer Fahrt“ - Die Mannschaft des Konvois, der hier beschrieben ist.



Nächtliche Reparatur in Rosenheim - die Fachgruppe Infrastruktur tauscht beschädigtes Material aus.



Einsatz Lesbos, Griechenland – Fachberatung für das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO)

Nachdem am 9. September 2020 das Flüchtlingslager Moira auf der griechischen Insel Lesbos unbewohnbar geworden war, errichteten die griechischen Behörden vorübergehend das provisorische Camp Kara Tepe II zur Unterbringung der Migranten und Flüchtlinge.

Um die Flüchtlingssituation auf den griechischen Inseln und insbesondere auf Lesbos zu verbessern, wurde von der

EU-Kommission am 23. September eine Task Force errichtet, die zusammen mit EU sowie griechischen Behörden ein gemeinsames Erstaufnahme- und Registrierungszentrum nach EU Standards betreiben soll. Vom 19.-24. September fand daher auf Initiative des Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen (EASO) eine Fachberatung zur Errichtung des zukünftigen Camps auf Lesbos statt. Durchgeführt wurde

die Fachberatung von einem Expertenteam aus den EU Mitgliedsstaaten Deutschland, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz sowie EASO Mitarbeitenden und Vertretern des griechischen Ministeriums für Migration und Asyl. Das THW entsendete zwei Experten zur Fachberatung nach Lesbos.

Insgesamt wurden fünf Standorte auf der Insel erkundet und auf verschiedene Kriterien wie

u. a. Bodengegebenheiten, Infrastruktur, Wasser- und Stromversorgung hin bewertet. In einem Abschlussbericht wurden alle Standorte in Hinblick auf ihre Vor- und Nachteile dargestellt. Beide THW Experten sind am 24. September sicher wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

E2 - reda

ENP-CP

Im Rahmen des ENP-CP (European Neighborhood Policy – Civil Protection) Projekts (DZA, MOR, TUN) wurden im Oktober einige Meetings in ein virtuelles Konzept umgewandelt und ausgeplant. So werden beispielsweise die Besuche der Lagezentren der Projektpartner IGSU und ANEPC (in Rumänien & Portugal) virtuell durchgeführt. In mehreren Videokonferenzen in den kommenden Wochen werden die jeweiligen Systeme vorgestellt. Genaue Details werden in der nächsten Ausgabe des Newsletter veröffentlicht.

In einem virtuellen Meeting zum Status Quo des Projekts, am 22. Oktober, haben sich die zwölf Projektpartner (ANEPC, Portugal; BBK, Deutschland; BM.I, Österreich; DCSD, Frankreich; DGPC Algerien; DGPCE Spanien; DG PC Marokko; DG-SCGC, DPC, Italien; IGSU, Rumänien; ONPC, THW, Deutschland) über die laufenden und geplanten Aktivitäten ausgetauscht.

Vor allem die Partnerländer Algerien, Marokko und Tunesien zeigten sich sehr positiv bezüglich der Art und Weise der Weiterführung des Projektes, unter den gegebenen Umständen und wiesen auf die Wichtigkeit der Fortführung hin. Es wurde besonders die Bedeutung des Austauschs von Erfahrungen und bewährten Praktiken zwischen allen Partnern betont. Die Teilnehmenden stimmten darin überein, dass das Projekt um mindestens 1 Jahr verlängert werden sollte, um alle geplanten Aktivitäten durchführen zu können. Einige Aktivitäten benötigen aufgrund der virtuellen Durchführung mehr Vorbereitung und mehr Zeit.

Einige Aktivitäten, vor allem diejenigen, die sehr praktisch ausgerichtet sind, werden verschoben werden müssen, bis Reisen wieder möglich sind.

Weitere Infos bietet der monatlich Newsletter des Referats E2 (Ausland) und speziell zu diesem Projekt der Link:

<https://www.facebook.com/Civil-Protection-Project-ENP-CP-107329731155160>

reda



Sandsackbarriere für den Umweltschutz

Ein Großbrand einer Hopfendarre in der Gemeinde Nandlstadt forderte am Sonntag Ende September die Einsatzkräfte des THW Freising gemeinsam mit rd. 200 Kräften von Feuerwehr und Rettungsdienst. Kreative Lösungen waren gefragt.

Gegen 8.30 Uhr am Sonntag wurde ein Brand in einer Hopfentrocknungsanlage in Klein-Gründling (Markt Nandlstadt) gemeldet. Sofort rückten die Feuerwehren des Landkreises sowie aus Mainburg mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften zur Einsatzstelle aus. Sie war von weitem an der dunklen Rauchwolke erkennbar.

Nur kurz nach der Erstalarmierung wurde durch eine Alarmstufenerhöhung auch der Fachberater des THW, gemeinsam mit weiteren Kräften, an die Einsatzstelle beordert. Dort hatte sich eine Feuerwehr-Einsatzleitung unter der Führung der Feuerwehr Nandlstadt und des Freisinger Kreisbrandrats Manfred Danner gebildet, der sich der Fachberater unterstellte.

Da sich in dem Brandobjekt mehrere gefüllte Öltanks befanden, die teilweise ausliefen, überlegte das THW gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt, wie man größere Umweltschäden vermeiden könne.

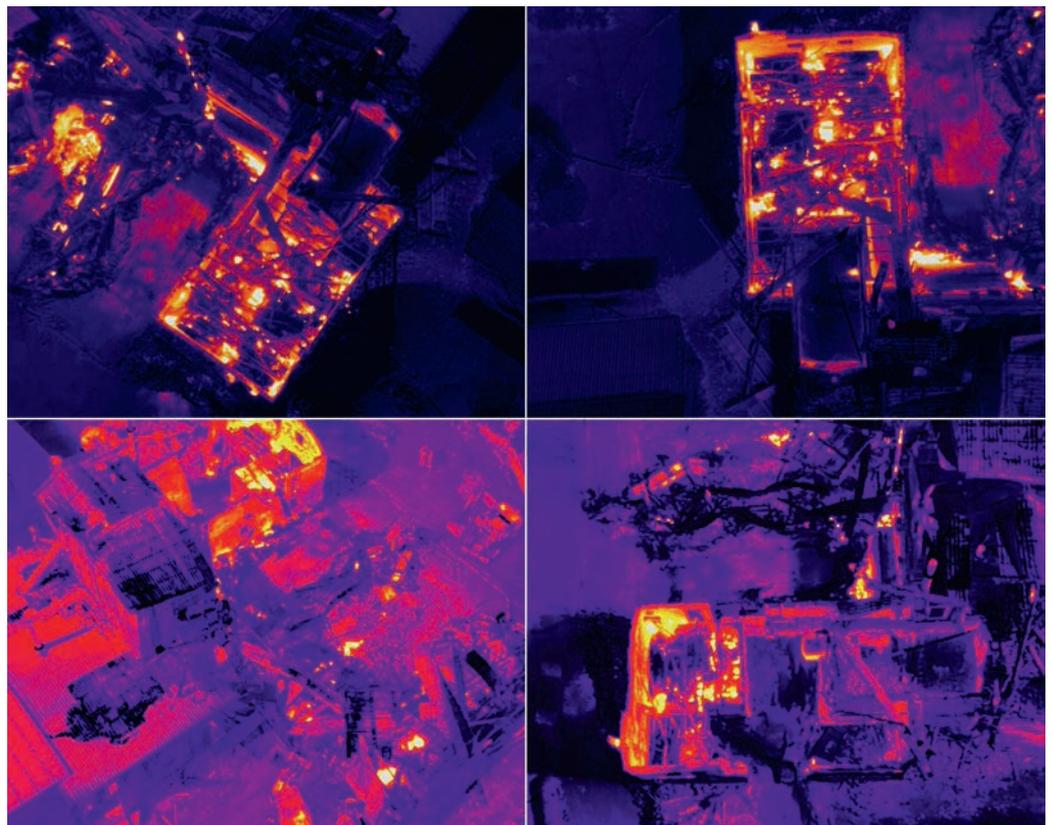
Um das Löschwasser zurückzuhalten bzw. in geordnete Bahnen lenken zu können, wurde der THW-Ortsverband Freising mit seiner taktischen Sandsackreserve alarmiert. Das THW Freising hält rd. 4.000 gefüllte Sandsäcke für Notfälle vor.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte errichteten mehrere Sandsackdämme, die das mit Öl kontaminierte Löschwasser zurückhielten.

Dieses Wasser wurde im Nachgang durch ein vom Wasserwirtschaftsamt verständigtes



Der Radlader räum sperrigen und gefährlichen Brandschutt weg.



Zuschnitt der Wärmebildkamera aus den vier mitgelieferten Luftaufnahmen.

Spezialunternehmen aufgenommen und entsorgt.

Der Schwenklader, der die Sandsäcke an die Einsatzstelle gebracht hatte, wurde direkt

bei der Brandbekämpfung zur Beräumung der Einsatzstelle, gemeinsam mit zwei Baggern benachbarter Bauunternehmen, eingesetzt.

Um an die Glutnester zu kommen, die unter Trümmern und vor allem Teilen des Blechdaches bzw. der Blechverkleidungen lagen, räumte sie der Schwenklader weg.

Zwei THW-Einsatzkräfte unter Atemschutz unterstützten die Aktion. Auf einer Wiese, rund 50 m von der Brandstelle entfernt, löschten weitere Feuerwehkräfte das noch glimmende oder brennende Holz sowie den ebenfalls immer noch glühenden Hopfen ab.

Durch die Beräumung der Brandstelle konnten die ca. 200 eingesetzten Feuerwehkräfte die Brandnester effektiv bekämpfen.

Mit Beendigung der Löscharbeiten rückten die Kräfte des THW Freising nach einem stärkenden Essen, das die Bereitschaft des Roten Kreuzes organisiert hatte, und der abschließenden Lagebesprechung gegen 16.45 Uhr in Richtung Unterkunft ab. Dort mussten die völlig verreckte Ausstattung sowie die eingesetzten Atemschutzgeräte und -masken gereinigt sowie die verbrauchten Pressluft-Flaschen neu befüllt werden, so dass der Einsatz für das Freisinger THW gegen 18 Uhr endete.

Einen besonderen Dank richtete das THW an die Einsatzleitung der Feuerwehr für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit vor Ort und an das Bayerische Rote Kreuz für die hervorragende Versorgung an der Einsatzstelle.

Michael Wüst - reda

Fotografen: Dr. Gerhard Drechsler und Angehörige des Trupps Unbemannte Luftfahrssysteme



Sandsackbarriere hält kontaminiertes Löschwasser zurück.



Flugzeugabsturz am Sportflugplatz „Auf der Kippe“ in Moosburg

Zwei Menschen kamen beim Absturz eines Kleinflugzeugs im Bereich des Sportflugplatzes „Auf der Kippe“ in Moosburg ums Leben. Das Bergungs-Know-How der Freisinger THW-Einsatzkräfte war im unwegsamen Gelände gefordert.

Beim Eintreffen des Fachberaters des Ortsverbands und als vorbestimmten örtlichen Einsatzleiters berufenen Ortsbeauftragten des THW Freising am Flugplatz lief bereits die Suche nach dem Flugzeug, das nach Zeugenaussagen in einem unwegsamen, ca. 2 – 3 m hoch mit kleinen Bäumen und vor allem Sträuchern bewachsenen Gelände abgestürzt sein sollte.

Der zeitgleich eingetroffene Rettungshubschrauber des ADAC unterstützte die Suche der Feuerwehr Moosburg und der Kräfte des Rettungsdienstes, die sich durch das Unterholz schlugen, aus der Luft. Die Besatzung entdeckte nach einiger Zeit das Wrack der Maschine.

Da absehbar war, dass für die Bergung der Maschine und ggfs. die Rettung der Insassen schweres Gerät notwendig sein würde, wurde Alarm für den Technischen Zug des Ortsverbands mit Schwenklader, Mobilkran und LKW mit Ladekran ausgelöst. In der Unterkunft befindliche Kräfte, die gerade Fotos der Ausstattung für die Website erstellten, verladen sofort den Radlader auf den Tieflader, der damit direkt an die Einsatzstelle ausrückte.

Trotz der gut 20 km langen Anfahrt über Land trafen die Kräfte des THW nur knapp 30 Minuten nach der Alarmierung unter Führung von Zugführer Marco Eisenmann ein. Der Zugtruppkombi bildete mit dem Fahrzeug der UG-ÖEL (Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung) aus Moosburg, Florian Freising Land 12/2, vor



Die Absturzstelle und das Flugzeugwrack.



Die durch die Helfer frei geschnittene Fläche für Gutachter und Kriminalpolizei.

dem Hangar, in dem sich die Einsatzleitung etabliert, hatte eine Wagenburg.

An der Absturzstelle wurde der schwerst eingeklemmte Pilot der Maschine mittels Crash-Ret-

tung von der Feuerwehr Moosburg aus dem Wrack befreit. Trotz der für das unwegsame Gelände sehr schnell eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnte beiden Insassen leider nicht mehr geholfen werden.

Während der Ermittlungsmaßnahmen durch die Kriminalpolizei Erding und die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung fertigte das THW Freising mit seiner Drohne Matrice 200 V2 und der daran montierten hochauf-

lösenden Kamera Luftbilder zur Dokumentation. Weitere Kräfte des THW Freising legten das Wrack der Maschine rundherum frei und schafften mittels Motorsägen und Muskelkraft eine gut zwei Meter breite Arbeitsfläche für die Gutachter.

Nach Abschluss der Untersuchungen begann die Bergung des Luftfahrzeugs durch das THW Freising. Am Schwenklader wurde als Kranarm der Vorbaubagger montiert und die Tragflächen und andere störende Gegenstände wie Steuerseile und Rohre vom Korpus der Maschine getrennt. Das Wrack wurde dann mittels Ketten am Vorbaubagger angeschlagen (befestigt) und vorsichtig angehoben. Als es frei am Schwenklader hing, transportierte dieser das Wrack sehr vorsichtig aus dem extrem unwegsamem Gelände heraus. Der THW-Kipper mit Planenanhänger war derweil vor den Hangars des Flugportclubs aufgestellt worden. Im Auftrag der Kriminalpolizei transportierte das THW Freising das Wrack, das durch den Planenaufbau nicht sichtbar war, zu einem gesicherten Ort, an dem die weiteren Untersuchungen durchgeführt wurden.

Gegen 21 Uhr endete dieser außergewöhnliche Einsatz für die 20 vor Ort eingesetzten THW-Kräfte mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

Michael Wüst - reda



oben:

Vorsichtiges Anheben des Flugzeugwrackes mittels Radlader.

Mitte:

Das Verladen des Wracks auf den Planenanhänger des THW Freising.

rechts:

Die Drohne und Piloten des Trupps Unbemannte Luftfahrssysteme des Ortsverbandes Freising.

Fotos: Michael Wüst, Peter Binner, Jan Eisenmann und Angehörige des Trupps Unbemannte Luftfahrssysteme

450 kVA Notstrom-Einspeisung erprobt

Notstrom-Einspeisung war das Thema der Ausbildung am 26. September für das THW Freising und Ergolding.

Die Freisinger THW-Helfer brachten das landkreiseigene 250-kVA (Kilovoltampere - wer sich interessiert: www.stromerzeuger-lexikon.de) -Aggregat mit zu der gemeinsamen Aktion. Die Vilsbiburger Fachgruppe Elektroversorgung verfügt über ein baugleiches 200-kVA-Aggregat. Ziel der Arbeiten war die parallele Einspeisung – in dem Ausbildungsgeschehen in der Ballsporthalle in Vilsbiburg.

Geleitet wurde die Ausbildung vom Ergoldinger Gruppenführer der FGr Elektroversorgung Florian Wirthmüller, der auch Mitarbeiter der Stadtwerke Vilsbiburg ist.



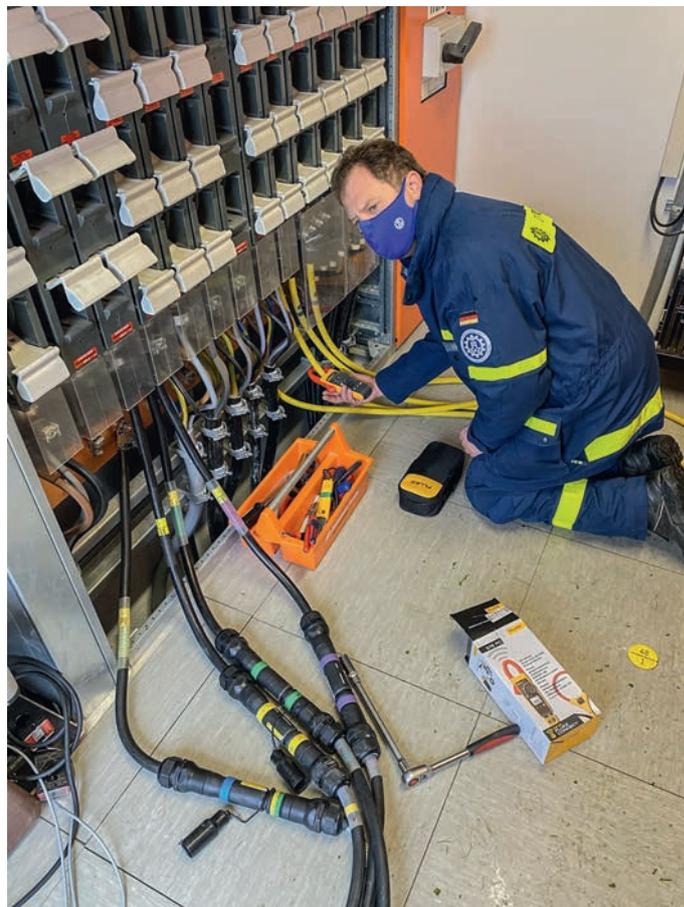
Die beiden Fahrzeuge des THW Ergolding und THW Freising mit ihren Netzersatzanlagen.

Nach einer Einweisung in die Stromversorgung der Ballsporthalle wurden die Netzersatzanlagen bereit gemacht. Dabei wurden neben der Einspeisung mittels eines einzelnen Aggregats auch die parallele Einspeisung und Synchronisierung beider Aggregate erprobt. Somit standen 450 kVA Leistung zur Verfügung. Um zu kontrollieren, ob die Hochleistungsstromkabel richtig aufgeklemt wurden, kam eine Wärmebildkamera zum Einsatz. So könnten Klemmfehler, die zu einem Aufheizen der Klemmstellen führen, erkannt werden. Eine

Rücksynchronisierung auf das öffentliche Stromnetz schloss diesen Ausbildungsteil ab.

Die 1. Bürgermeisterin der Stadt Vilsbiburg, Sibylle Entwistle, war Gast der Übung. Sie gewann so einen kleinen Einblick in das THW und die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer*innen. Im Bezug auf die aktuelle Einsatzlage bedankte sich die Bürgermeisterin bei den Helfer*innen für ihr vielseitiges Engagement.

Wie das Stromnetz einer Stadt aufgebaut ist und wie es funktioniert, erfuhren die THW-Mitglieder bei einer Führung durch



Anklemmen der Hochleistungsstromkabel.

Fotos: Marco Eisenmann

das Schalthaus und Gelände Elektromeister Georg Lechner der Stadtwerke Vilsbiburg. informierte sie.

Marco Eisenmann - reda

Bergung von Getrieben aus verunfalltem LKW ist eine ölige Angelegenheit

Ein verunfallter LKW sorgte am Freitag, 18. September um 02.42 Uhr für ein abruptes Ende der Nachtruhe von 28 THW-Einsatzkräften. Mit Muskelkraft und dem Radlader des THW Freising mussten bereits mit Öl befüllte PKW-Getriebe und deren Transportgestelle aus dem Auflieger gebo gen werden.

Auf der BAB A92 in Fahrrichtung München, kurz nach der Anschlussstelle Moosburg-Nord, war ein mit Getrieben beladener Sattelzug verunfallt und kam in der angrenzenden Wiese auf der Seite zum Liegen.

Auf Grund der Lagemeldung und Kräfteanforderung ließ der Fachberater durch die ILS Alarm für zwei THW-Schleifen auslösen. Während gemäß Alarm- und Ausrückeordnung „THW-Fachberater“ ein weiterer Fachberater die Einsatzzentrale besetzte und die Kommunikation mit der Integrierten Leitstelle übernahm, rückte der Zugführer Marco Eisenmann direkt an die Einsatzstelle zur Erkundung aus.

Dort stellte die bereits verständigte Feuerwehr Moosburg den Brandschutz sicher und kontrollierte den Tank des LKW auf Undichtigkeit. Die im Ortsverband eintreffenden Kräfte rückten mit dem Gerätekraftwagen 1, 3 LKW mit Ladebordwand und dem Kipper mit Tieflader und darauf verlastetem Radlader an die Einsatzstelle aus.

Die in dem LKW in speziellen Transportgestellen gelagerten Getriebe waren durch das Umstürzen des Fahrzeugs zu einem großen Teil aus den Gestellen gefallen und lagen lose im LKW. Da die Getriebe einbaufertig mit Getriebeöl befüllt transportiert wurden, war der gesamte LKW samt der Ladung mit Getriebeöl verunreinigt.



Deshalb schied ein Transport mit den THW-Ladefahrzeugen zur Vermeidung weiterer Umweltschäden beim Transport zum Abschleppunternehmen in Garching aus. Der Abrollkipper des THW München-Land wurde angefordert. Er nahm beim Abschleppunternehmen zwei flüssigkeitsdichte Mulden auf und brachte sie an die Einsatzstelle.

Die Transportgestelle, immerhin fast 2,4 m breit, wurden auf die THW-LKW und die Getriebe in die Mulden verladen - von den ehrenamtlichen THW-Einsatzkräften von Hand. Da die Getriebe mit einem Gewicht zwischen 60 und 80 kg pro Stück nicht über weitere Strecken getragen werden konnten, stellte sich der THW-Radlader als perfekte Ergänzung dar. So

mussten die Getriebe von Hand „nur“ in die Schaufel des Radladers geladen werden, der die Getriebe zur Mulde brachte. Dort wurden sie – wiederum manuell – aus der Schaufel in die Mulde verlagert.

Gegen 10 Uhr war die letzte Transportfahrt zum Abschleppunternehmen durchgeführt und die Kräfte des THW Freising

konnten wieder in die Unterkunft einrücken.

Es wurde eng am THW-Hof

Dort wartete eine Überraschung: Auf Grund von Dreharbeiten einer Folge „Aktenzeichen XY Ungelöst“, für die das Jugendkammerl in ein Nordrhein-Westfälisches Polizeirevier verwandelt worden war, war der eigentlich großräumige Hof der Unterkunft rappellvoll.

Neben den Fahrzeugen der Alarmhelfer auf den Parkplätzen befanden sich gut 15 Fahrzeuge und Kleinlaster der Filmcrew, „in zweiter Reihe“ im Gelände. Mit rangieren auf allen Seiten konnte der gordische Knoten jedoch recht schnell durchtrennt werden und die Fahrzeuge nach dem obligatorischen Halt in



der Waschhalle zur gründlichen Innen- und Außenreinigung in ihre Boxen gebracht werden.

Damit endete ein schweißtreibender Einsatz, der aber „wie geschmiert“ lief, gegen 12 Uhr.

*Michael Wüst - reda
Fotos: Jürgen Firscher*

Ausbildung muss sein

Ungeachtet der Corona-Pandemie soll und muss der hohe Ausbildungsstand im THW erhalten bleiben. Deshalb veranstaltete das THW Freising Ende September seinen ersten Samstagsausbildungsdienst. Aufgrund der immer noch anhaltenden Pandemie kommt bei Planung und Vorbereitung von Ausbildungen und Übungen ein Mehraufwand auf die Ehrenamtlichen zu. Die Ausbildungen müssen so geplant werden, dass sich nicht zu viele Personen an einem Ort oder im selben (geschlossenen) Raum aufhalten. Aus diesem Grund waren die Einsatzkräfte des Ortsverbandes an diesem Samstag in der ganzen Region verteilt.

Eine Gruppe von vier Helfern reiste mit LKW-Ladebordwand und der Netzersatzanlage (NEA) 250 kVA ins niederbayerische Vilsbiburg, um dort mit dem Ortsverband Ergolding das synchronisierte Einspeisen mit



zwei Netzersatzanlagen ins normale Stromnetz zu üben. (Siehe Pressemeldung eigener Bericht)

Für die Fachgruppe Notversorgung ging es in die Luitpoldanlage in Freising. Dort wurde im Auftrag des Landratsamtes Freising die Corona-Teststation des Landkreises errichtet.

Die Fachgruppe Notversorgung kümmerte sich um die Wasser- und Stromversorgung sowie die Abwasserentsorgung der Teststation. Die Fachgruppe Notversorgung ist speziell für solche Szenarien ausgebildet und ausgestattet.

Die Bergungsgruppe des Ortsverbandes kümmerte sich

um den Materialerhalt ihrer Ausrüstung. So wurde in der Unterkunft das Sprengwerk des Abstützsystems Holz erneuert bzw. komplett neu angefertigt.

Die Fachgruppe Wasserschaden Pumpen hatte ebenfalls eine kurze Anreise. Die Einsatzkräfte übten das richtige Auflade des Schwenkladers auf den

Tiefklade. Im Einsatzfall wird der Schwenklader im Innenhof der THW-Unterkunft auf den Tieflader geladen und dann zum Einsatzort gebracht. Um nicht unnötig Zeit zu vergeuden, müssen diese Schritte immer wieder geübt werden. Nur so kann sich der spätere Kraftfahrer des Gespannes darauf verlassen, dass die Ladung sicher verzurrt an Ort und Stelle steht und während der Fahrt auch dort bleibt.

Nach dem Mittagessen, das die OV-Küchencrew wieder einmal hervorragend gezaubert hatte, hielt Atemschutzbereichsausbilder Wolfgang Baumgartner noch eine Überraschung für die Helfer bereit.

In der ehemaligen Unterkunft des Ortsverbandes am Sondermüllerweg wartete eine kleine Einsatzübung auf die Atemschutzgeräteträger. In einem verrauchten Gebäude werden noch Personen vermisst. Diese galt es möglichst rasch zu finden und aus dem verrauchten Gebäude zu retten.

Während der Übung zeigte sich wieder, wie beengt das THW Freising über Jahrzehnte untergebracht war.

Auch für den OV-Stab bleibt die Arbeit trotz Corona nicht liegen. So war Ortsbeauftragter Michael Wüst den ganzen Tag damit beschäftigt, Waren für das landkreiseigene Corona-Schutzausstattungsdepot zu kontrollieren, theoretisch zu verteilen und gegebenenfalls nachzubestellen. Ausbildungsbeauftragter Ulrich Mayer überzeugte sich von den Ausbildungen und plante – unter Vorbehalt – die nächsten Lehrgänge und Ausbildungen.

Gegen 17 Uhr ging ein arbeitsreicher Dienstsamstag für den Ortsverband zu Ende. Die Corona-Pandemie zeigt leider, dass die Ehrenamtlichen aktuell einen deutlichen Mehraufwand an Arbeit und Planung zu be-

wältigen haben, um alle Hygienevorschriften einhalten zu können. Dennoch muss geübt werden. Nur so kann der Ortsverband auf lange Sicht einsatzbereit bleiben.

*Peter Binner - reda
Fotos: Media-Team Freising*



Unfallstelle für Gutachterarbeiten ausgeleuchtet

Nach einem Auffahrunfall eines Transporters auf einen LKW auf der BAB 94 leuchteten Einsatzkräfte des THW Markt Schwaben die Unfallstelle aus. Der THW-Fachberater war um 17.28 Uhr zum Unfallort gerufen worden. Nachdem die Hauptarbeiten der Feuerwehrrkräfte abgeschlossen waren, gab es um 18.33 Uhr Alarm für die THW-Einsatzkräfte aus Markt Schwaben. Sie rückten u.a. mit dem Wechselladerfahrzeug an, welches den Abrollcontainer Beleuchtung geladen hatte. Innerhalb kürzester Zeit konnte so die Unfallstelle für Gutachterarbeiten ausgeleuchtet werden.

Der Wechsellader ist ein Fahrzeug der örtlichen Gefahrenabwehr (öGA). Es wird vom Landkreis Ebersberg und dem THW-Förderverein Katastrophenschutz e.V. unterhalten. Wahlweise kann es mit einem Beleuchtungscontainer, einer Schuttmulde, einem Abrollboden oder einem Abrollcontainer mit Einsatzgerüstsystem beladen werden. Somit ist es vielseitig einsetzbar und kann auch die Aufgaben anderer Gruppen unterstützen.

Timo Ehram – reda



oben links:

Die Spuren des Unfalls auf der Fahrbahn der BAB 94 durften bis zur Fertigstellung der Arbeiten von Polizei und Gutachter nicht verändert werden.

oben rechts:

Blick vom Dach des GKW auf die ausgeleuchtete Unfallstelle. Der Beleuchtungscontainer lässt die Unfallstelle taghell erleuchten.

rechts:

Das Gerät bei den Einsatzkräften ist ein Messtisch mit welchem die Unfallskizzen anfertigt werden.



Fotos: Timo Ehram

Museum mit Dachschaden

Das verglaste Dach der Münchner Antikensammlung war vom Baukran einer benachbarten Baustelle schwer in Mitleidenchaft gezogen worden. Da sich darunter unersetzliche Exponate antiker Kunst befinden und für die nächsten Tage schlechtes Wetter vorhergesagt wurde, war Gefahr im Verzug. Der Fachberater des THW München-Mitte wurde zur Begutachtung des beschädigten Daches gerufen.

In Abstimmung mit dem Bauamt und der betroffenen Baufirma wurde die provisorische Abdeckung der Dachfläche durch das THW für den nächsten Tag beschlossen. Noch am Montagabend wurde das benötigte Material nebst einem sogenannten Notdach, das der OV Dachau zur Verfügung stellte, zusammengestellt und verlastet.

Am Dienstagmorgen begann der Einsatz mit einer Begutachtung durch den Glaserbetrieb, der die Reparatur ausführen sollte. Dabei wurde klar, dass das Provisorium möglicherweise längere Zeit halten soll, als zuerst angenommen und deshalb so haltbar wie möglich ausgeführt werden musste.

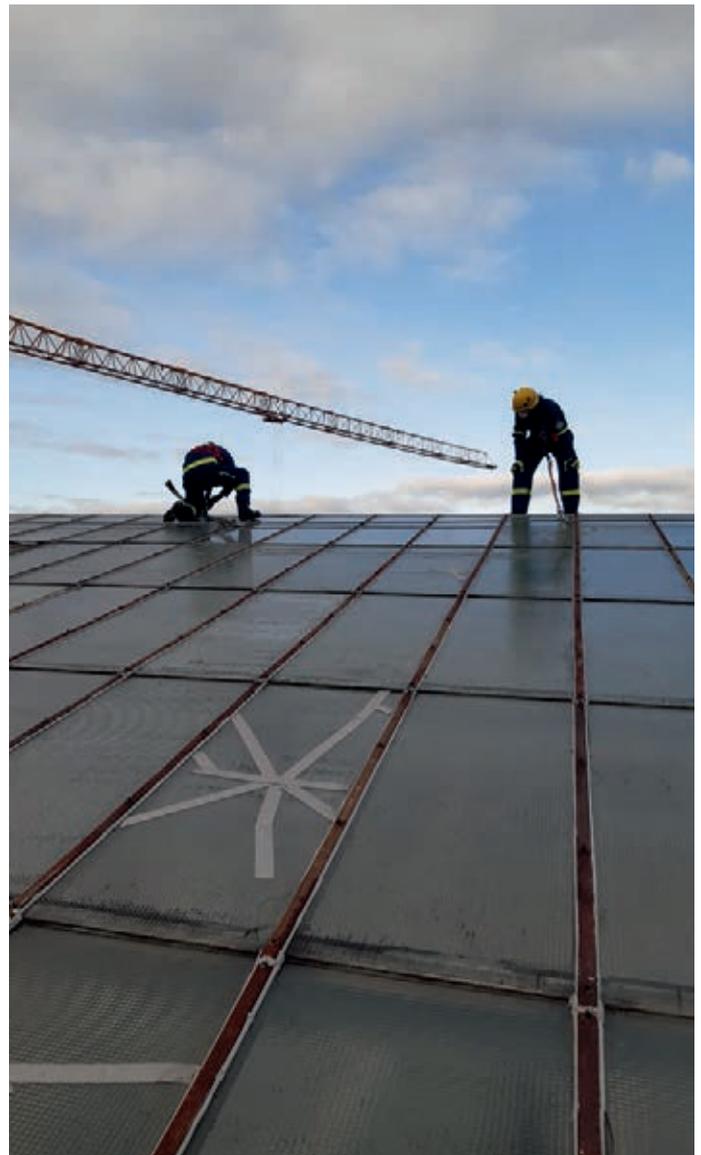
Nach Anbringen von Sicherheitsleinen für die Absicherung der Helfer wurden die Schad-



stellen gesichert und lose Teile entfernt. Dabei war große Umsicht nötig, um nicht durch die Glasplatten zu brechen oder zusätzliche Schäden zu verursachen. Anschließend wurde mit Hilfe des Baukrans das Notdach ausgelegt und durch Leinen, Bohlen und fast 300 Sandsäcke gesichert.

Nach etwa sieben Stunden war der Einsatz beendet, verbunden mit der Hoffnung, dass die zum Teil über 4.000 Jahre alten Kunstwerke vor Schaden bewahrt bleiben.

Max Berthold - reda



Nachruf

Die THW-Familie trauert um

Paul Emmler

der am 24. Juli 2020 im Alter von 83 Jahren verstorben ist.



Er trat im April 1967 dem THW-Ortsverband Landshut bei. Neben seiner Tätigkeit als Fachhelfer im Instandsetzungszug war er als Kraftfahrer und Kraftfahrerausbilder eingesetzt. Zuletzt war Paul Emmler, während seiner aktiven Dienstzeit, jahrzehntelang als Schirrmeister des OV Landshut tätig.

Für Paul war der Ortsverband Landshut sein zweites Zuhause. Stets hilfsbereit sorgte er sich gewissenhaft um Fahrzeuge und Ausstattung, wobei er für jegliches Problem eine Lösung fand.

Mehrfach war Paul Emmler zu Einsätzen im Ausland (Italien, Russland, Rumänien), wofür ihm auch die entsprechenden Einsatzabzeichen zuerkannt wurden.

Für sein außergewöhnliches Engagement für das THW wurde er mit vielen Auszeichnungen bedacht, zuletzt im Jahre 1989 mit dem THW-Ehrenzeichen in Silber. Am 10.03.2017 wurde er für seine 50-jährige Zugehörigkeit im THW ausgezeichnet.

Paul Emmler war nicht nur in der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk aktiv, sondern auch in der örtlichen Helfervereinigung. Er war einer der Gründerväter dieses im Jahre 1982 gegründeten Vereins. Im Jahr 2007 wurde er für seine 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Im Jahre 2016 ernannte ihn die Vereinsversammlung zum Ehrenmitglied. Er war aber nicht nur im örtlichen Helferverein tätig. Jahrelang war er auch Delegierter in der Landesvereinigung Bayern sowie Delegierter in der Bundesvereinigung.

Mit Paul Emmler verliert der Ortsverband Landshut einen äußerst engagierten Helfer. Er ist in vielen Punkten ein wirkliches Vorbild für die gesamte Helferschaft.

Der Ortsverband Landshut wird Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Paul, wir vermissen Dich.

THW-Ortsverband Landshut

Michael Saller
Ortsbeauftragter

Verein der Helfer und Förderer des THW-OV LA

Rudi Skalitzky
1. Vorsitzender

Letzte Behelfsbrücke nach Unwetterkatastrophe 2016 in Niederbayern wieder abgebaut

Am 29. August bauten die Helfer des THW-Ortsverbands Freising gemeinsam mit den Ortsverbänden Simbach, Altötting und Eggenfelden nach vier Jahren Standzeit die letzte Behelfsbrücke in Simbach wieder ab.

In den vergangenen vier Jahren gewährleistete die 15,40 m lange Bailey-Brücke die Zufahrt für Busse, Eltern, Rettungsdienst und Feuerwehr zum Schulzentrum Obersimbach. Die vor der Unwetterkatastrophe genutzte Überfahrt war im Sommer 2016 durch die Wassermassen weggerissen worden. Deshalb wurde damals innerhalb kürzester Zeit unter Leitung der Fachgruppe Brückenbau aus Freising ein Ersatz geschaffen.

Zum Abbau wurde die Behelfsbrücke durch ein Kranunternehmen ausgehoben und am Abbauplatz abgesetzt. Der OV Simbach hatte schon vorab den Holzbelag der Brücke entfernt, so dass an dem Einsatz-Samstag das Stahlgerüst der Brücke zerlegt und verladen werden musste.

Im strömenden Regen und mit Mund-Nasen-Schutz geschützt demontierten die 35 Helfer die Brücke. Unterstützt wurden sie dabei durch den Mobilkran der Fachgruppe Brückenbau aus Freising und den Teleskopklader der Fachgruppe Räumen aus Eggenfelden. Trotzdem mussten Teile der Brücke auch von Hand bewegt werden.

Verladen auf den Fahrzeugen und Anhängern der Ortsverbände Mühldorf, Landshut und Eggenfelden, wurden die Bauteile anschließend in die zentralen Lager des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur transportiert, wo sie für den nächsten Einsatz gelagert worden sind.

Peter Binner - reda



Fotos: Dr. Gerhard Drechsler



Drei THW-Ortsverbände unterstützten Brandbekämpfung in Regensburg

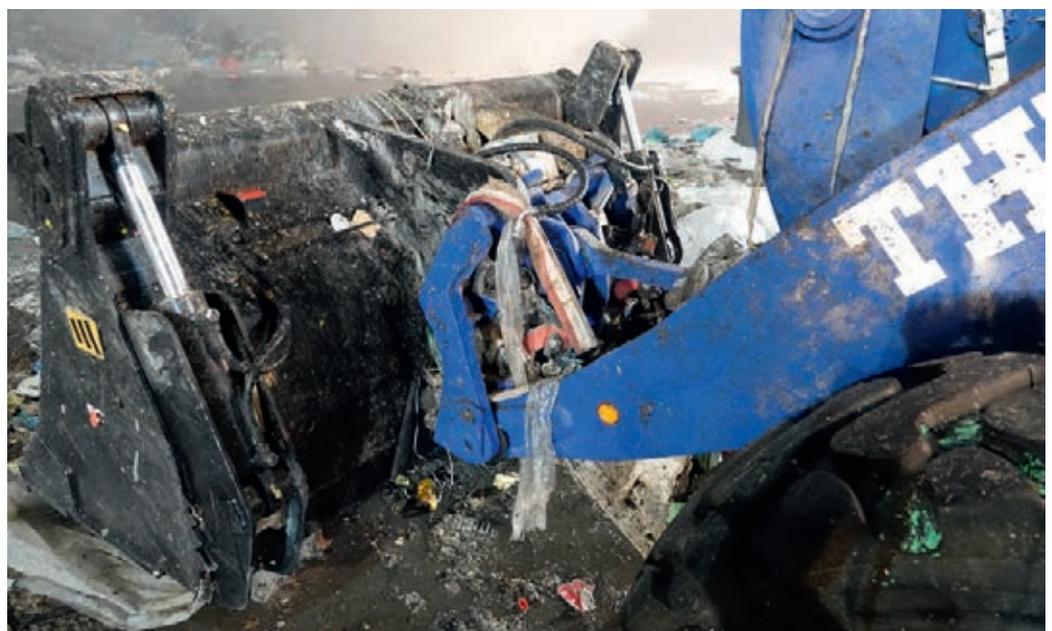
16 Stunden war das THW zur Unterstützung der Feuerwehren Regensburg (ehrenamtlich und beruflich) und Burgweinting im Einsatz. Ursache war der Brand einer Lagerhalle in der Werner-Heisenberg-Straße auf dem Gelände einer Recyclingfirma, der zu einer starken Rauchentwicklung führte.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr hatte den Baufachberater des THW-Ortsverbandes Laaber alarmieren lassen. Das war am 18. September, kurz nach 21 Uhr.

Nachdem der Baufachberater festgestellt hatte, dass keine Einsturzgefahr der Lagerhalle bestand, entschied der Einsatzleiter der Feuerwehr, dass der in der Halle lagernde Müll ins Freie geschafft werden muss, um ein Ablöschen zu ermöglichen.

Dazu wurde die Fachgruppe Räumen des THW-Ortsverband (OV) Regensburg mit beiden Radladern nachalarmiert. Ebenfalls alarmiert wurde der OV Kelheim, um mit seinem Überwachungssystem WASP (Warning Alarm for Stability Protection - Bewegungs- und Stabilitätswarngerät) die Standhaftigkeit der Tragmauern zu überprüfen und gegebenenfalls die Einsatzkräfte rechtzeitig vor einem drohenden Einsturz warnen zu können.

Beide Radladerfahrer des OV Regensburg waren zehn Stunden unter Atemschutz tätig, um ein Löschen der brennenden Müllberge zu gewährleisten. Die Atemschutzausrüstung wurde von der Berufsfeuerwehr Regensburg gestellt.



rechts:

Einsatzbereitschaft wieder herstellen – dazu gehört auch das Reinigen der eingesetzten Maschinen wie hier der Radlader.



Um 11.00 Uhr des darauffolgenden Tages konnte „Feuer aus“ gemeldet werden und die Einheiten kehrten in ihre jeweiligen Standorte zurück.

Nachdem die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt worden war, konnte dieser schweißtreibende Einsatz für den OV Regensburg am 19.9. um 13.00 Uhr beendet werden.

*Michael Wieninger - reda
Fotos: Ferdinand Härtl*

Umgekippter LKW an der Anschlussstelle Königswiesen

Ein Sattelzug kippte an der Anschlussstelle Königswiesen 24 Tonnen Roggen in Papiersäcken auf die Böschung neben dem Seitenstreifen der A 93. Der Fahrer war von der Fahrbahn abgekommen.

Der Unfall passierte an einem Dienstag (8. September) gegen 7.10 Uhr. Die Anschlussstelle musste für die Dauer der Bergungs- und Aufräumarbeiten gesperrt werden. Das THW wurde von der ILS-Regensburg zur Unterstützung gerufen. 12 Einsatzkräfte arbeiteten zusammen mit der Autobahnmeisterei und der Bergungsfirma um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Die Saatgut-Säcke wogen je 36,6 kg.

Ferdinand Härtl – reda
Fotos: Ferdinand Härtl



Geräte-Ergänzung für den OV Nabburg

Vor fünf Jahren hat die THW-Helfervereinigung für den THW-Ortsverband Nabburg einen gebrauchte Teleskopklader erworben. Er ist nach und nach auf den neuesten Stand für den Einsatz beim THW gebracht worden.

Der Lader ist eine ideale Ergänzung der Bundes-Ausstattung und sehr vielseitig einsetzbar. Im Bereich der örtlichen Gefahrenabwehr und auf dem Gelände des Ortsverbandes, wie z.B. zum Verladen von schwerem Gerät und Material, ist das Fahrzeug nicht mehr wegzudenken.

Zur idealen Ausstattung fehlte noch eine Greifschaufel. Sie ist zum Verfrachten von Heu und Stroh im Rahmen von Unterstützungseinsätzen bei Bränden oder auch Geäst und Holz bei Sturmeinsätzen das ideale Zusatzgerät.

Nach längerer Suche im Internet wurde man fündig. Eine gebrauchte Greifschaufel im guten Zustand, passend zum vorhandenen Lader wurde für 2.500 Euro angeboten. Nicht ganz billig für die Vereinskasse der Förderer, da durch die Corona Pandemie Einnahmen bei Veranstaltungen ausblieben. Eine Anfrage bei der örtlichen VR Bank wurde positiv beschieden. 1000 Euro aus dem Topf des Gewinnsparens wurden dem THW zur Verfügung gestellt. Der Kauf der Greifschaufel war gesichert.

Vorstandssprecher Bernhard Werner erklärte, daß die VR Bank Mittlere Oberpfalz in diesem Jahr 120 000 Euro für Verbände und Institutionen ausgeschüttet, die wertvollen Dienst für die Allgemeinheit leisten.

Da der Teleskopklader keine Gerätschaft des Bundes ist und somit von der örtlichen Helfervereinigung selbst gekauft wurde, werden auch Zusatzgeräte – wie eine Greifschaufel – vom Bund nicht beschafft. Die THW-Helfervereinigung unterstützt gerade in diesem Bereich den THW-Ortsverband, um auf örtlicher Ebene die Arbeit für die Allgemeinheit in und um Nabburg zu stärken.

Die THW-Helfervereinigung Nabburg gibt es als eigenständigen Verein seit 1986. Finanziert wird die Vereinskasse durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Auch bei örtlichen Festen wie z.B. mittelalterlicher Markt, Musikfeste, Nikolausmarkt engagiert sich der Förderverein.

So konnten in der Vergangenheit z.B. das erste THV-Fahrzeug, (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) der VW Syncro, Stapler, Küchenutensilien, Teleskopklader, Tauchpumpen, spezielle Beleuchtungsmittel und Führerscheinzuschüsse beschafft werden. Auch die Jugendarbeit konnte nicht unwesentlich unterstützt werden.

Leider konnte in diesem Jahr keines der Feste stattfinden, und somit sind auch dieser Anteil an Geldern weggebrochen.

Darum war es ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk, als die Zusage von der VR-Bank kam und somit die Greifschaufel für den Teleskopklader angeschafft werden konnte.

*Friedrich Kristel - reda
Foto: Friedrich Kristel*



v.l.: Vorstandssprecher VR Bank Bernhard Werner, Erster Vorsitzender der Helfervereinigung Bernhard Mutzbauer, 2. Vorsitzender und Schirmmeister Michael Kleierl

Die Jugend des OV Nabburg trainiert richtige Bergungsaufgaben



Martin Strießl unterweist die Junghelfer beim Bau einer Stütze mit dem Einsatzgerüstsystem.

Unter der Leitung von der Jugendbeauftragten Christina Gradl, unterstützt von Michael Kristel und Martin Strießl, wurde eine Ausbildung auf ziemlich hohem Niveau getätigt.

An einem mit Teilen des Einsatzgerüstsystems aufgebauten Turm wurde eine schiefe Ebene angebaut. Diese dient zum Bergen verletzter Personen, die liegend aus größerer Höhe mit einer Schleifkorbtrage transportiert werden müssen.

Dies den jungen Leuten unter Corona-Bedingungen und Schutz-ausrüstung spielerisch beizubringen war eine nicht allzu leichte Aufgabe. Sie wurde – unter Berücksichtigung von Unfallvorschriften – gemeistert.

Auch für den THW-Nachwuchs war es ein Erfolgserlebnis.

Friedrich Kristel – reda
Fotos: Friedrich Kristel



Christina Gradl erklärt die Schleifkorbtrage.



Die Junghelfer beim Bewegen der Schleifkorbtrage auf der schiefen Ebene.

Elektroprüfung und Einsatz

Am 18. Juli fand die jährliche Elektroprüfung statt. Auf dem Gelände des Mallersdorfer Ortsverbandes wurden, neben dem 200-kVA-Aggregat der Fachgruppe Elektroversorgung, auch die drei Aggregate des Landratsamts Straubing und des Helfervereins überprüft.

Gegen 10.30 Uhr kam es dann noch zu einem Einsatz. Zwei Helfer des Ortsverbandes kamen bei einer Versorgungsfahrt zufällig zu einem Verkehrsunfall. Ein Helfer, der hauptberuflich im Rettungsdienst arbeitet, kümmerte sich um die betroffenen Personen. Der andere Helfer übernahm die Verkehrsicherung und informierte die Leitstelle Straubing.

Auch hier zeigte sich wieder, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und THW funktioniert. Gegen 11.30 Uhr konnten die Helfer des THW die Einsatzstelle verlassen, nachdem diese durch die Feuerwehr Mallersdorf übernommen worden war.

Einen besonderen Moment für die Helfer gab es auch noch. Der Metzger, zu dem die Helfer unterwegs gewesen waren, brachte den Einsatzkräften noch kühle Getränke.

Alexander Fuchs - reda

Fotos: Timo Schönian



500 Tonnen Brandgut: Großbrand auf Mülldeponie

Auf einer Mülldeponie im Coburger Landkreis gerieten 500 Tonnen Sperrmüll in Vollbrand. In dem Zwischenlager auf dem Recyclinghof kam es in Folge einer Selbstentzündung zu einem Großbrand. An der Einsatzstelle waren bis zum darauffolgenden Morgen rund 600 Einsatzkräfte verschiedener Rettungsorganisationen aus zwei Bundesländern und mehreren Landkreisen, darunter THW-Kräfte aus drei Ortsverbänden (Coburg, Bamberg, Bad Staffelstein) beteiligt.

Am Mittag des 7. Septembers wurden der Fachberater des THW-Ortsverbandes Coburg sowie unzählige Feuerwehren zu einem Brand auf dem Recyclinghof nach Blumenrod alarmiert: Mehrere Anrufer berichteten von einer starken Rauchentwicklung. Auf dem Gelände waren, wegen der Revision des örtlichen Müllheizkraftwerkes etwa 500 Tonnen Sperrmüll zwischengelagert und hatten sich entzündet. Die Rauchsäule war in benachbarten Landkreisen noch zu sehen. Dutzende Feuerwehren aus den Landkreisen Sonneberg, Kronach, Lichtenfels, Bamberg und Pegnitz waren an dem Einsatz beteiligt.

Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte stand die Deponie schon in Vollbrand. Zur Unterstützung der Feuerwehren beim Löschen des Brandes wurde die Fachgruppe Räumen mit dem Radbagger des Ortsverbandes Coburg nachgeordert.

Die Versorgungslage mit Löschwasser und Löschschaum stellte sich als schwierig heraus. Während die Feuerwehr zu den beiden rund 2 km entfernten Ortschaften eine Wasserförderung aufbaute, kam als Zwischenpuffer für die Löschwasserentnahme ein mobiler Wassertank des THW Coburg mit einem Fassungsvermögen von 10 m³ zum



Die Rauchsäule des in Vollbrand geratenen Sperrmülls war selbst in den Nachbarlandkreisen noch zu sehen.

Einsatz. Der Wassertank, der auf einem Tieflader transportiert ist, stellte vor Ort die kontinuierliche Wasserversorgung sicher: Während die Angriffstrupps der Feuerwehren Löschwasser entnahmen, wurde durch den Einsatz von einer Vielzahl von Tanklöschfahrzeugen die Wasservorräte aus der nächsten Ortschaft wieder aufgefüllt.

Bei der großen Masse des Brandgutes wurden auch weitere Bergeräumgeräte eingesetzt. Zum Einsatz kamen neben dem Radlader des Ortsverbandes Bamberg auch zwei weitere Bagger von örtlichen Unternehmen, welche von THW-Einsatzkräften bedient wurden. Die Bergeräumgerätefahrer aus den Ortsverbänden

Coburg und Bamberg waren unter Atemschutz bis zu den Morgenstunden mit dem Freilegen von Glutnestern beschäftigt.

Bei dem Großbrand kamen ca. 25.000 Liter Löschschaum zum Einsatz. Der logistische Aufwand für die Anlieferung war enorm: Neben der Fachgruppe

Infrastruktur, die Versorgungsfahrten zur Schaumbeschaffung unternahm, wurden von Feuerwehren aus der ganzen Region Löschschaum angeliefert: Die weiteste Anfahrt hatte dafür die Feuerwehr Pegnitz mit einem Anfahrtsweg von rund 120 km (einfache Strecke).

Nachdem sich schnell herausgestellt hatte, dass die Löscharbeiten die ganze Nacht andauern würden, wurde die Fachgruppe Notfallversorgung und Notfallinstandsetzung alarmiert, um das Gelände und die Zufahrtswege großflächig auszuleuchten. Zudem kam vom Ortsverband Bad Staffelstein die Bergungsgruppe mit ihren Atemschutzgeräten sowie der Zugtrupp zum Einsatz, der ab Mitternacht die THW-Einsatzleitung übernahm.

Gegen 4.30 Uhr wurde gemeldet, dass die letzten Glutnester beseitigt worden waren. Der Rückbau an der Einsatzstelle dauerte noch bis 9 Uhr.

An dem Einsatz waren rund 600 Einsatzkräfte aus der Region beteiligt.

Zwei verletzte Feuerwehrmänner mussten mit leichten Rauchgasvergiftungen im Krankenhaus behandelt werden. Durch die Kriminalpolizei Coburg wurde als Brandursache eine Selbstentzündung des Sperrmülls ermittelt.

Philipp Wohlleben – red
Fotos: Rene Goebel



Sämtlicher Sperrmüll in der Deponiemulde wurde umgewälzt und mit einem Schaumteppich abgelöscht. Es dauerte 16 Stunden, bis am frühen Morgen sämtliche Glutnester abgelöscht waren. Insgesamt wurden 5 Bagger und Radlader zum Umschichten des Brandgutes eingesetzt.



Der 10 m³ fassende Wassertank wurde als Puffer zur Löschwasserbereitstellung für die Angriffstrupps der Feuerwehr verwendet.

Mit dem Auto zum Testen: Aufbau einer Corona-Teststation für das Einzugsgebiet von 130.000 Menschen

Nachdem die Covid-19-Teststation in der Nähe des Coburger Klinikums logistisch und verkehrstechnisch an ihre Grenzen geriet, wurde nach einer neuen Lösung gesucht. Letztendlich wurde als Standort der Parkplatz der HUK-Coburg-Arena gewählt, an dem die Teststation bis auf weiteres betrieben werden soll.

Das THW Coburg erhielt den Auftrag, hierfür ein befahrbares Zelt für Abstriche aufzubauen sowie mehrere Container, welche als Anmeldung dienen. Zusätzlich sollte für Fußgänger ein Unterstand für die bevorstehenden kalten Wintermonate entstehen. Im laufenden Betrieb kam es dann dennoch zu Kapazitätsengpässen, sodass die Test-Station mehrmals erweitert werden musste.

Die alte Covid-19-Teststation im Stadtgebiet von Coburg in der Nähe des Klinikums verursachte regelmäßig Verkehrschaos, sodass schnell klar war, dass ein Umzug dringend notwendig ist. Der Ortsbeauftragte des THW Coburg, Karsten Herold – Mitglied im Katastrophenschutzstab des Landkreises – erhielt von der Stadt und dem Landkreis Coburg den Auftrag, bei der Planung und dem Bau der neuen Corona-Teststation mitzuwirken.

Die neue Station wurde als Drive-In konzipiert: Personen, die sich testen lassen wollen, können mit dem Auto an eine der zunächst drei geplanten Anmeldungen heranfahren und im Anschluss daran durch ein Zelt, in dem die Abstriche durchgeführt werden.

Ende September fing der Umzug an: In zahlreichen Ortsterminen plante der Coburger THW-Zugführer René Göbel mit beteiligten Behörden so-



Fast schon symbolhaft wirkt das Testzelt vor der HUK-Coburg-Arena – das Unternehmen beschäftigt einige aktive ehrenamtliche THW-Angehörige und stellt sie für Einsätze wie diesen frei.



Der Radbagger des Ortsverbandes unterstützt die Helfer beim Abladen der Segmente für den Holzunterstand.

wie der ärztlichen Leitung des Testzentrums das Testzentrum selbst und die Aufgaben des THW Coburgs beim Aufbau. Dabei koordinierte er die Umsetzung der Arbeiten durch den Technischen Zug. Die Helfer der Bergungsgruppe um Gruppenführer Roman Petryczka sowie der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung mit Gruppenführer Christoph Armann des THW Coburg unter der Leitung des Zugführers positionierten die ersten Container für die Anmeldungen und stellten, mit Hilfe von selbstgebaute Holzstegen, den Zugang zu diesen sicher. Weiterhin wurde für die durchfahrbare Abstrichstelle ein "SG 30"-Zelt aufgestellt. Sowohl mit dem Auto, als auch zu Fuß kann das Zelt passiert und somit wettergeschützt der Abstrich durchgeführt werden.

Im laufenden Betrieb stellte sich heraus, dass die Verlegung der Versorgungsleitungen (Strom und Datenleitungen) zu den jeweiligen Containern optimiert werden musste. Um eine Beschädigung an den Leitungen und Fahrzeugen zu vermeiden, wurden von den Helfern der Bergungsgruppe sowie der Fachgruppe Räumen Straßenüberführungen gebaut. Hierzu konstruierten die Helfer eine Kabelbrücke aus Kanthölzern, welche die Leitungsführung in einer Höhe von vier Metern ermöglichte. Die Straßenüberführungen wurden mit extra beschafften Betonfundamenten gesichert.

Anpassungsarbeiten an den Containern: Da sich die Fenster nur ganz öffnen ließen, rückten die Helfer der Fachgruppe Infrastruktur mit Gruppenführer Steffen Engelhardt an und mo-



Um einen wettergeschützten Wartebereich für Fußgänger zu schaffen bauen die Helfer der Fachgruppe Notversorgung und Instandsetzung mit Hilfe des Radbaggers der Fachgruppe Räumen einen Unterstand auf.



Der Unterstand wird von den Helfern Frank Weidenhammer, Jonas Tiefenthäler und Christopher Ludwig an die speziell beschafften Betonfundamente befestigt.



Der Helfer Leon Yannik klebt die angefertigten Plexiglasscheiben mit Durchreiche in die ursprünglichen Fensteröffnungen der Anmelde-Container ein.



Der Unterstand soll Fußgänger bei längeren Wartezeiten vor allem in den Wintermonaten

difi zierten sämtliche Fenster an den Anmeldungen. Hierfür wurden Plexiglasplatten in die Fensteröffnungen eingepasst und mit einer Durchreiche versehen. Somit wurde ein weiterer physikalischer Schutz installiert und zugleich die Container für die Heizperiode in den Wintermonaten gerüstet.

Mit dem Fortschreiten der pandemischen Lage kam es Ende Oktober an der Teststation zu Engpässen: Die drei parallelen Anmeldespuren reichten nicht mehr aus und sorgten erneut für eine massive Verkehrsbehinderung in dem Gewerbegebiet. Daraufhin beschaffte der Landkreis zwei weitere Container für die Anmeldung, welche die Fachgruppe Räumen mit Gruppenführer Michael Grosch platziert und ausgerichtet hat. Zudem bauten durch die THW-Kräfte noch weitere Kabelbrücken aus Holz für die sichere Verlegung der Stromleitungen.

Um die Situation für die wartenden Fußgänger zu verbessern, baute die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung einen Unterstand für die Fußgänger. So können bei Verzögerungen Personen, die zu Fuß die Teststation aufsuchen, in einem wettergeschützten Bereich warten. Hierfür haben die Helfer mit Unterstützung des Radbaggers der Fachgruppe Räumen die Betonfundamente positioniert und die Holzkonstruktion zu einem fertigen Unterstand aufgebaut.

Die Arbeiten an der neuen Covid-19-Teststation zogen sich von September bis November über zwei Monate hin, da im Laufe des Betriebs mehrere Verbesserungen vorgenommen worden waren. Inzwischen ist die Abstrichstelle mit fünf parallelen Anmeldungen sowie einem Wartebereich für Fußgänger wochentags in Betrieb.

Möglich war dies durch den enormen Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer – sei es



Die Helfer Alexander Niedt und Louis Müller bereiten die Kanthölzer für die Straßenüberführung der Versorgungsleitung vor.



Für einen zusätzlichen physikalischen Schutz an den Anmeldungen werden von Florian Fischer und Leon Yannik Plexiglasscheiben mit einer Durchreiche versehen.

direkt vor Ort, in der Planung vorweg oder in der Materialbeschaffung. Ein großer Dank gebührt Wolfgang Mierzwa, der seit über 40 Jahren im THW und Schirrmeister des THW-Coburg ist. Er bestellte und organisierte alle notwendigen Baustoffe und Materialien von

der kleinen Schraube, 10 Meter langen Kanthölzern, Trapezblechen und vielen Dingen mehr. Von ihm wurde das Material im Ortsverband bereitgestellt und die Abrechnung zwischen Lieferanten und der Stadt Coburg übernommen.

Derzeit werden an der Teststation täglich von 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr rund 500 bis 600 Tests durchgeführt.

Philipp Wohlleben, Frederik Jakob -reda

Neu – neuer – Fachzug Logistik

Der Fachzug Logistik des THW Kirchhellenbach hat eine Verjüngungskur bekommen. Der in die Jahre gekommene Werkstatt-Anhänger der Fachgruppe Materialwirtschaft wurde durch einen Werkstatt-Container erneuert.

Mobiler als mit dem bisherigen Werkstatt-Anhänger ist der neue Werkstatt-Container auf einem Tieflader aufgesetzt und kann jederzeit abgesetzt werden, wenn der Tieflader für Transporte, z. B. für den Transport von Gabelstapler oder defekten Fahrzeugen benötigt wird.

Wie im bisherigen Anhänger werden in dem Container Werkzeuge für die Reparatur von Fahrzeugen und Gerätschaften zur Wartung von Fahrzeugen und Geräten zu finden sein. Zudem verfügt der neue Contai-



Mit hydraulischen Stützen kann der Container vom Anhänger gehoben werden.

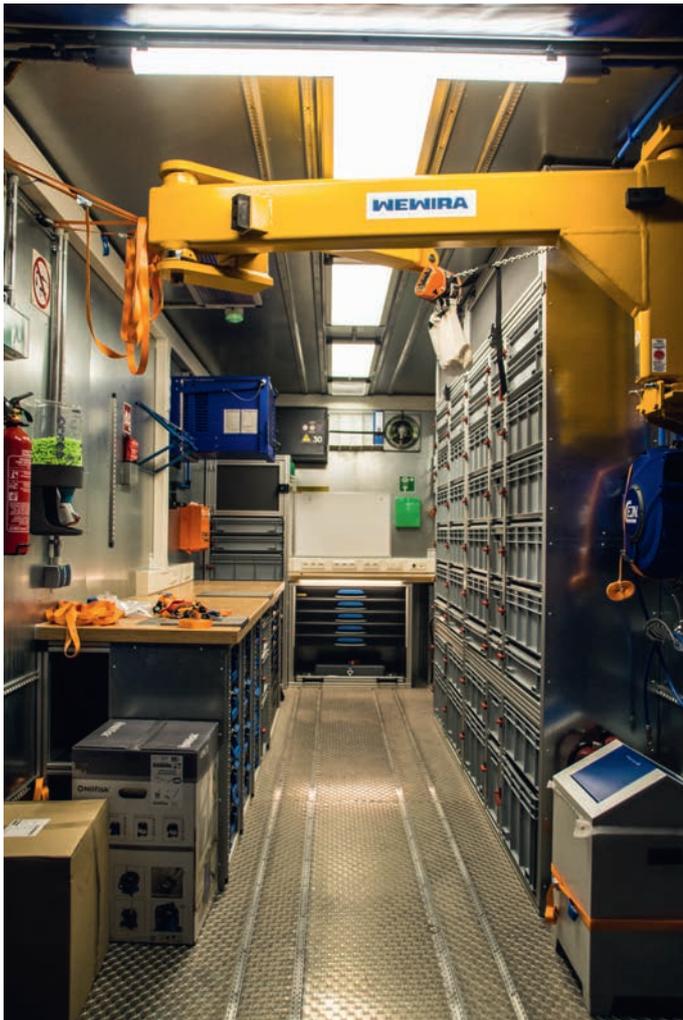
ner über einen Druckluftkom-

pressor und einen kleinen Kran zum Anheben von größeren Gerätschaften.

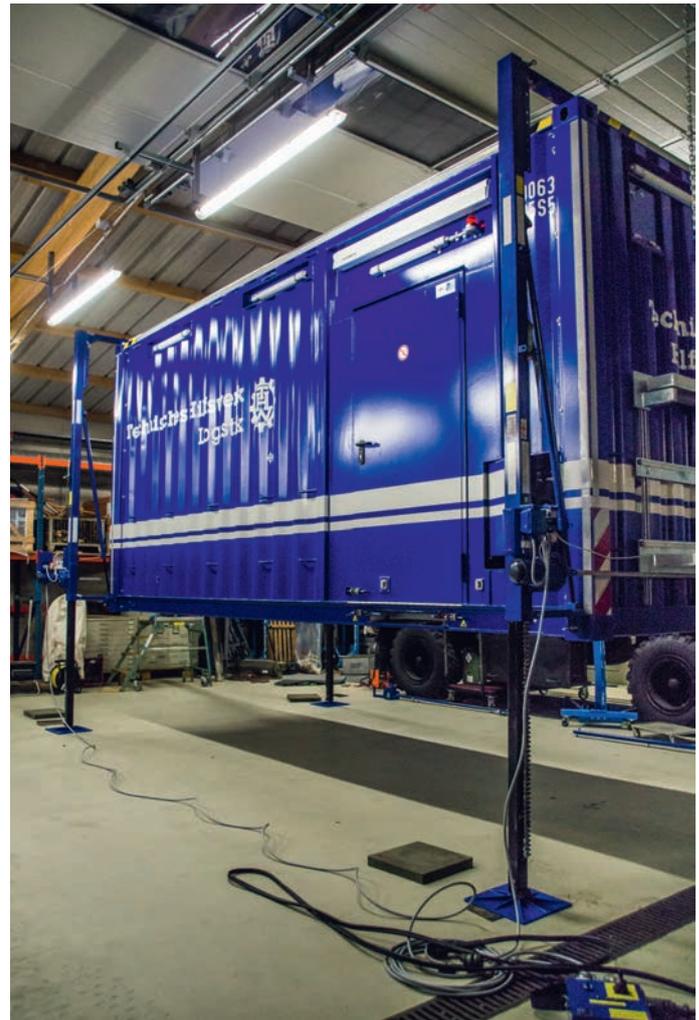
Diese neue Ausstattung ist ein Gewinn für die Helferinnen und



Mit dem neuen Kipper mit Ladekran, dem multifunktionalen Anhänger und dem Container ist die Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft nun flexibler für Einsätze aufgestellt.



Viel Platz, ein Kran und modulare Regalsysteme, mit denen die Helfer der Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft ab sofort arbeiten.



Die Stützen lassen den Container inkl. kompletter Ausstattung schweben.

Helfer der Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft, die sich in ihren nächsten Diensten mit der Einrichtung und Bestückung ihrer Werkzeuge aus dem alten Werkstattanhänger in den neuen Container beschäftigen. Der Werkstatt-Container ist das letzte Teil der Fachgruppe Materialwirtschaft, der erneuert wurde.

Bereits im vergangenen Jahr konnte der neue Kipper mit Ladekran und kurz darauf der Tiefklader, bzw. Multifunktions-Anhänger im THW-Ortsverband Kirchehrenbach übernommen werden.

Von der Fachgruppe zum Fachzug

Neu sind nicht nur die beschriebenen Gerätschaften: auch die Gruppe Logistik Materialerhaltung selbst hat sich in diesem Jahr erneuert. Bisher als Fachgruppe Logistik, mit dem Materialerhaltungstrupp und dem Verpflegungstrupp, bekannt, wurde nun ein Fachzug Logistik aus den Einheiten. So obliegt die Leitung des Fachzuges im Einsatz nun dem Zugtrupp Fachzug Logistik (ZTr FZ Log). Diesem unterstehen die Fachgruppen Logistik Mate-

rialwirtschaft (FGr Log-MW) und Logistik Verpflegung (FGr Log-V). Weiter unterteilt sich die Fachgruppe Logistik Materialerhaltung, der sich um Wartung und Reparaturen im Einsatzfall kümmert und den Trupp Logistik Verbrauchsgüter, der andere Einheiten mit benötigten Materialien, wie Holz, Schmierstoffen, Schrauben usw. versorgt.

Räumlich hat sich bei den Einheiten nichts verändert: der Fachzug Logistik ist im Ortsverband Kirchehrenbach mit

dem Zugtrupp Logistik und der Fachgruppe Materialwirtschaft stationiert. Die Fachgruppe Verpflegung ist nach wie vor im Ortsverband Forchheim beheimatet.

*Karoline Kötter - reda
Fotos: Karoline Kötter*

Logistikexperten des THW Marktredwitz koordinieren Beschaffung und Verteilung von Schutzausstattung im Landkreis Tirschenreuth

Bilanz nach rund 2.000 Stunden im Einsatz – Ein Einblick in Strukturen

Der THW-Ortsverband Marktredwitz stellt in seinem Rückblick die Entwicklungen der ersten Pandemie-Herausforderungen dar. Damit ist auch für die nicht persönlich Beteiligten die Chance gegeben, „hinter die Kulissen zu schauen“. Die aktuellen Einsatzfähigkeiten der sogenannten zweiten Welle sind dabei nicht berücksichtigt. Sie bekommen – nach Abschluss – eine eigene Bilanz.

Am 23. März 2020 wurde die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) des Landkreises Tirschenreuth unter der Leitung von Kreisbrandrat Andreas Wühl ins Leben gerufen, um die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) bei ihren Aufgaben rund um den Einsatz „Coronavirus“ zu unterstützen. Die einzelnen Aufgaben der ÖEL verteilen sich

auf sechs verschiedene Stabsfunktionen, die von Mitgliedern der Feuerwehr sowie des Technischen Hilfswerks besetzt werden. Andreas Ernstberger, Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Marktredwitz, und Sebastian Prüm, Leiter THW-Fachgruppe Logistik, waren von Beginn an in den Aufbau des Stabes involviert.

Andreas Ernstberger nimmt als THW-Fachberater an den täglichen Sitzungen des Krisenstabes Katastrophenschutz der FüGK teil, um bezüglich der vielseitigen Einsatzoptionen des THW zu beraten, und steht auch im Stab der ÖEL als Fachberater zur Verfügung. Sebastian Prüm wurde durch den Örtlichen Einsatzleiter Wühl mit den Aufgaben des Sachgebiets 4 – Versorgung und Logistik – betraut und stellte seinerseits ein Team für die Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben zusammen.



von links: Stephan Wölfl, Julia Merk und Sebastian Prüm in der örtlichen Einsatzleitung.

„Um die Verteilung der Schutzausstattung an die Bedarfsträger strukturiert und nachvollziehbar abwickeln zu können, habe ich ein Konzept entwickelt, das den Prozess der Disposition und Kommissionierung bis hin zur Auslieferung der Ware abbildet und entsprechend doku-

mentiert“, erklärt Prüm. Meldet eine Einrichtung im Landkreis Bedarf an Schutzausrüstung an das Landratsamt, wird dieser durch Mitarbeiter der FüGK geprüft, die anschließend den Auftrag zur Auslieferung der Ware erteilen.



Julia Merk, Sebastian Prüm und Stephan Wölfl im Lager zum Abschluss des Einsatzes.

Dieser Auftrag landet im nächsten Schritt bei der ÖEL, wo er durch Julia Merk (Fachhelferin im Zugtrupp Marktredwitz) und Sebastian Prüm in der eigen entwickelten Lager-Software erfasst und zur Kommissionierung an das Lager übermittelt wird. Im Lager wird die Ware durch den Lageristen Thomas Bock gepackt und im letzten Schritt an eine der wechselnden Feuerwehren zur Auslieferung an die jeweilige Einrichtung übergeben. „Bis zu 30 Einzelaufträge werden so an einem Tag abgewickelt“, betont Julia Merk. „Was klein anging, entwickelte sich innerhalb weniger Wochen zu einer größeren logistischen Herausforderung. Aktuell werden im Lager 113 verschiedene Artikel verwaltet, fast täglich werden Lieferungen mit neuer Ware angenommen, die geprüft, kommissioniert und verbucht werden müssen.“ Nach ihren Worten werden rund 190 Empfänger regelmäßig mit Schutzausstattung beliefert. „Hier gehören unter anderem Pflegeheim, mobile Pflegedienste, Zahnärzte aber auch Physiotherapeuten dazu.“ Dabei wurden unter anderem bereits rund 180.000 Stück Handschuhe, 25.000 Stück FFP2-Masken sowie über 5.000 Liter Desinfektionsmittel ausgeliefert.

Stephan Wöfl koordinierte den Einkauf von Schutzausstattung, um die schnelle, aber auch langfristige Versorgung des Landkreises sicherstellen zu können. In enger Abstimmung mit der FÜGK holt Wöfl Angebote für geeignetes Material ein, verhandelt mit Herstellern und kalkuliert, basierend auf den über die Wochen gesammelten Daten, die benötigten Mengen sowie die entstehenden Kosten. „Größte Herausforderung für mich war es, den Bedarf der Einrichtungen und somit die tatsächlich benötigten Mengen abzuschätzen. Diese Daten mussten erst einmal gesammelt werden“, fasst er zusammen.



Julia Merk und Sebastian Prüm an ihrem Arbeitsplatz in der örtlichen Einsatzleitung.

men. „Als Laie war es auch nicht leicht, die unterschiedlichen Qualitätsmerkmale und Spezifikationen der Artikel zu überblicken“

Nach rund 16 Wochen im Dauereinsatz ziehen die Logistiker Bilanz. „Die Bewältigung der Aufgaben des Sachgebiets 4 entwickelte sich für uns drei schnell zu einem Vollzeitjob, der uns gerade in den ersten Wochen ziemlich forderte“, blickt Sebastian Prüm zurück. „Die lückenlose Dokumentation vom Wareneingang bis hin zur Übergabe der Ware an die Empfänger ist sehr aufwendig, hat sich jedoch bewährt. Bei über 100 verschiedenen Artikeln auf Lager und bis zu 60 Auslieferungen pro Woche verliert man ansonsten schnell den Überblick über die Lagerbestände“. Insgesamt wurden im gesamten Zeitraum genau 1.090 Belege zur Dokumentation gedruckt und unterschrieben. „Handschriftlich wäre diese Menge nicht mehr zu bewältigen gewesen“, betont Julia Merk. „Die durch Sebastian speziell entwickelte Lager-Software erleichterte den Prozess ungemein, denn die Lagerbestände aktualisieren sich nach jeder Lagerbewegung automatisch und Belege werden per Knopfdruck generiert“.

Schutzausstattung, die bis Einsatzende noch nicht an Bedarfsträger verteilt worden war, wurde abschließend erst einmal eingelagert. „Aus den Erfahrungswerten der Auslieferungen der letzten Monate haben wir errechnet, wie viel Ausstattung vorgehalten werden muss, um im Falle einer zweiten Welle für mindestens sechs Wochen versorgt zu sein“, berichtet Julia Merk. Helferinnen und Helfer des THW Marktredwitz richteten hierfür noch ein weiteres Lager ein. Dieses verfügt über rund 100 Palettenstellplätze. Auch hier überließen die Logistiker nichts dem Zufall. „Wir können exakt bestimmen, welche Palette auf welchem Stellplatz steht und welcher Artikel dort in welcher Stückzahl verpackt ist. Das haben wir alles auf einem detaillierten Hallenplan vermerkt“, erklärt Stephan Wöfl. „Es war uns ein großes Anliegen, den Einsatz exakt dokumentiert und nachvollziehbar abzuschließen, auch um unserem Nachfolger das Leben etwas zu erleichtern.“

Das Materiallager wurde am 13. Juli an Harald Würner, Kreisbrandmeister des Kreisfeuerwehrverbandes Tirschenreuth, übergeben und der Einsatz für das THW Marktredwitz somit beendet.

„Dieser Einsatz zeigt eindrucksvoll, dass das THW nicht nur mit großen Maschinen und Werkzeug umgehen kann“, so Sebastian Prüm. „Wir stellen seit Jahren fest, dass gerade die Großeinsätze – vom Hochwasser, über das Errichten von Notunterkünften und Logistik für Großveranstaltungen bis hin zur aktuellen Corona-Lage – mit hohem Logistik- und Planungshintergrund verbunden sind. Dabei geht es nicht primär darum, mit LKWs möglichst viele Paletten zu transportieren, sondern darum, dass der benötigte Artikel zur richtigen Zeit am richtigen Ort ankommt. Das THW ist flächendeckend mit Fahrzeugen und Fachhelfern aufgestellt. Herausforderungen bestehen noch im Bereich IT-Ausstattung, Software und dem entsprechenden Knowhow. Aber das THW hat auch hierfür kreative Köpfe, die laufend daran arbeiten, die Fachzüge Logistik auf die neuen Anforderungen anzupassen.“

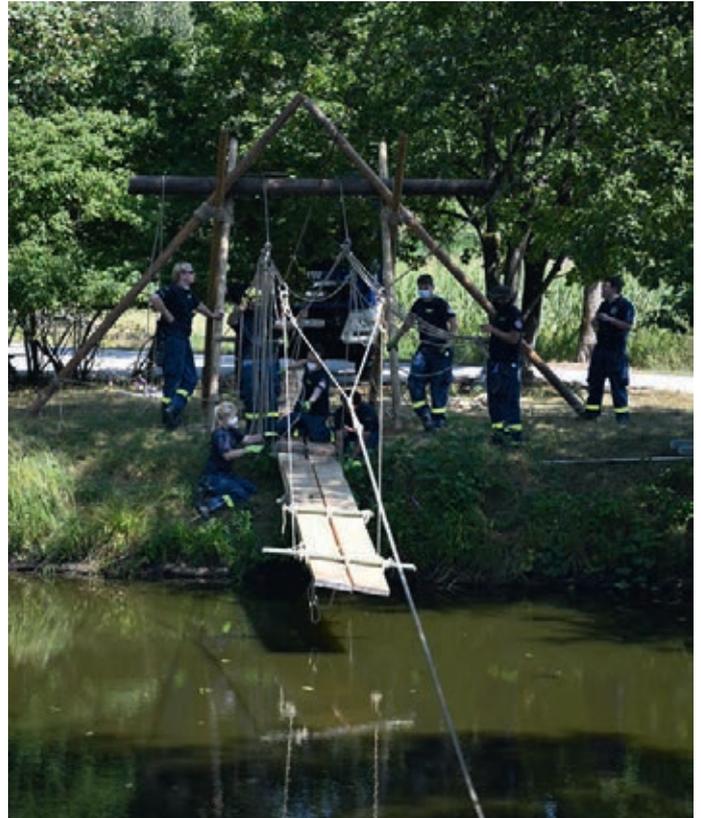
Julia Merk - red

27 m überbrückt – Bau eines Hängestegs

Zwölf Baidersdorfer Helferinnen und Helfer widmeten sich an einem Samstag im August den Ausbildungsthemen Überwinden von Hindernissen und Bau eines Hängesteges.

Nach der Erkundung der örtlichen Gegebenheiten an der Stegbaustelle wurde mit dem Bau des Steges begonnen. Dazu führte die Gruppe eine Vielzahl an Rundhölzern, Bohlen und Leinen mit. Ein Trupp übernahm die detaillierten Vermessungsarbeiten und das Ausstecken der Steglinie. Parallel dazu errichteten zwei weitere Trupps an beiden Uferseiten je zwei Zweiböcke mit Strebe. Zur Fertigstellung der Stegportale wurden mit Unterstützung des Unimog-Krans die Holme, die als Auflager für die zwei Tragseile dienten, in die Gabeln der Böcke gehoben. Anschließend galt es auf einer

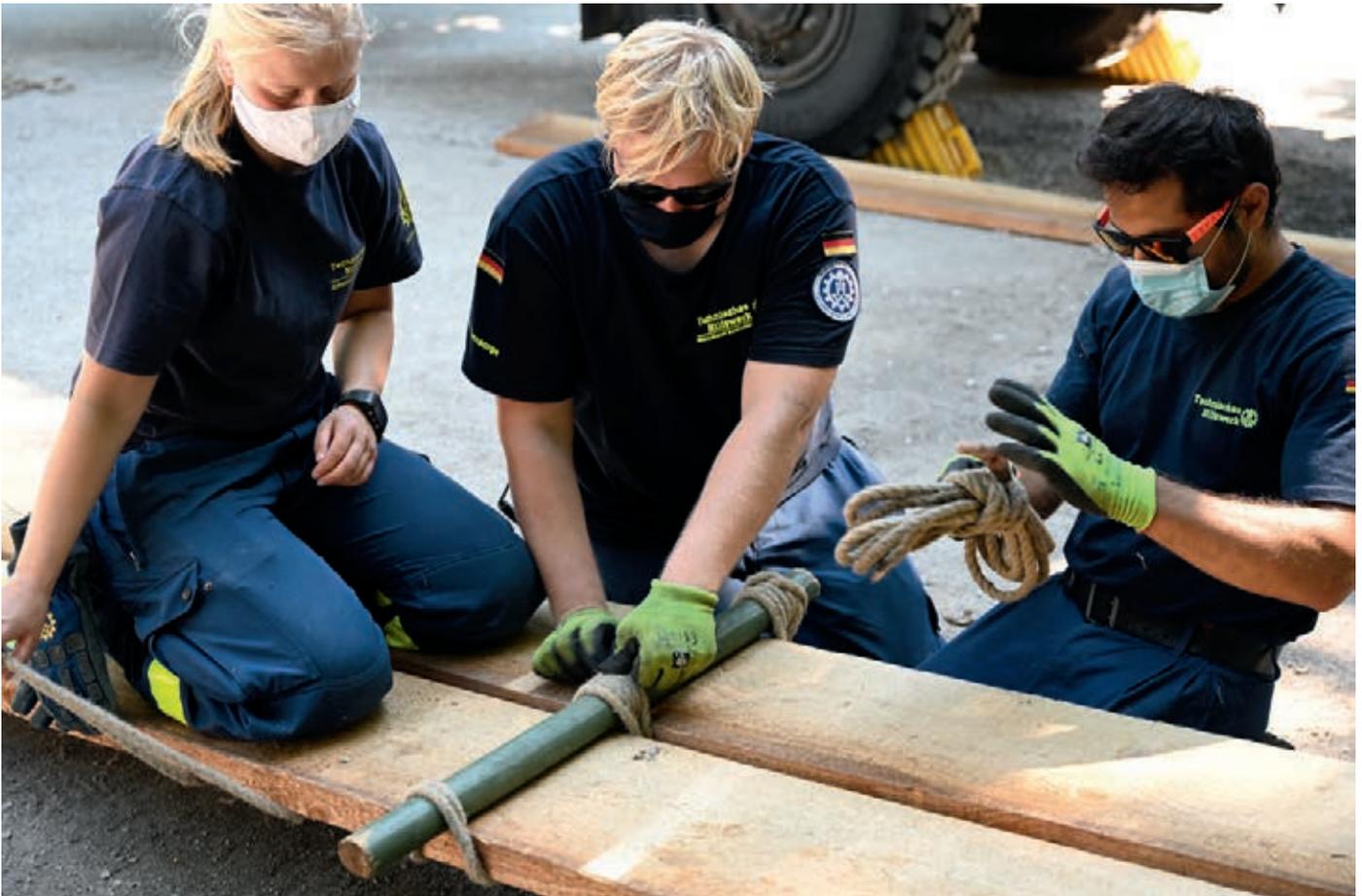
schlagstücken und Erdnägeln in schweißtreibender Arbeit im Erdreich Verankerungspunkte für die Tragseile zu schaffen. Auf der anderen Uferseite diente der LKW als Verankerung. Nun konnten die Stahlseile fixiert, über den Weiher gezogen und über das Auflager geführt werden. Mit Hilfe von Zugggeräten wurden die Seile auf die nötigen Kräfte vorgespannt. Aufbauend auf der Grundkonstruktion konnten die Helferinnen und Helfer mit dem Herstellen der sogenannten Brettschaukeln (mit hölzernen Querriegeln versehene Holzbohlen) als Lauffläch beginnen. Um einen Steg mit horizontaler Gehbahn zu erbauen, musste beim Binden der Schaukeln der Durchhang der Tragseile berücksichtigt werden. Die fertigen Brettschaukeln wurden mittels Arbeitsleinen und Schäkeln mit den stählernen Tragseilen verbunden und durch konti-



Stegelement für Stegelement wird von den Helferinnen und Helfern an das andere Ufer gezogen.



Geschafft! THWler überqueren über den 27 Meter langen Hängesteg den Weiher.



Baiersdorfer Helferinnen und Helfer binden gemeinsam die Stegelemente.

nuierliches Ziehen an einer Zugleine wurden diese entlang der Tragseile an das andere Ufer gezogen. Mit Fertigstellung der Lauffläche wurde zur Vollen- dung des Hängesteges noch eine seitliche Abspannung als Schutz gegen Absturz und die Landverankerung angebracht.

Somit war nach gut vier Stun- den Bauzeit ein 27 m langer Hängesteg über den Weiher er- richtet. Bevor die Freigabe des Stogs erfolgen konnte, führten die Einsatzkräfte zur Überprü- fung der Festigkeit der Bauteile und deren Verbindungen sowie zur Kontrolle der Tragfähigkeit der Verankerungen erfolgreich die Spann-, Belastungs- und Schwingprobe durch.

Nach erfolgter Freigabe ließen es sich die Baiersdorfer Hef- rinnen und Helfer nicht nehmen über den Hängesteg den Wei- her zu überqueren.



Zur Überprüfung des errichteten Hängesteges führt ein Helfer die Spannprobe durch.

Vincent Wedler - reda

Fotos: Moritz Maiß, Vincent Wedler

Deichverteidigung – ein Ausbildungsthema

Sturmfluten und große Flusshochwasser gefährden immer wieder die Deiche im Binnenland und an der Küste. Für bautechnische Notmaßnahmen zur Sicherstellung der Deichstabilität im Rahmen der Deichverteidigung spielt der Sandsack auch heute noch eine essenzielle Rolle. Im Sommer erhielt eine Gruppe Baiersdorfer Helferinnen und Helfer einen Einblick in dieses Themengebiet.

Nach einer theoretischen Einführung zu Beginn der Ausbildung füllten die THWler mehrere hundert Sandsäcke und palettierten sie. Nun konnten die Sandsäcke sicher transportiert und anschließend verbaut werden: Zuerst wurde ein kleiner Bachlauf angestaut. Im Anschluss errichteten die Einsatzkräfte eine Aufkadamung zur Sicherung der Deichkrone vor Überströmung. Zum Abschluss lernten die Helferinnen und Helfer, wie aus Sandsäcken eine Quellkade gebaut wird. Quellkaden werden im Rahmen der Deichverteidigung errichtet, um bei punktuellen Wasseraustritt den Deichkörper vor Sedimentaustrag zu schützen.

*Vincent Wedler - reda
Fotos: Vincent Wedler*



oben:

Erstellung einer Quellkade im Rahmen der Deichverteidigung.

Mitte:

Einfach Hinlegen reicht nicht - das System will erlernt werden.

unten:

Sandsackfüllen gehört ebenfalls zur Ausbildung.



Brand Hackschnitzelheizungsanlage

In einer Hackschnitzelheizungsanlage im Höchstädter Ortsteil Biengarten brach am 20. Oktober ein Brand aus. Zur Unterstützung der Feuerwehren aus Biengarten, Gremsdorf und Höchststadt wurde um 4.51 Uhr der Baidersdorfer THW-Fachberater an die Einsatzstelle beordert.

Nach Absprache mit der Einsatzleitung vor Ort wurde die SEG (Schnell-Einsatz-Gruppe) zur Unterstützung der Nachlöscharbeiten alarmiert.

Ihre Aufgabe war, in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, schwelende Hackschnitzel aus dem Lagersilo zu räumen, damit diese durch die Feuerwehr abgelöscht werden konnten.

Gegen 7.30 Uhr konnten die Einheiten des THW die Einsatzstelle wieder verlassen. Nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft in der Unterkunft war der Einsatz für die elf Bai-



ersdorfer Helferinnen und Helfer beendet.

Mit dem Zweischalengreifer des Baidersdorfer Unimog-Kranks werden schwelende Hackschnitzel aus dem Lagersilo geräumt.

Vincent Wedler - reda
Fotos: Matthias Doman



Ablöscharbeiten der Hackschnitzelheizungsanlage durch die Feuerwehr Gremsdorf.



Abstimmung zwischen Feuerwehr und THW für den gezielten Einsatz des Baidersdorfer THW-Unimog-Kranks.

Die Fürther Corona-Teststation ist für den Winter gewappnet

Das Fürther THW errichtete eine Überdachung am Corona-Testzentrum und isolierte die Wasserleitungen gegen die Kälte.

Das THW Fürth war im Auftrag der Stadt und des Landkreises Fürth wieder an deren Corona-Teststation unterwegs.

Die Bergungsgruppe des 2. TZ hatte die Aufgabe, eine Überdachung zwischen zwei Containern zu errichten. Dafür wurden die Container mit OSB-Platten abgedeckt und ein Übergang gelegt. Dank der angebrachten Folien hält die Überdachung Wind und Wetter stand.

Nun können auch fußläufig eintreffende Probanden witterungsgeschützt zum Testen gebracht werden. Probanden, die mit dem PKW ankommen, können auch weiterhin die beiden



Der Ortsverband Fürth kümmert sich an der Teststation normalerweise um die Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen

Testspuren in den dafür aufgebauten Zelten nutzen.

Zeitgleich isolierte die Fachgruppe Infrastruktur die Wasser-

zuleitungen zu den wasserführenden Containern gegen



Das gemeinsame Corona-Testzentrum von Stadt und Landkreis Fürth

die anstehende Kälte. Zusätzlich wurde eine elektrische Begleitheizung angebracht – damit ist die Warmwasserversorgung garantiert.

Das gemeinsame Corona-Testzentrum von Stadt und Landkreis Fürth in der Fürther Flugplatzstraße ist seit Anfang September in Betrieb. Dabei unterstützt das THW Fürth bei der Strom-, Wasser- und Abwasser-versorgung.

*Michael Hielscher - reda
Fotos: Andrea Götz*



Die OSB-Platten wurden an den angebrachten Latten verschraubt.



Dank der Folie überstehen die OSB-Platten den Winter.



Zuschneidearbeiten für die Überdachung.



Für die Überdachung mussten die Container ausgemessen werden.

Wohnungsbrand in Fürther Südstadt

In der Fürther Südstadt brannte an einem Mittwochmorgen im November der Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses. Nachdem der Dachstuhlbrand durch die Fürther Feuerwehren gelöscht war, rückte das THW zu Absicherungsarbeiten an.

Die Berufsfeuerwehr Fürth kämpfte mit Löschzügen 1 und 4 der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Fürth gegen das Feuer an, das sich auf den ganzen Dachstuhl ausdehnte.

Die BewohnerInnen des Hauses mussten in Sicherheit gebracht werden. Die infra Fürth (Verkehrsdienstleister) stellte als schnelle Notlösung einen Bus zur Verfügung.

Zur Begutachtung der Lage wurden der THW-Fachberater Michael Wenzel sowie der Bau fachberater Michael Götz des THW Fürth angefordert. Um den stark beschädigten Dachstuhl abzustützen, wurden die Bergung, die Fachgruppe N (Notversorgung und Notinstandsetzung) sowie der Zugtrupp des 1. Technischen Zuges alarmiert.

Durch das Löschwasser und die aufliegenden Trümmer waren die Decken im dritten Stock schwer belastet. Deshalb wurden Deckenverkleidung- und Putz abgetragen und die Decken geöffnet – so konnte das Löschwasser ablaufen und die Holzböden sich nicht noch voller saugen. Danach wurden die Decken mit Schwelljochen unterstützt.

Derweil begutachtete der THW-Baufachberater gemeinsam mit Statikern der Baubehörde die Statik und Standfestigkeit des dritten Stocks und des Dachgeschosses, um die nötigen Abstützungen zu dimensionieren.

Die Schornsteine standen durch das Feuer frei. Um die Windlast



Die Sicherung dauert bis in die Abendstunden an.



Beim Abstützen der vor Löschwasser tropfenden Decken ist die Regenbekleidung von Vorteil.

darauf abzufangen, stützten die HelferInnen sie mit einer Schalung und Abstützung aus Holz. Auch der Sandsteingiebel wurde gegen ein Abkippen zur Straße gesichert.

Nach ca. zehn Einsatzstunden rückte das THW für den Tag ab. Am Donnerstag fuhr die



Das Löschwasser tropft aus der offengelegten Decke des 3. OG.

Bergung des zweiten Zuges nochmals an, um einen zweiten Dachgiebel abzusichern.

Die Kriminalpolizei Fürth übernahm die Ermittlung der Brandursache. Insgesamt waren gut 100 Einsatzkräfte vor Ort. BewohnerInnen der betroffenen Wohnungen wurden Übergangsweise in anderen Unterkünften untergebracht.

An dem Einsatz beteiligt waren (ohne Gewähr auf Vollständigkeit):

- BF Fürth
- FF Mannhof
- FF Stadeln
- FF Vach



Die Drohne der UG-ÖEL aus dem Landkreis Fürth unterstützt bei der Erkundung.



Die ausgebrannten Reste des Dachstuhls.



Mehrere Autos wurden von der abgestürzten Dachgaube beschädigt.

- FF Poppenreuth
- FF Sack
- FF Unterfürberg
- FF Stadtmitte
- UG-ÖEL der Kreisbrandinspektion Landkreis Fürth (Drohne)
- BF Nürnberg (Kran und WLF)
- BRK Kreisverband Fürth mit Rettungsdienst, Sanitätseinsatzleitung, luK (Betreuung und Verpflegung)
- Polizeiinspektion Fürth
- infra Fürth (Energie- und Verkehrsbetrieb)

Andrea Götz - reda
Fotos: Michael Wenzel

Die Schläuche zeugen von der umfangreichen Brandbekämpfung.



Einsatzübung - Absturz eines Kleinflugzeuges

Der fiktive Absturz eines mit vier Passagieren besetzten Kleinflugzeuges in ein Waldstück bei Rathsberg bildete am Freitag, 2. Oktober, das Szenario für eine Einsatzübung der Bayersdorfer Bergungsgruppe.

Um 19.07 Uhr rückten die Helferinnen und Helfer mit GWK I und Unimog-Kran zur gemeldeten Einsatzstelle aus. Vor Ort galt es das Areal und einen Hubschrauberlandeplatz auszuleuchten sowie ein weitläufiges und unwegsames Waldstück nach verletzten bzw. toten Personen zu durchsuchen und Flugzeugtrümmer aufzuspüren.

Im Verlauf der Suchmaßnahmen konnten zwei schwerverletzte und zwei tote Personen sowie etliche Flugzeugtrümmer, darunter auch die Blackbox, gefunden und markiert werden.

Direkt nach dem Auffinden der verletzten Personen wurden die Rettungsmaßnahmen eingeleitet: Eine Person, die sich im dichten Geäst eines Baumes verfangen hatte, musste auf Erdgleiche abgeseilt und aus

dem Wald transportiert werden. Eine weitere Person, die an einem Steilhang unter einem Baumstamm eingeklemmt war, konnte nur durch den Einsatz von Hebekissen befreit werden. Über eine schiefe Ebene konnte die Person schließlich gerettet werden.

Im Anschluss an die Rettungsmaßnahmen unterstützen die Bayersdorfer THWler die Flugunfalluntersuchungen. Hierfür galt es zuerst weite Bereiche der Absturzstelle auszuleuchten. Nach Abschluss der Untersuchungen bargen die Helferinnen und Helfer die einzelnen Flugzeugtrümmer. Hierbei kam zur Bergung schwerer Trümmer die Kranseilwinde des Unimog-Krans zum Einsatz.

Bei dieser Einsatzübung konnte die Bergungsgruppe ihre Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit beweisen. Alle gestellten Aufgaben wurden durch die Helferinnen und Helfer routiniert, strukturiert und zügig abgearbeitet.



Vincent Wedler - reda
Fotos: Vincent Wedler

Eine Person hatte sich im Baum verfangen – die Rettungsmaßnahmen wurden umgehend eingeleitet.



Eine verletzte Person wurde durch die Helferinnen und Helfer des THW Bayersdorf mittels Schleifkorb gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.

Eine Atemschutzübung mit Hindernissen

Es ist dunkel, kalt und die Rettung eines Kameraden vereitelt die gedachte Übung

Die Atemschutzträger des THW-Ortsverbandes Hilpoltstein übten auf dem OV-Gelände das Tragen des Atemschutzes in sperrigem Gelände. Dabei wartete eine besondere Überraschung - nicht nur auf die Übenden, sondern auf alle Helfer, die an diesem Abend vor Ort waren.

Um in Übung zu bleiben, müssen Atemschutzträger regelmäßig die Atemschutzmaske tragen und sich dabei durch unwegsames Gelände schlagen. In diesem Fall hatten sie die Aufgabe, sich um eine Person zu kümmern, die unter einem Stahlfass eingeklemmt war. Aus diesem Fass trat ein Dampf aus, den man nicht einordnen konnte. Das war der Anlass, sich vorsichtig dem Gefahrenbereich zu nähern und die verunglückte Person sicher zu bergen. Die Sicht wurde zudem erschwert, da die Person in einem hinteren Bereich der Holzgaragen lag und das Licht ausgefallen war.

Glücklicherweise konnten die Kameraden die Person erfolgreich bergen und sich anschließend um die Evakuierung der Werkstatt sowie des OB-Zimmers kümmern. Denn in der Zwischenzeit waren auch dort unbekannte Dämpfe aufgetreten, die eventuell lebensbedrohlich hätten sein können.

Eine andere Gruppe hatte den Auftrag, durch die THW-Atemschutzstrecke, in Form eines engen Tunnels, zu klettern und sich dann wieder auf dem Gelände einzufinden.

Gesagt, getan, alle Helfer kamen erfolgreich durch den Tunnel. Allerdings verletzte sich einer von der Gruppe am Bein und konnte nicht mehr selbständig



die Leiter hochklettern.

Das rief die Helfer, die oben warteten, auf den Plan. Eigentlich hätten sich diese ausschließlich um das An- und Ausziehen unserer Atemschutzträger kümmern sollen. Doch unverhoffte Einsätze kommen oft, weshalb sie sich sofort zusammenfanden und beschlossen, den Kameraden mittels eines Dreibocks und der Korbtrage an die Oberfläche zu bringen.

Mit vereinten Kräften konnten sie schnell den Verunfallten aus der Grube holen und ihn versorgen.

„Diese geplanten Übungen helfen den Helfern und Helferinnen, in plötzlichen Notsituationen besonnen zu reagieren und schnell eine Lösung zu finden,“ resumierte Zugführer Sebastian Luft schmunzelnd, der diese Überraschungen mit dem Verantwortlichen für Atemschutz, Markus Langohr, natürlich vorausschauend geplant hatte, um alle Helfer an diesem Abend zu fordern.

*Liam Flohry - reda
Fotos: Liam Flohry, Bernhard Bergauer*



Brand im Nürnberger Hafen

In der Nacht von Samstag auf Sonntag (14./15. November) wurde die Feuerwehr in den Nürnberger Hafen alarmiert. Dort stand ein ca. 30 mal 30 Meter überdachter Lagerplatz mit Metallschrott in Flammen. Die Feuerwehr Nürnberg begann sofort mit der Brandbekämpfung und dämmte das Feuer zügig ein. Jedoch war es schwierig, zu den tiefer gelegenen Brand- und Glutnestern vorzudringen.

Um 3.12 Uhr am Sonntagmorgen alarmierte die Leitstelle Nürnberg den THW-Fachberater sowie die Fachgruppe Räumen mit dem Radlader zur Einsatzstelle. Bereits kurze Zeit nach der Alarmierung konnten die Einsatzkräfte des THW damit beginnen, den Haufen abzutragen. Mit dem Radlader wurde Schaufel um Schaufel aus dem Überbau transportiert und an anderer Stelle verteilt, so dass die Feuerwehrkräfte die Brandnester ablöschen konnten.

Während zunächst noch ohne Atemschutz gearbeitet werden konnte, nahm die Rauchentwicklung zu, so dass der Radladerfahrer im Verlaufe des Einsatzes mit Atemschutz arbeiten musste.

Der Einsatz konnte gegen 6.00 Uhr beendet werden. Auch bei diesem Einsatz hatten sich die zahlreichen Vorzüge des neuen Radladers gezeigt.

*Stefan Mühlmann - red
Fotos: Mühlmann*

oben: Die Verantwortlichen beobachten den Arbeitsablauf. Der Fachberater des THW-OV Nürnberg, Peter Brandmann, wurde zusammen mit der Fachgruppe Räumen zur Einsatzstelle alarmiert.

Mitte/recnts: Der Radlader im Einsatz, um einen brennenden Haufen Metallschrott auseinanderzufahren.



Corona Einsatz mit Hindernissen

Die logistische Betreuung der Corona-Teststelle am Hauptbahnhof Nürnberg hat das THW Nürnberg am 12. August übernommen. Nachdem das BRK von einem privaten Betreiber abgelöst worden war, musste die bereits erstellte Container-Anlage technisch weiterhin betreut werden. Hierzu wurden durch das THW Sicherungsmaßnahmen an Bauzäunen und Pavillons vorgenommen.

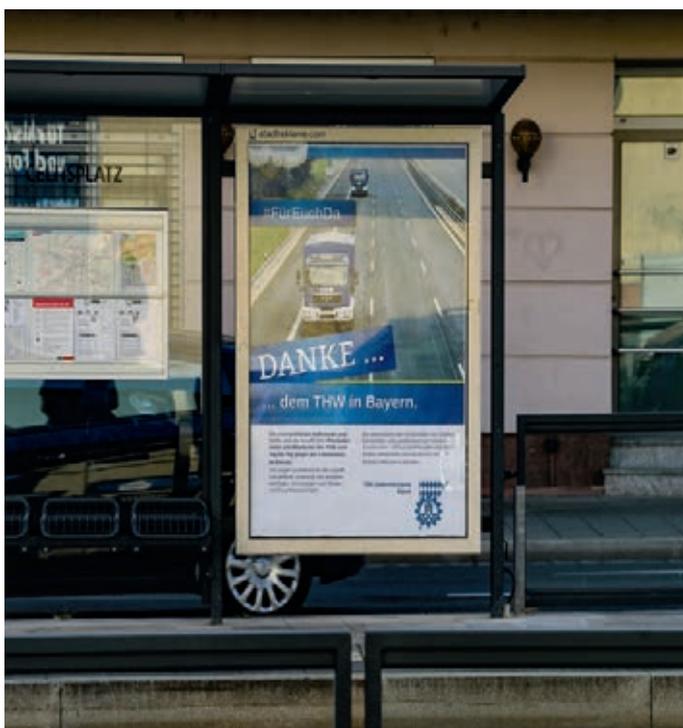
Trotz der Vorsichtsmaßnahmen zerstörte ein Sturm Teile der Infrastruktur, die durch den OV Nürnberg wieder instand gesetzt worden ist.

In der Nacht vom 7. September fand ein erneuter Betreiberwechsel statt. Grundlage dafür war eine Ausschreibung durch das Gesundheitsministerium. Dieser neue Dienstleister verzichtete, aufgrund eigener technischer Ausstattung, auf die bestehende Teststrecke und auf die logistische Betreuung durch das THW.



Daher musste in einem vorgegebenen, engen Zeitrahmen die bisherige Teststrecke komplett abgebaut werden. Durch eine gemeinsame Aktion des 1. und 3. Technische Zug des OV Nürnberg konnte der Abbau in der vorgegebenen Zeit bewerkstelligt werden.

Peter Brandmann - reda



Ehrennadel der THW-Jugend Bayern in Bronze

Ralf und Uwe Kellner aus der THW-Ortsjugend Baiersdorf erhielten im Rahmen des Betreuerwochenendes der THW-Jugend Mittelfranken die Ehrennadel der THW-Jugend Bayern in Bronze. Sie wurden für ihr hohes Engagement ausgezeichnet.

Traditionell wurde Anfang Oktober 2020 das Betreuerwochenende der THW-Jugend Mittelfranken auf der Burg Hoheneck durchgeführt. Dazu trafen sich vom 9. bis 11. Oktober Jugend-Betreuerinnen und -Betreuer der mittelfränkischen THW-Ortsverbände Lauf, Baiersdorf, Erlangen, Schwabach, Neustadt/ Aisch, Ansbach, Dinkelsbühl und Fürth.

Trotz vieler pandemiebedingter Auflagen war es möglich, eine lehrreiche und spannende Fortbildung durchzuführen, wobei auch der aktive Teil nicht zu kurz kam. Mit mehr Abstand als in den Vorjahren saß man zusammen und erarbeitete gemeinsam mehrere Themen. Schwerpunkte der Veranstaltung waren die „Diversität im eigenen Verband“ sowie der Umgang mit unterschiedlichen Medien in der Öffentlichkeitsarbeit.

Der externe Dozent Tobias Weiskopf konnte den Teilnehmenden mit vielen praktischen Beispielen diese komplexen Thematiken näherbringen. Zudem wurde eigene Arbeit der THW-Jugend und deren Qualität auf den bereits bestehenden Social-Media-Kanälen mittels kollegialer Beratung reflektiert und bewertet.

Zusätzlich wurde ein Fotoworkshop angeboten, bei welchem wertvolle Tipps zur Ö-Arbeit vermittelt wurden.

Weitere Themen des Seminar-Wochenendes waren der Umgang mit der Corona-Pan-

demie, der Jahresrückblick 2020 sowie der Ausblick auf das kommende Jahr 2021 und dessen Herausforderungen. Geplante Highlights werden 2021 der dorthin verschobene Bezirksjugendwettkampf, der nächste mittelfränkische Bezirkstag und die Bezirksübung sein.

Das Wochenende wurde mit einer Teamaktion – dem Go-Kartfahren – abgerundet.

Trotz der Auflagen und einzuhaltenden Hygienemaßnahmen konnten die Teilnehmenden aus allen mittelfränkischen Jugendgruppen die Fortbildung zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und Vertiefen bestehender Freundschaften nutzen.

*Tobias Wißmüller - red
Fotos: Tobias Wißmüller*



Felsabbruch in Mittelfranken

Seit Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ist das auf einem Felsporn über dem mittelfränkischen Osternohe thronende Schloss nur noch eine Ruine. Seither zerren Wind und Wetter an den vom Menschen aufgeschichteten Steinquadern und am Naturfelsen, der als Fundament dient.

Ende September hatten Erosion und Wurzeln Mauerteile so weit gelockert, dass sie den Hang hinab stürzten und sich quer zwischen den Bäumen des darunterliegenden Bergwaldes ihren Weg bahnten, durch einen Weidezahn brachen und auf einer von Schafen beweideten Wiese innerhalb des Zaunes liegen blieben.

Der Eigentümer der Tiere hatte die Feuerwehr verständigt. Als Sofortmaßnahme wurden Absperrbänder und Informationsschilder angebracht, die vor der Gefahr eines erneuten Felssturzes warnten.

Da die Tiere unverletzt und außer Gefahr waren, leitete der örtliche Feuerwehrkommandant Martin Decker die Informationen an die Gemein-

deverwaltung und den Bürgermeister von Schnaittach, Frank Pitterlein, weiter. Pitterlein steht in gutem Kontakt mit dem THW in Lauf, das für alle Gemeinden im Flächenlandkreis Nürnberger Land zuständig ist und 2013 bereits die Sicherungsmaßnahmen eines 300-t-Felssturzes an der Burg Veldenstein in Neuhaus a. d. Pegnitz begleitete.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Osternoher Feuerwehr, den Fachberatern des Technischen Hilfswerks, einem Geologen und der Gemeinde Schnaittach wurde eine Notsicherungsmaßnahme konzipiert, weil unterhalb der Burgruine ein Waldweg entlangführt. Umgehend wurde mit den aufwändigen Vorbereitungsarbeiten begonnen. Großes Augenmerk wurde auf die Einsatzsicherheit für die Helfer*innen gelegt.

Rasch errichteten die Einsatzkräfte am Berghang seitlich des Felsens einen zentralen Ablagebereich. Es galt, zumindest mit dem Abschluss der Vorbereitungen, dem angekündigten Dauerregen zuvorzukommen. Um Gerät, Personal und Mate-



rial dort hinzubringen, wurde in Abstimmung mit den Waldbesitzern der Pfad zur Ruine auf Fahrzeugbreite und für Gespannlängen von etwa zwölf Metern freigeschnitten.

An diesen zentralen Arbeitsplatz brachten die Helfer*innen das Bauholz mit dem Kipper. Anschließend wurden die Bohlen und Balken mithilfe einer Seilbahn zwischen den starken



Buchen hindurch den Steilhang hinab transportiert. Das Stahlseil wurde mithilfe des Teleskopladers der Fachgruppe Räumen am oberen Ende der Strecke, exakt passend zum Winkel des Berghangs positioniert und ausgerichtet, so dass der Weg zwischen den Bäumen hindurch zum Holztransport genutzt werden konnte. Zur Führung der einzelnen Hölzer wurden diese jeweils zusätzlich von Helfern mit Leinen gesichert und gelenkt. Damit die Arbeiten an den kürzer werdenden Tagen trotzdem möglichst rasch erledigt werden konnten, wurde die gesamte Wegstrecke am Hang zwischen dem Ablageplatz und dem Aufbauort mit Scheinwerfern ausgeleuchtet.

An einer geeigneten Stelle hatte der Zugführer und Baufachberater Christoph Müller eine Holzwand geplant, die zwar nur ein Provisorium darstellen wird, bis im Frühjahr eine professionelle Sicherung durch Fachfirmen erstellt werden kann, die nichts desto weniger die Stelle auch über Jahre absichern könnte. Die Vorbereitungen, die den Donnerstagabend und Freitagnachmittag in Anspruch genommen hatten, wurden am Samstagvormittag in guter Zusammenarbeit zwischen Feuerwehrleuten und THW-Helfer*innen abgeschlossen. Eine stabile Holzwand stand.

Eine weitere Herausforderung war der Abbau und die Abfahrt der Fahrzeuge. Der Teleskoplader konnte die vom Regen aufgeweichte Auffahrt von seinem Arbeitsplatz aus nicht aus eigener Kraft bewältigen und musste mithilfe der Seilwinde des GWK beim Erklimmen des Hangs unterstützt werden. Dies erforderte besonders von den Kraftfahrern ein hohes Maß an Können und Sicherheitsdenken.

Mit dem gut 2,5 m hohen und etwa 12 m langen Bollwerk können nun auch größere Ge-



steinsbrocken, die vom Felsen herabstürzen könnten, abgefangen werden.

Bürgermeister Frank Pitterlein bedankte sich herzlich für die

unkomplizierte Hilfe bei allen Beteiligten und spendierte den Einsatzkräften eine ordentliche Brotzeit. Der Ortsbeauftragte Marcus Sperber und der Feuerwehrkommandant Martin

Becker lobten nicht nur die Einsatzbereitschaft ihrer Mannschaften, sondern auch die perfekte Zusammenarbeit, das tolle Hand-in-Hand in diesem völlig verregneten Einsatz.

Joachim Süß - reda



Aktion Laternenfenster 2020

Diese Aktion wurde von der Lichtschneiderei Brenzinger ins Leben gerufen, da wegen Corona dieses Jahr keine St. Martins-Umzüge erlaubt waren.

Aber gerade in dieser Zeit ist ein Licht das Symbol für die Hoffnung, die in die Welt getragen wird. Mit der Aktion Laternenfenster waren alle aufgerufen, sich Laternen an die Fenster zu hängen, die in Richtung Straße zeigen. So gab es keinen Umzug der Lichter, aber vorbei an den von Lichtern erhellten Fenstern war wenigstens ein Spaziergang durch die Städte möglich.

Das THW Hilpoltstein wollte mit der Teilnahme an dieser Aktion seine Solidarität darstellen für den Gedanken, dass es auch in dunklen Zeiten helle Momente gibt.

Da es eine bundesweite, freiwillige Aktion war, konnte jeder daran teilnehmen, der wollte.

Liam Flohry - reda



Erinnerungsbild Martinsumzug

Viele Menschen aller Generationen, St. Martin auf dem Pferd, Laternen, Laternen, Laternen....

Ein Foto aus der Erinnerung an den Höhepunkt des Martinszuges am Rathausplatz in Forchheim, wo alle dichtgedrängt bei der Darstellung der Mantelteilung dabei sind – aus heutiger Sicht dabei sein durften.

„in Echt“ werden wieder viele Begegnungen möglich sein, wenn die Zeit (der Sicherheit) gekommen ist. Ob wir sie dann auch genug schätzen?



Erinnerungen an eine Zeit anderer Begegnungen Ehrung = Anerkennung + Motivation

Im Dezember 2019, weit vor den Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie, fand im Rahmen der Jahresabschlussfeier des THW-Ortsverbandes Lauf – Nürnberger Land die Auszeichnung von Bernd Müller mit dem bronzenen Ehrenzeichen statt. Dieser Rahmen ist eine besondere Würdigung für Müllers über zwanzigjähriges Engagement gewesen, denn zu diesen Veranstaltungen kommen Jahr für Jahr etwa 75 Ehrengäste aus der Politik und von befreundeten Blaulichtorganisationen.

Bernd Müller ist als „Vorbanner örtlicher Einsatzleiter“ für das THW im Landkreis berufen. Er motiviert mit seinem Vorbild als Leiter der Fachgruppe Führung und Kommunikation nicht nur die Helfer in seiner eigenen Gruppe, er lebt das „Miteinander“ über die Ortsverbands- und Organisationsgrenzen hinaus und bringt sein enormes Fachwissen und seine Führungspersönlichkeit in Ausbildung und Einsatz ein.

Bernd Müller war beim G7-Gipfel und beim Moorbrand in Meppen als Führungskraft gefragt, hat beim Schneechaos Anfang 2019, bei diversen anderen Naturkatastrophen und bei der Bewältigung des Flüchtlingszustroms bis zu zwei Wochen am Stück die Einsätze mit bis zu 1.600 Einsatzkräften geleitet.

Für sein persönliches Engagement wurde ihm das Ehrenzeichen des THW in Bronze verliehen. Die fast 200 Gäste im Saal standen während der Laudatio für die beeindruckenden Leistungen und spendeten ehrlichen, langanhaltenden Applaus für diese Würdigung beispielhaften ehrenamtlichen Engagements.



Ein Erinnerungsfoto mit doppeltem Erinnerungswert - Regionalstellenleiterin Ilona Knecht-Jesberger ist mittlerweile in Penion. Sie gratuliert einem sichtlich gerührten Bernd Müller zu seiner Ehrung.

Foto: Joachim Süß

Eine Perspektive für weniger Engagement hat sich für Bernd Müller daraus nicht ergeben. Er war 2020 wochenlang im Einsatz für das Landratsamt Nürnberger Land im Rahmen der Corona-Pandemie. Er koordinierte Hilfstransporte, baute die Lagedarstellung im Katastrophenstab mit auf und steht als Fachberater seit März in der Schnittstelle zwischen örtlicher Behörde und THW-Einsatzstruktur dem Landrat und seinem Stab zur Verfügung.

Joachim Süß - reda

JEDE technische Aufgabe ist für uns eine Herausforderung.

Nutzen Sie unseren Service „ALLES AUS EINER HAND“.

Fordern Sie uns - fragen Sie an!

M&A DIETERLE
MASCHINEN- & APPARATEBAU GMBH

ALLES AUS EINER HAND:
Stahl
Edelstahl
Aluminium
Sonderwerkstoffe
Montage
Reparaturen

M&A DIETERLE GmbH
Maschinen- und Apparatebau
Neuhofstraße 26
D-73113 Ottenbach
Tel. +49 (0) 71 65 / 20 1 - 0
Fax +49 (0) 71 65 / 20 1 - 40
<http://www.ma-dieterle.de>
e-mail: info@ma-dieterle.de

Zu Fuß durch den Katzenbergtunnel

Sicherheitsüberprüfung durch Rettungsorganisationen

Zur Besichtigung der Süd-Röhre des Katzenbergtunnels (Bundesautobahn 3) waren auch Führungskräfte des THW-Ortsverbandes Würzburg eingeladen. Gemeinsam mit den Vertretern anderer Rettungsorganisationen wie Feuerwehren, BRK, ASB, Malteser, Johanniter und dem Leitenden Notarzt sowie dem Organisatorischen Leiter des Rettungsdienstes vor Ort bekamen diejenigen, die bei Unglücksfällen zur Hilfe gebraucht werden, einen persönlichen Eindruck des Abschnittes, der vor der Fertigstellung steht.

An den beiden Tagen (20. und 21. Oktober) folgten auch die Unterführer des THW Würzburg der Einladung der Berufsfeuerwehr Würzburg.

Einige der Punkte auf der Tagesordnung waren Sicherheitskonzepte, Konzepte für die Anfahrt zum Tunnel und zum Bereitstellungsraum. Die Sicherheitsinstallationen der Anlage – wie Wassereinspeisung, Wasserentnahmepunkte, netzunabhängige Stromversorgung, Übergänge in die Nordröhre und die sehr komplexe Lüftungsanlage – waren ebenfalls sehr wichtige Themenbereiche.

Im Anschluss an die Besprechungen besichtigten die Teilnehmer das gesamte Bauwerk mit den strategisch wichtigen Punkten.



Die fertiggestellte Süd-Röhre in Richtung Nürnberg.

Fotos: Sebastian Zimmer



Diese Optik der Südröhre wird sich so „unberührt“ nach Inbetriebnahme nicht mehr zeigen.

Sebastian Zimmer - reda

Die Schwerpunkte für den THW-OV Marktheidenfeld

In den Monaten seit September gab es im THW-Ortsverband Marktheidenfeld u.a. drei wichtige Stationen: Sie wurden auch im Newsletter, den der Ortsverband für seine Helferinnen und Helfer herausgibt – neben vielen wichtigen Infos – benannt.

1 - Einsatz: Schwere Verkehrsunfälle auf der A3

Am Mittwoch, 23.09. wurde der OV kurz nacheinander zu zwei Verkehrsunfällen auf der A3 bei Marktheidenfeld in Fahrtrichtung Frankfurt zu Hilfe gerufen. Kurz nach 9 Uhr übersah ein Lkw-Fahrer kurz vor der Brücke bei Rohrbrunn beim Überholen einen von hinten kommenden Pkw. Die Fahrzeuge stießen zusammen und prallten gegen die Außenleitplanke. Der Lastwagen kippte auf den Pkw. Der Insasse des Pkw wurde schwer, der Lkw-Fahrer leicht verletzt.

Wegen den anstehenden Bergungsarbeiten wurde die Fahrbahn in Fahrtrichtung Frankfurt komplett gesperrt. Das THW leitete den Verkehr an der Anschlussstelle Marktheidenfeld von der Autobahn ab. Dazu war der VSA (Verkehrssicherungs-Anhänger) im Einsatz. Gegen 11.20 Uhr wurde der Ortsverband durch Mitarbeiter der Autobahnmeisterei herausgelöst. Der Einsatz war somit zu Ende, die Helfer verlegten zurück in die Unterkunft. Doch gegen 12.30 Uhr, sie waren gerade dabei, die Unterkunft nach Hause zu verlassen, ging ein Vollalarm für den Ortsverband ein. Nachdem sich der Verkehr aufgrund des beschriebenen Unfalls zurückstaute, erkannte ein aus Richtung Würzburg kommender Lkw-Fahrer das Stauende zu spät und fuhr auf einen weiteren Sattelzug auf. Der Fahrer wurde in seinem Führerhaus eingeklemmt, das

Ausgabe September 2020

Technisches
Hilfswerk 

THW Marktheidenfeld Newsletter



Die Fachgruppe Räumen des OV Würzburg musste mit ihrem Radlader nachalarmiert werden.



Helfer Fabian Fischer mit dem Motortrennschleifer an den Bordwänden des Lkw. Dieser war bis oben voll mit Trauben beladen.

Fahrzeug fing Feuer. Dabei kam der Fahrer des auffahrenden Lkws ums Leben. Während der Löscharbeiten durch die Feuerwehren aus Marktheidenfeld, Altfeld und Esselbach übernahm das THW wieder die Absicherung der Einsatzstelle mittels VSA. Die A3 wurde in beide Fahrtrichtungen komplett gesperrt. Die Löscharbeiten dauerten über drei Stunden, da durch die Ladung des Lkws (Holzpaletten mit Trauben) immer wieder neue Glutnester entflammten. Außerdem fing die Lärmschutzwand Feuer.

Für die Beseitigung der Trümmer musste der Lkw zerlegt werden. Mithilfe des Motortrennschleifers wurden die Bordwände und Karosserie durchtrennt. Auf Empfehlung von Siegmund Oleynik, der als THW-Fachberater vor Ort war, wurde die Fachgruppe Räumen des Ortsverbandes Würzburg nachalarmiert.

Der Radlader jener Fachgruppe, auf einem Tieflader transportiert, wurde von der Polizei und Nicole und Christian im MTW als THW-Lotsenfahrzeug an der Anschlussstelle Wertheim aufgenommen und musste durch die Rettungsgasse bis zur Einsatzstelle begleitet werden. Dort konnten Ladung und Trümmerteile in bereitgestellte Container geladen werden. Die Metallgestelle des Gespanns waren stark deformiert und mussten auseinandergerissen werden, um auf den Tieflader des Bergeunternehmens aufgeladen werden zu können. Dazu wurde der Marktheidenfelder Lkw-Ladekran nachalarmiert. Mithilfe des Zweischalengreifers konnten die Fahrzeugteile verladen werden. Die Bergungsarbeiten dauerten bis in den späten Abend hinein an, weshalb das THW für ausreichend Beleuchtung sorgen musste. Gegen 23.45 Uhr war Einsatzende für das THW.

Kurz & Knapp

Der hintere Teil des Hofes, in dem das Regal entstehen soll, wurde betoniert.



Die behelfsmäßige Brücke in Esselbach wurde wieder abgebaut, ordentlich gereinigt und verräumt.



Social-Media-Beitrag des Monats

Das Bild unserer Lilly erreichte 4.053 Personen und bekam 656 Likes auf Instagram (Stand: 24.09.)



Technisches Hilfswerk

THW-BufDis bekommen Instagram-Channel

Um die Zielgruppe der 16- bis 25-Jährigen Menschen den Bundesfreiwilligendienst (BFD) im THW zu begeistern, bietet der Aufbaustab BFD ab Ende des Jahres einen Instagram-Account an. Gezeigt werden sollen Infos zu Bewerbung und Ablauf des BFD, aber auch Beiträge und Stories als Einblick in den BufDi-Alltag.

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey besuchte Ende September das Ausbildungszentrum in Brandenburg/Havel, um sich mit BufDis und Ausbilder/innen auszutauschen.

Fakten. Fragen. Friedensam

Gerd Friedsam, Präsident der Bundesanstalt, erklärt in seinen Blogs „Fakten fachlich“ und „Frag Friedensam“ die Welt des THW.



Mit einem Zugang zum THW-Extranet findet ihr alle Videos mit dem QR-Code:



Solltet ihr keinen Zugang haben, könnt ihr euch diesen unter www.extranet.thw.de jederzeit einrichten.

Herausgeber:
Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk (THW)
Ortsverband Marktheidenfeld
Marienbrunner Straße 37
97840 Hafenlohr

E-Mail: ov-marktheidenfeld@thw.de
Web: www.thw-marktheidenfeld.de

Ansprechpartner für Anregungen und Themenvorschläge:
Sebastian Brendel, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Hitzeentwicklung des Brandes wurde die Fahrbahn erheblich beschädigt, sodass diese noch in der Nacht von einer Firma neu geteert werden musste.

2 - Einsatz: Ausbau der Teststrecke für den Landkreis Main-Spessart

Das Wissen und Können der THWler war auch beim Ausbau der neuen Teststrecke am ehemaligen Marktheidenfelder Krankenhaus gefragt.

Am 10. September bauten 13 Helferinnen und Helfer eine 40 qm große Sicht- und Wetter-schutzwand aus Holz und außerdem eine Überdachung am Anmeldecontainer, der erste Anlaufpunkt der zu testenden Personen. Bis in den Abend hinein waren sie mit den Arbeiten beschäftigt.

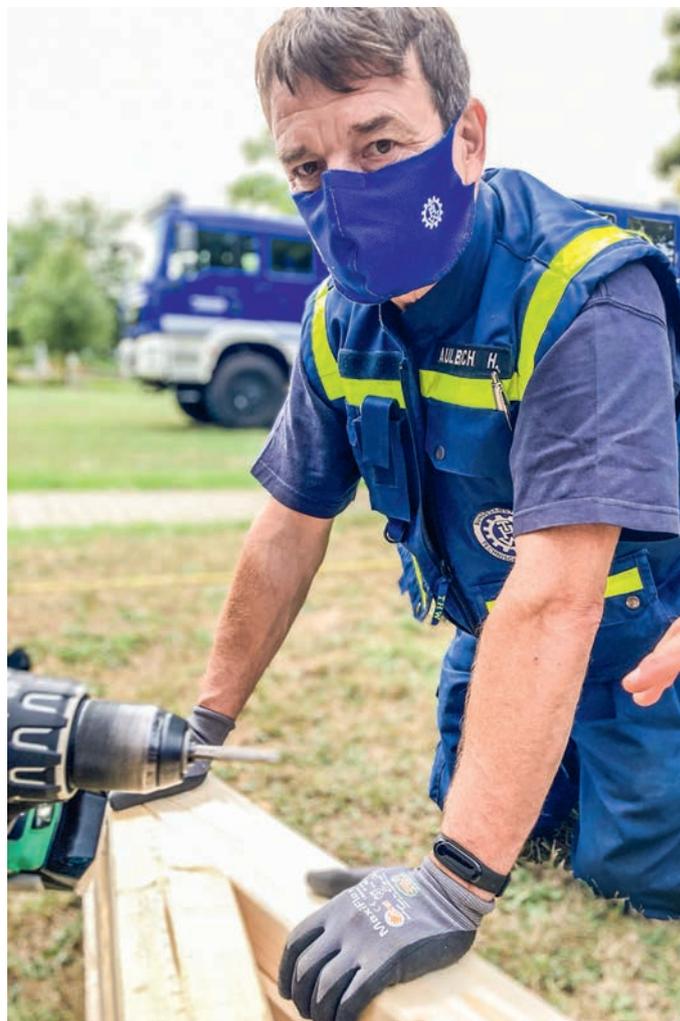
Beim Pressetermin am darauffolgenden Tag, an dem auch Landrätin Sabine Sitter teilnahm, präsentierte sich der THW-Ortsverband Marktheidenfeld als schnelle und unbürokratische Hilfsorganisation. Als bei der Begehung mit den Pressevertretern der Gedanke aufkam, dass eine Halterung für das Lesegerät der Krankenversicherungskarten hilfreich wäre, löste das THW das Problem unkompliziert mit einer selbst gebauten Vorrichtung.

THW-Ortsbeauftragter Timo und Sigggi, der schon als Fachberater des THW in der Regierung von Unterfranken tätig und damit bereits Corona-Krisen „erprobt“ war, berieten das Klinikum mit dem Ausbau der Teststrecke und stehen weiter in ständigem Kontakt mit den Verantwortlichen, damit das THW kurzfristig aushelfen oder weitere bauliche Maßnahmen umsetzen kann.

Auch personelle Unterstützung für den Betrieb der Teststrecke stand vonseiten des THW bereits in den Startlöchern. Letztlich wurde der Auftrag dann von der Bundeswehr übernommen.



Gruppenfoto der Helfer. Das THW-Abstandsbanner hängt gut sichtbar am Anmeldecontainer.



3 - Ausbildung: Metallbearbeitung

Auch im September liefen die Montagsausbildungen im Ortsverband weiter.

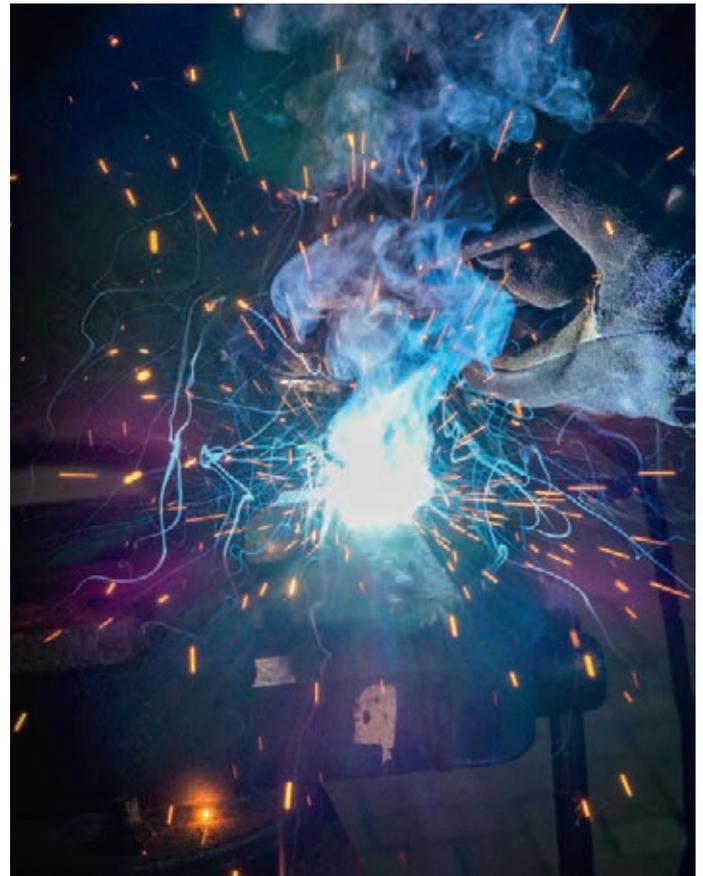
Themenschwerpunkt war die Bearbeitung von Metall. Beides ist für eine/n THW-Helfer/in im Einsatz unabdingbar.

Helfer Dominik Krebs hatte einen Lehrgang zum Thema Schweißen besucht. Mit verschiedenen Elektroden zeigte er, auf was es bei dieser Tätigkeit ankommt und konnte sein frisch erworbenes Wissen gleich an die Helferschaft weitergeben.

Helfer Helmut Aulbach beim „Zusammensammern“ der Überdachung.

Bei Helfer Fabian Fischer ging es um den richtigen Einsatz des Motortrennschleifers und dem Hydraulikschere/ Spreizer. Gitterstäbe wurden hier auseinander gedrückt und Metallteile abgetrennt. Auch beim Brennschneiden, was von Felix Engelke betreut wurde, flog die Funken. Temperaturen bis zu 4.500 Grad werden hier freigesetzt.

Die Ausbildung fand in einem Stationsbetrieb statt. Jeder Betreuer hatte sich etwas einfallen lassen. Vielen Dank an alle für diese großartigen Übungen!



oben: Felix Schäbler beim Brennschneiden

Sebastian Brendel – red

rechts: - Elektrodenfunken beim Schweißen

Fotos: Sebastian Brendel
Christian Kirsch
Timo Hennig

unten links: Lukas Sojka beim Abtrennen eines Metallteiles mit dem Motortrennschleifer

unten rechts: Dominik Krebs beim Schweißen



Winterfestes Testzentrum errichtet

Das THW Haßfurt errichtete innerhalb weniger Tage ein winterfestes Covid19-Testzentrum. So konnten die möglichen Testkapazitäten im Landkreis nun nochmals massiv ausgebaut werden. Unter der Leitung des Zugführers Sebastian Böhm wurde auf Weisung des Landratsamtes durch die Helferinnen und Helfer eine Containerlandschaft auf einem von einer Baufirma vorbereiteten Areal, welches dem Landkreis Haßberge gehört, realisiert. Auf drei Teststrecken können sich die Bürger in einem „Drive In“-Verfahren testen lassen.

Da der Untergrund des ca. ein Hektar großen Geländes nicht vollends befestigt und plan war, musste von einer privaten Firma angelieferter Split aufgebracht und verdichtet werden. Hierzu kam der Radlader (Räumgruppe) – neben anderen Baumaschinen – zum Einsatz. Nach der bundesweiten Umstrukturierung der Fachgruppen wurde der Radlader mit einem Teleskoplader ausgetauscht und zur Aussonderung freigegeben. Da sich der Radlader jedoch in der Vergangenheit in vielen Einsätzen hervorragend bewährt hatte, gelang es, ihn vom THW zum Katastrophenschutz Landkreis Haßberge zu übereignen und er darf weiterhin vom THW genutzt werden.

Insgesamt fünf Container wurden als Aufenthaltsort für das Testpersonal, als Lagerräume, für optionale Praxisräume und ein Toilettencontainer aufgestellt. Des Weiteren wurde ein kleines „Pförtnerhäuschen“ aus Holz errichtet, in welchem der diensthabende Einweiser für die Probanden im Trockenen verweilen kann.

Damit auch die Probeentnahmen witterungsgeschützt durch die geöffneten Autoseitenscheiben getätigt werden



können, wurde ein Containerzelt und selbsttragende Dächer zwischen den einzelnen Containern befestigt. Diese Profildächer wurden mit dem Tieflader und Kipper aus zeitkritischen Gründen direkt vom Hersteller abgeholt.

Für eine ausreichend lange Wartestrecke wurde die Verkehrsführung abgesteckt.

Da die Teststrecke auch nach Einbruch der Dunkelheit betrieben wird, wurden primär flächendeckende LED-Leuchten auf Stativen aufgestellt. Diese wurden dann durch gekaufte Leuchten des Landratsamtes ersetzt, damit die Beleuchtungsmittel des THWs wieder für andere Einsätze vorgehalten werden können.

Tobias Marquardt - reda

Foto: Sebastian Böhm



PKW am Haken

An einem Samstagmorgen Ende September verselbständigte sich ein auf der Mainlände in Lohr abgestellter PKW und rollte ins Wasser. Der Halter hatte sich bereits vom Fahrzeug entfernt und konnte nur noch aus der Ferne den Hergang beobachten.

Passanten alarmierten sofort die Rettungskräfte. Die Freiwillige Feuerwehr Lohr übernahm die Erkundung der Lage mit dem Boot, die Koordinierung der Einsatzkräfte und alarmierte das THW Lohr. Auch BRK und Wasserwacht waren sofort zur Stelle. Die Taucher der Wasserwacht rüsteten sich für den Einsatz aus. Das BRK-Team übernahm die Absicherung der eingesetzten Helfer/innen aller Organisationen.

Durch die starke Strömung trieb der PKW sehr schnell ab. Das Feuerwehrboot markierte für die Einsatzkräfte den jeweiligen Standort des Fahrzeuges.

Die Rettungstaucher brachten Rundschnitten unter Wasser am PKW an. Eines der drei THW-Boote transportierte das Stahlseil der Seilwinde des THW-Gerätekraftwagens (GKW) zu den Tauchern. So wurde das Fahrzeug unter Wasser vor weiterem Davontreiben gesichert.

Da sich Taucher im Wasser befanden, wurde kein Motor an den Booten des THW eingesetzt, der Antrieb ging per Paddel von statten. Die Taucher, deren Leinenführer, die Bootsmannschaften sowie die Kran- und Fahrzeugführer an Land stimmten sich immer wieder miteinander ab. Sie arbeiteten routiniert Hand in Hand.

Nachdem alle Sicherungsarbeiten beendet waren, konnte die eigentliche Bergung beginnen. Die Seilwinde des THW GKW setzte sich in Bewegung und langsam kam das Dach



des PKW zum Vorschein. Die Taucher holten erste persönliche Gegenstände des Halters aus dem Fahrzeuginneren, bevor der THW-Kipper mit Ladekran den PKW aus dem Wasser hievte. Das BRK versorgte alle Einsatzkräfte mit warmen Getränken und einer kleinen Stärkung.

64 Helfer/innen von BRK, Feuerwehr, THW und Wasserwacht trugen gemeinsam zum Gelingen des Einsatzes bei.

Jeder brachte seine Stärken ein.

Bei der Schlussbesprechung dankten die Einsatzleiter der Organisationen allen Beteiligten für den super Teamgeist und die gute Zusammenarbeit.

Katrin Brendolise - reda

Fotos: Katrin Brendolise



Wie man 600 Ferkel rettet...

Die sich im Bereich der A3 zwischen den Anschlussstellen Kitzingen-Schwarzach und Wiesentheid befindliche Stützpunktwehren des Landkreises Kitzingen wurden am 1. September 2020 zu einem LKW-Brand in Richtung Nürnberg alarmiert.

Gegen 23.50 Uhr wurde ein brennender LKW-Auflieger gemeldet. Kurz nach Eintreffen der alarmierten Feuerwehren wurde das ganze Ausmaß erst bekannt.

Bei einem mit 700 Ferkel beladenen Tiertransporter stand eine Achse des Aufliegers bereits in voller Ausdehnung im Feuer. Einige Ferkel sind verbrannt und anderen gelang die Flucht auf die Autobahn.

Auf Grund dieser Tatsache musste die A3 einige Zeit voll gesperrt werden. Einige Ferkel konnten wieder eingefangen werden, andere erlöste die Polizei von ihrem Leiden durch den Gebrauch der Dienstwaffe.

Die Einsatzstelle wurde in zwei Einsatzabschnitte aufgeteilt. Einsatzabschnitt 1 – Brandbekämpfung, Nachlöscharbeiten und Querlüftung. Einsatzabschnitt 2 – Tierrettung.

Der Einsatzabschnitt 2 war der aufwändigste und war nur durch erhöhten Personalaufwand zu bewältigen.

Zu diesem Einsatzabschnitt wurde auch der THW-Ortsverband Kitzingen alarmiert. Neben dem Aufbau eines provisorischen Pferchs, in dem die eingefangenen und umgeladenen Tiere zwischenzeitlich untergebracht worden sind, mussten auch verendete oder notgeschlachtete Tiere geborgen und einem Tierverwerter übergeben werden. Nachdem in den Morgenstunden ein Ersatztiertransporter an der



Fotos: Stephan Janz, Alexander Fischer



Einsatzstelle eingetroffen war, konnten die von der Amtstierärztin freigegebenen Tiere wieder verladen werden.

Insgesamt war es ein körperlicher und psychisch sehr an-

strengender Einsatz.

Auf Grund der Tatsache, dass durch den Brand die Hydraulikanlage des Transporters zerstört worden war, mussten die Ferkel per Hand umgeladen werden.

Da die Tiere aus Angst sehr laut schrien und sich natürlich auch wehrten, wurden alle Helfer an ihre Belastungsgrenze gebracht. Leider mussten alle Helfer die Notschlachtungen ebenfalls miterleben.

Von Seiten der Feuerwehr waren aus den Gemeinden Stadtschwarzach, Wiesentheid, Abtei Münsterschwarzach, Abtswind, Untersambach und Rüdenuhausen 69 Feuerwehrdienstleistende im Einsatz. Das BRK war mit 10 Helfer*innen und die Autobahnpolizei mit 11 Beamten an der Einsatzstelle. Des Weiteren waren eingesetzt: Eine Amtstierärztin, ein Metzger, die Tierkörperbeseitigung, ein Tiertransportunternehmen, der Bauhof Wiesentheid und die A3 Nordbayern Services.

Der THW-OV Kitzingen war mit 15 Kräften im Einsatz. Dabei wurden der GWK 1, der MTW-Zugtrupp, der THV-Kombi und der THW-Fachberater eingesetzt.

Die Einsatzstelle war gegen 5.30 Uhr von den Rettungskräften abgearbeitet.

Die THW-Kräfte wurden in die verdiente Ruhephase geschickt.



Am darauffolgenden Abend wurde im Rahmen der Einsatznachbereitung ein Gespräch mit der ARGE PSNV des Land-

kreises Kitzingen geführt, um diesen nicht alltäglichen Einsatz nachzubereiten. Alle Helfer*innen waren sich einig, dass

dies ein wichtiger Teil und ein passender Abschluss des gesamten Einsatzes war.

Alexander Fischer - reda

Auto rollt trotz angezogener Handbremse in den Main

Große Aufregung am Tag der Deutschen Einheit im beschaulichen Albertshofen im Landkreis Kitzingen. Eine 52 Jahre alte Fahrerin hatte gegen 8.30 Uhr ihren Wagen an der abschüssigen Fährrampe abgestellt, um sich über die Fährzeiten zu informieren. Plötzlich setzte sich der Wagen in Bewegung und versank nach einigen Metern komplett im Main.

Das Unheil am Ufer hatten Gäste eines nahen Wohnmobilstellplatzes beobachtet und die Rettungskräfte alarmiert. Kurz darauf rückten 47 Helfer von Polizei, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Wasserwacht aus.

Die zwei Bergungsversuche durch die Feuerwehr und ein Abschleppunternehmen wa-



ren nicht erfolgreich. Das THW durfte mit dem Kranfahrzeug der Fachgruppe W (Wassergefahren) die Bergung übernehmen. Nach zirka 20 Minuten war das Fahrzeug aus dem Wasser gehoben und konnte dem Abschleppunternehmen übergeben werden. Verletzt wurde niemand, den Schaden schätzt die Polizei auf zirka 5.000 Euro.

Elf THW-Einsatzkräfte waren mit dem MTW-Zugtrupp, THV-Kombi, GKW 1, LKW-Ladekran, MZB90 (Landkreisfeuerwehrboot mit Standort beim THW Kitzingen) und einem Schlauchboot vor Ort.

Alexander Fischer - reda

Fotos: Michael Hack, Daniel Bonic

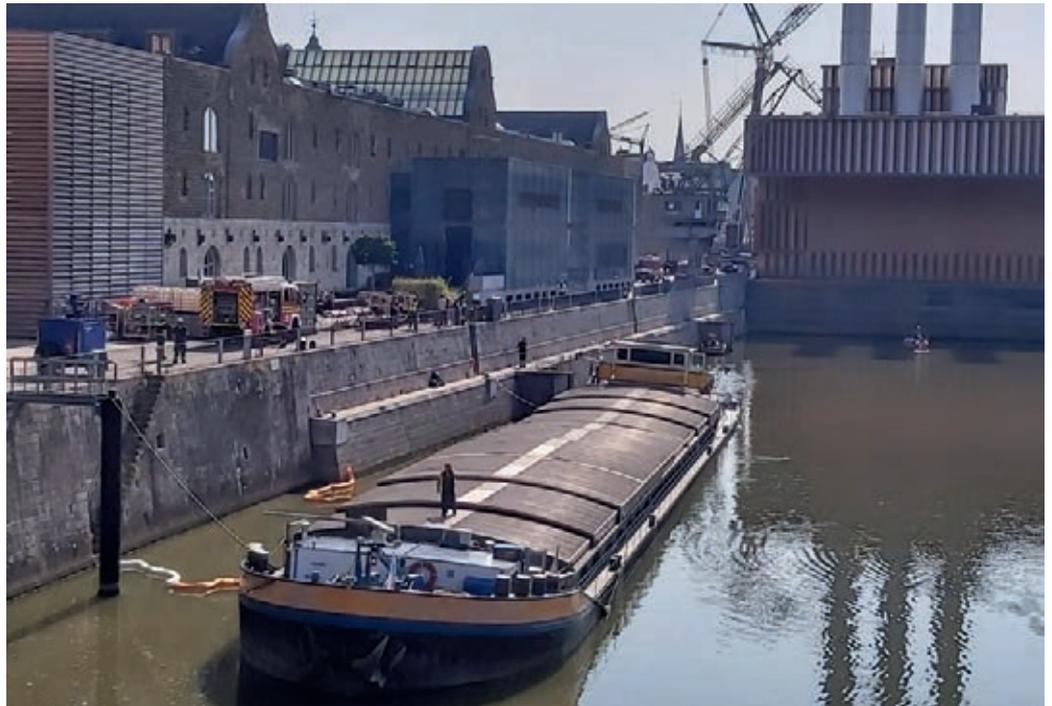


Berufsfeuerwehr nach einer Schiffshavarie unterstützt

Im Alten Hafen in Würzburg war am Montag, 14. September, ein Schiff leckgeschlagen – nach einem missglückten Wendemanöver auf der Höhe des Kulturspeichers geriet ein 86 Meter langer, mit Düngemittel beladener Frachter in Schiefslage.

Um 9.50 Uhr wurde das THW Würzburg alarmiert. Nach Rücksprache mit dem Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr bereitete das THW das Material für die Abdichtung vor und stellte den Lichtmastanhänger zur Stromversorgung für die Tauchpumpen der Feuerwehr bereit. Die Erkundung ergab, dass die angeforderten Tauchpumpen des THW nicht gebraucht wurden.

Um 12.00 Uhr reduzierte das THW seine Einsatzkräfte auf zwei Helfer, die bis zum Ein-



satzende die Stromversorgung über den Lichtmastanhänger sicherstellten. Der Einsatz dauerte sechs Stunden.

Sebastian Zimmer - reda

Schweres Gerät auf der Talavera

Eine Reihe logistischer Aufgaben galt es am 4. Oktober auf dem Talavera-Parkplatz zusammen mit der Feuerwehr Würzburg zu bewältigen.

Nachdem das Bayerische Corona-Testzentrum der Stadt Würzburg für den Winter vorbereitet werden sollte, gab es einiges zu tun. Das Testzentrum befand sich auf einem geschotterten Teil des Talavera-Parkplatzgeländes.

Um den Bereich für die Warteschlangen asphaltieren zu können und Platz für die Baufahrzeuge zu schaffen, wurden zusammen mit den Kameraden der Feuerwehr Würzburg die Bauzäune und Warnbarken für die Verkehrslenkung auf die andere Seite des Geländes umgesetzt. Die Kontrollhäuschen mussten umgestellt und erneut mit dem Stromnetz verbunden werden. Zuletzt wurden Schlag-



löcher in der provisorischen Warteschlange für die Fahrzeuge aufgefüllt und verdichtet. (Der Name Talavera-Parkplatz bezieht sich auf die heute von der Gastronomie genutzte Anlage des Talavera-Schlöss-

chens, das 2019 300 Jahre alt geworden ist. Der Name des als Lustschlösschen erbauten Komplexes soll – so die Überlieferung – an die verlustreiche Teilnahme Würzburger Truppen am Kampf bei der spanischen

Stadt Talavera de la Reina 1809 erinnern.

Garten und Schlösschen sind – so berichtet auch die Main-Post – das älteste „aktive“ Gartenlokal Würzburgs.)

Sebastian Zimmer - reda

Einsatz auf dem Abenteuerspielplatz

Ein Brand auf dem Abenteuerspielplatz im Augsburger Stadtteil Hammerschmiede zerstörte einen Geräteschuppen vollständig, sodass dieser im Zuge der Löscharbeiten eingerissen werden musste. Dazu wurde der Bagger des THW Augsburg zur Unterstützung angefordert.

Da der gegen 18.00 Uhr in Brand geratene Holzschuppen, trotz massivem Einsatz der Berufsfeuerwehr Augsburg sowie den beiden Freiwilligen Feuerwehren der Stadtteile Oberhausen und Kriegshaber, nicht vollständig gelöscht werden konnte, wurde gegen 18.30 Uhr der THW-Bagger von der ILS angefordert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle waren die Löscharbeiten noch voll im Gange. Die Flammen loderten immer wieder auf, da sie sich bereits tief ins Innere gefressen hatten und das Löschwasser nicht den Weg dorthin fand. So musste das Blechdach Stück für Stück mit dem Bagger abgetragen werden, sodass die Feuerwehr die Glutnester erfolgreich ablöschen konnte.

Mobilbagger hat sich bewährt

Es war der vierte Einsatz im Rahmen eines Brandes dieses Mobilbaggers, den der Ortsverband Augsburg im September 2019 erhalten hatte.

Die Erfahrungen aus den bisherigen Einsätzen mit dem Bagger lassen sich durchweg positiv



bewerten, ohne die Dienste des altgedienten Radladers, der 35 Jahre lang zuverlässig gedient hatte, schmälern zu wollen.

Mit den diversen Anbaugeräten – Sortiergreifer, Grabenräumlöffel, Lasthaken, 600-mm-Tiefenlöffel sowie dem selbst beschafften 850-mm-Tiefenlöffel und dem 600-mm-Zweischalengreifer – können die Augsburg THW-Einsatzkräfte zudem eine breite Palette an Anwendungsmöglichkeiten abdecken. Bei den Brandeinsätzen z. B. leistete der Sortiergreifer hervorragende Dienste.

Durch den Brand entstand nach ersten Schätzungen ein Sachschaden von etwa 30.000 €. Zahlreiche Spielgegenstände und Geräte fielen dabei dem Feuer zum Opfer, das, so die Polizei, vermutlich durch Schweißarbeiten entstanden war. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Feuerwehren konnte der Brand gegen 22.15 Uhr gelöscht und der Einsatz für den THW-Bagger beendet werden. Dienstschluss im Ortsverband war um 23.45 Uhr. Der Ortsverband Augsburg war mit 12 Einsatzkräften vor Ort.



Hilfe für den Abenteuerspielplatz

Einige der Augsburger Helfer_innen (ich auch ;-)) waren in ihrer Jugendzeit auf dem Abenteuerspielplatz und haben dort eine schöne Zeit verbracht. Sie entschlossen sich, zum Wiederaufbau des Spielplatzes ebenfalls einen Beitrag zu leisten.

Da ihnen nicht nur die Jugendarbeit im Ortsverband sehr am Herzen liegt, haben sie dem gemeinnützigen Trägerverein ihre Hilfe angeboten.

In einem gemeinsamen Projekt möchten sie – mit der Ausburger THW-Jugend – beim Wiederaufbau hilfreich zur Hand zu gehen. Eine erste Kontaktaufnahme fand statt und wur-



de positiv aufgenommen. Das THW und seine Jugend freuen sich auf eine mögliche Zusammenarbeit.

Dieter Seebach - reda
Fotos: Dieter Seebach

Mobile Hochwasserpegel (MHP) Einweisung und Übergabe im THW Donauwörth

„Der Mobile Hochwasserpegel ist ein von ehrenamtlichen THW-Helfern aus Donauwörth entwickeltes System zur Lang- und Kurzzeitüberwachung von stehenden und fließenden Gewässern. Mit dem System ist eine detaillierte Auswertung und Dokumentation von Pegelständen möglich.“ So beschreibt es der THW-Ortsverband auf seiner Homepage.

Am 12. und 13. September haben sich je drei Einsatzkräfte der Ortsverbände Forchheim und Donauwörth in der Unterkunft in Donauwörth eingefunden. Dort fand die Übergabe und Einweisung in die neuen Mobilen Hochwasserpegel (MHP) statt. Lehrgangsstelle Enrico Münzner und Dozent Christoph Schedl haben sich einiges einfallen lassen, um die Ehrenamtlichen auf die Nutzung vorzubereiten.

Nach einer theoretischen Einweisung ging es im direkten Anschluss auf den Hof des Ortsverbands. Dort wurde eine „Runde“ um die Unterkunft ausgemessen, um die richtige Nutzung der Nivelliergeräte zu üben. Seitdem sind auf dem Außengelände des Ortsverbands einige „Messpunkte“ im Boden zu finden - diese bleiben auch dort. Messpunkte dürfen nicht entfernt werden. Ziel der Aufgabe war es, die Höhendifferenz zwischen zwei im Vorfeld markierten Punkten zu bestimmen.

Nach dem Mittagessen folgte die Auswertung der ermittelten Messwerte. Die Gruppen hatten dabei Differenzen von bis zu vier cm in den Berechnungen. Dies führte zur Belehrung und Sensibilisierung über die Pflichten des sogenannten „Beobachters“ im MHP: Er ist dafür zuständig, dass die Ergebnisse passen.



Anschließend hieß es üben, üben und nochmals üben, um die gewonnenen Kenntnisse zu festigen.

Im nächsten Praxisteil erhielten die beiden Teams eine Karte und mussten ihren Einsatzort mit deren Hilfe finden - dies war leichter gesagt als getan. Nach Feststellung der Zielorte wurde klar, dass die Definierung von möglichen Fixpunkten, die für die Pegelmessung benötigt werden, gar nicht so einfach ist. Auf einem Feld an dem Fluss Wörnitz sind die Möglichkeiten eingeschränkt. Die Idee mit den Holzpflocken hilft bei der Erstellung von Fixpunkten. Dabei wird schnell deutlich, was auf dem neuen Fahrzeug MHP noch fehlt. Wenn alle Messungen korrekt waren, ging es mit einer neuen Karte zur nächsten „Einsatzstelle“.



Nach dem Abendessen wurde noch ein wenig Theorie durchgenommen und schon war der erste Tag geschafft.

Ein Pegel wurde über Nacht an einer Donauwörther „Standard“-Stelle platziert. Am Sonntag nach dem Frühstück konnte so der korrekte Rückbau des Gerätes geübt werden.

Im Anschluss durften die Forchheimer und Donauwörther Einsatzkräfte offiziell ihre neuen Pegelgeräte in Empfang nehmen – auf den Tag genau elf Jahre nach Auslieferung der Prototypen.

Michaela Stark - reda



THW im Live-Stream: OV Günzburg trotz Covid-19

Ein alternatives Ausbildungsangebot machten die Führungskräfte des THW-Ortsverbandes Günzburg den Helferinnen und Helfern in der Phase der coronabedingten Einschränkungen. Wegen der hohen Fallzahlen war der übliche Dienst- und Ausbildungsbetrieb eingestellt.

Den Ausweg bot die digitale Welt. Online-Ausbildungen, das kennt inzwischen jeder. Meist mithilfe von Fotos, Präsentationen und Telefon vermitteln die Ausbilder dabei die Lerninhalte. Um das noch interessanter zu gestalten, haben sich alle im Ortsverband viele Gedanken gemacht und neue Ideen gesammelt.

Sie entwickelten neue Ausbildungskonzepte, die darauf abzielen, die Helfer möglichst interaktiv in die Ausbildung einzubinden. Eines der neuen Konzepte hatte im November Premiere.

Bei dem Thema „Fahrzeug- und Gerätekunde“ konnte Ausbilder Martin Weißbecher diese Ideen gut umsetzen. Er präsentierte den Helfern zuhause mit einer Live-Übertragung aus dem Ortsverband die technischen Gerätschaften des GKW 1. Dabei zeigte er den Helfern per Live-Stream auch den Aufbau und das Innenleben des Greifzugs. Wichtig in dem Zusammenhang für die Helfer: die Wartung und Pflege. Danach baute Weißbecher die Gerätschaft mit Hilfe und Tipps der Helfer wieder korrekt zusammen.

Ein anschließend durchgeführter Funktionstest bestätigte, dass alle Teile richtig verbaut worden waren.

Nach dem Greifzug stand das Strom-Aggregat auf dem Programm. Nach den Vorgaben der Helfer, die Zuhause an ihren Computern saßen, nahm

Martin Weißbecher das Aggregat zunächst in Betrieb. Auf die technischen Details und die Besonderheiten dieses Modells ging der Ausbilder im Anschluss ein. Nach einer Ausbildung muss natürlich alles wieder aufgeräumt und am richtigen Ort verlastet werden. Auch hier folgte Martin Weißbecher den interaktiven Anweisungen der Ausbildungsteilnehmer. Mit vereinten Kräften fand so alles wieder seinen richtigen Platz.

Damit die Ausbildung in der Form überhaupt stattfinden konnte, hatte Ausbilder und Gruppenführer der Fachgruppe Infrastruktur Martin Weißbecher viel Vorbereitungsarbeit. Neben der technischen Einarbeitung in das Ausbildungsthema waren vor allem die Vorbereitungen für die Live-Übertragung sehr aufwendig. Hierfür legte Martin Weißbecher unter anderem ein LAN-Kabel zur Garage, in der die Ausbildung stattfand. Zusätzlich musste er eine ge-

eignete, blendungsfreie Beleuchtung sicherstellen und die Kameraposition und -einstellung bestimmen. Um Bild, Ton und Videoqualität zu prüfen und optimieren, machte Martin noch eine Reihe von Tests und passte den technischen Aufbau entsprechend an. Unterstützt wurde er dabei vom Gruppenführer der 1. Bergungsgruppe, Maximilian Köhler. Dieser übernahm während der Ausbildung die technische Leitung der Live-Ausbildung. Rund zehn Stunden waren Martin und

Maximilian insgesamt mit den Vorbereitungen der Ausbildung beschäftigt.

Die Ausbildungsteilnehmer – Helfer, Führungskräfte und Mitglieder des OV Stabs – lobten die Idee und Durchführung der Ausbildung sehr, weil sie sehr nahe an eine vor-Ort-Ausbildung herankam.

*Melanie Rabus, Florian Wackenhut
- reda*

Foto: Gregor Ganser



Kameradschaftsabend 2.0

Um auch während der Corona-Beschränkungen das Miteinander und die Kameradschaft aufrecht zu erhalten, stand neben den technischen Ausbildungen ein Online-Kameradschaftsabend auf dem Terminplan des THW Günzburg.

Da ein gemeinsames Essen bei keinem Kameradschaftsabend fehlen darf, „trafen“ sich die Helfer beim „virtuellen Italiener“. Diese Information bekamen die Helfer einige Tage vor der Ausbildung in Form eines kleinen Einsatzauftrags. Dem Einsatzauftrag konnten die Helfer entnehmen, dass sie zu Ausbildungsbeginn ein italie-

nisches Gericht verzehrfertig vor sich haben sollen. Nach einer kurzen Begrüßung begann das gemeinsame Abendessen, während dem sich die Helfer über ihre Alltagsthemen austauschten.

Im Anschluss daran spielten die Teilnehmer noch vier Runden Bingo mit THW-Begriffen. Hierfür bereitete die Spielleiterin Melanie Rabus individuelle Bingo-Bögen vor und versendete sie an die Teilnehmer. Auf den Bögen standen verschiedenste Begriffe rund um das THW - von A wie Ausbildung bis Z wie Zugführer.

Während der Spielrunden übernahm Maximilian Reisch die Rolle der Glücksfee und zog die THW-Begriffe aus der Lostrommel. Zusätzlich präsentierte er die Gewinne der Bingo-Runden-Sieger.

Nach vier Runden Bingo beendeten die Teilnehmer den Abend, an dem es einiges zu lachen gegeben hatte.

Da der Abend allen Teilnehmern viel Spaß bereitet hat, gibt es schon erste Ideen für einen weiteren „Kameradschaftsabend von zuhause“.

Melanie Rabus - reda

Unterstützung der Feuerwehr nach Lagerhallenbrand

Das THW Memmingen unterstützte Feuerwehr und Polizei nach einem Lagerhallenbrand in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Arlesried.

Bereits von weitem sahen die Einsatzkräfte bei der Anfahrt zur Unglücksstelle eine dichte Rauchwolke in den Himmel steigen. Die Lagerhalle auf dem landwirtschaftlichen Anwesen stand zu diesem Zeitpunkt bereits voll in Flammen. Nur unter schwerem Atemschutz konnten die Feuerwehren mit den Löscharbeiten beginnen. Im Laufe des Einsatzes forderte die Einsatzleitung der Feuerwehr den Bagger des THW Memmingen an.

Aufgabe der Helfer war es, mit schwerem Gerät das in der Halle gelagerte Heu und Stroh so aufzufächern, dass es an einem Ablöschplatz vollständig abgelöscht werden konnte und keine Glutnester zurückblieben.

Im Auftrag der Kriminalpolizei fertigten die Einsatzkräfte des THW mit einer Drohne außerdem Luftbilder von der Einsatzstelle. Da sich der Einsatz bis in die Abendstunden erstreckte, leuchtete das THW den Ablöschplatz großflächig aus. Insgesamt waren über 125 Rettungskräfte im Einsatz. Nach Informationen der Polizei kamen keine Personen zu Schaden, allerdings entstand nach ersten Schätzungen ein Sachschaden von rund 500.000€.

Stefan Zettler - reda

Fotos: Stephan Zettler



Landrat Stegmann dankte Thomas Kaleja

Ein bisschen stolz war Thomas Kaleja schon, als er von Elmar Stegmann, Landrat des Landkreises Lindau, den Dank für seinen Einsatz gegen die Pandemie entgegennahm. Nicht nur im Rahmen seiner Tätigkeit als stellvertretender Ortsbeauftragter des THW Lindenberg hat sich Kaleja engagiert, sondern auch weit darüber hinaus.

Thomas Kaleja war in der Zeit vom 30. März bis 21. August 2020 von seinem Arbeitgeber – Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Baden-Württemberg – freigestellt, um das Landratsamt Lindau bei der Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie zu unterstützen.

Neben der Koordination der Versorgung von Krankenhäusern, Ärzten und sonstigen systemkritischen Einrichtungen mit Schutzausrüstung hat er auch den Transfer von Schutzmateri-

al und Desinfektionsmittel aus dem Bayerischen Zentrallager in das Lager des Landkreises Lindau (Bodensee) koordiniert und die beträchtlichen Lagerbestände verwaltet.

Bei der Bewältigung dieser Aufgaben kamen ihm die Erfahrungen zugute, die er als stellvertretender Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbands Lindenberg gesammelt hat. Zudem hat er bei der Einrichtung der Corona-Schwerpunktpraxis in der Eichwaldstraße einen wichtigen Beitrag geleistet sowie das Bayerische Testzentrum konzipiert und den Aufbau in die Wege geleitet.

Landrat Elmar Stegmann hat gemeinsam mit Thomas Kaleja das neue Bayerische Testzentrum besichtigt und ihm mit einem Präsentkorb für seine Leistung gedankt.



Thomas Kaleja, stv. Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbands Lindenberg, erhält vom Landrat des Landkreises Lindau Elmar Stegmann einen Präsentkorb als Dankeschön für sein Engagement in der Corona-Zeit. Foto: Angela Wolf

Sibylle Ehreiser - reda

Public Verlagsgesellschaft und Anzeigenagentur mbH
Telefon 0 67 21/4 95 12-16

INDESTRUCTIBLE



DIE NEUE VARTA INDESTRUCTIBLE PRO SERIE

Für jede (Extrem-)Situation gerüstet – Das THW und VARTA Indestructible Pro



VARTA
In service for you

Einsatz auf Oberallgäuer Straßen

Technische Hilfe auf Verkehrswegen - kurz THV, so nennt sich der Bereitschaftsdienst, den die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Sonthofen an vielen Wochenenden leisteten.

Das Oberallgäu ist eine beliebte Urlaubsregion. Das ist auch auf den Straßen deutlich spürbar. 2020 hatten sich, wegen anhaltender Corona-Beschränkungen ganz besonders viele Menschen für einen Ausflug innerhalb Deutschlands entschieden.

Als Unterstützung für die Verkehrspolizeiinspektion Kempten stand das THW Sonthofen zum Beispiel an allen Wochenenden der Sommerferien mit seinem THV-Dienst zur Verfügung. Die Helferinnen und Helfer sind an diesen Tagen von 8 bis 20 Uhr in Bereitschaft, um die Sicherheit auf den Straßen zu gewährleisten. Zu den Einsatzorten zählt der vierspurig ausgebaute Bereich der Bundesstraße B19 von Sonthofen bis Waltenhofen, die Autobahn A980 sowie Teile der Bundesstraße B12.

Die Bereitschaftsgruppe befindet sich direkt im Bereich der Bundesstraße, um schnell erste Maßnahmen bis zum Eintreffen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst zu übernehmen und sie anschließend bei ihren Aufgaben unterstützen zu können.

Das THW deckt bei den Diensten vier Hauptbereiche ab. Die Maßnahmen zur Wiederherstellung des Verkehrsflusses, die Maßnahmen zur Vermeidung von Folgeschäden, die Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten und die Maßnahmen zur Unterstützung Dritter. Dazu zählt hauptsächlich die Absicherung von Fahrzeugen bei Pannen und Unfällen, Warnung vor Stauenden, die Leistung Erster Hilfe und das



Absicherung eines Pannenfahrzeugs mithilfe der Wechselzeichenanlage

Foto: Alexander Fleischer

Räumen der Verkehrsfläche von Unfalltrümmern.

Der Ortsverband Sonthofen blickt auf eine zwar sehr verkehrsreiche aber ebenfalls ruhige Zeit ohne viele Unfälle oder Behinderungen zurück. Dennoch kam das THW auch in diesem Jahr regelmäßig zum Einsatz. So konnte unter anderem ein Fahrradfahrer, der unerlaubt auf der Autobahn radelte, von einem THW-Fahrzeug abseits des Gefahrenbereichs angehalten und so eine Gefährdung reduziert werden. Auch eine kleine Zahl an Unfällen ereignete sich in dieser Zeit. Häufig an der sogenannten Ampelkreuzung in Waltenhofen, wo sich die Bundesstraßen B19 und B12 sowie die Autobahn A980 treffen. Glücklicherweise gab es nur leichtverletzte Personen und Sachschäden. Bei einem Unfall Anfang August, bei dem vier Personen verletzt wurden, traf das THW vor dem Rettungsdienst ein und leistete mit ausgebildeten Ersthelfern und Sanitätern Erste Hilfe. Hier zeigte sich wieder der Vorteil der THV-Bereitschaft durch den

günstigen Standort direkt an der B19. Außerdem wurden bei dem Einsatz auslaufende Betriebsstoffe abgebunden und die Fahrbahn gereinigt. Weitere Tätigkeiten stellten die Stauwarnung durch eine auf dem Fahrzeug montierte Wechselzeichenanlage und die Absicherung von Pannenfahrzeugen bis zum Abtransport durch ein Abschleppunternehmen dar. Gerade bei Letzterem mussten so keine Polizeistreifen gebunden

werden und konnten sich anderweitigen Aufgaben widmen.

Die Termine der THV-Dienste sind fest mit der Verkehrspolizei abgestimmt. Sechs THW-Kräfte bilden die Bereitschaftsgruppe. Neben einer Führungskraft auch mindestens ein Sanitäter, wobei zusätzlich jeder THW-Helfer in Erster Hilfe ausgebildet ist.

Alexander Fleischer - redat



Der im Text erwähnte Unfall nahe der Ampelkreuzung in Waltenhofen. Hier konnten die THW-Helfer Erste Hilfe leisten und die Unfallstelle absichern.

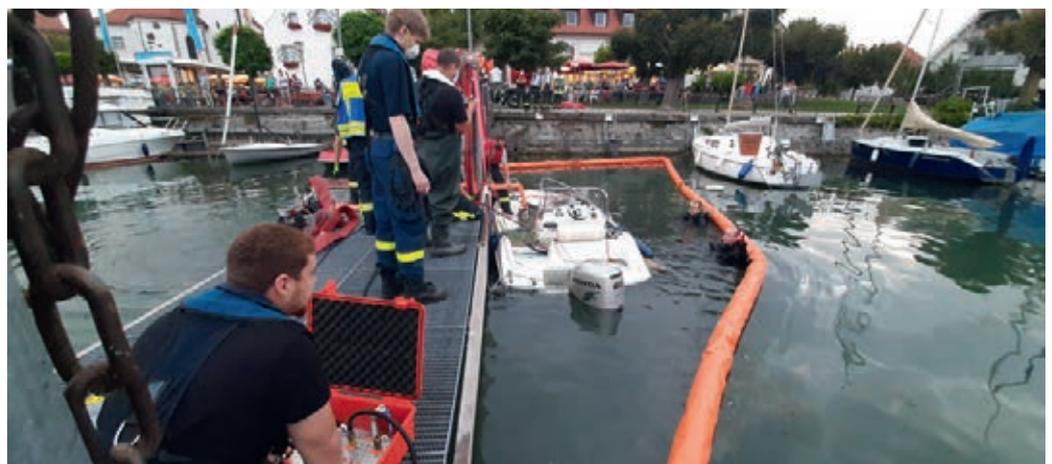
Foto: Alexander Gringel

Sportboot versinkt im Wasserburger Hafen

Einsatz für die Feuerwehr Wasserburg und Bergungstaucher des THW-Ortsverbandes Lindau

Am 14. August ist ein Motorboot am Gästesteg im Wasserburger Hafen aus noch ungeklärter Ursache gesunken. Der vom Einsatzleiter alarmierte Fachberater des THW Lindau konnte Spezialisten einbringen. Mit elf THW-Helfern, darunter zwei Bergungstaucher, wurde vorsorglich eine Ölsperre eingebracht, um mögliche auslaufende Betriebsstoffe einzudämmen. In Zusammenarbeit mit den 25 Einsatzkräften der Feuerwehr befestigten die THW-Taucher Hebesäcke am Boot, die mit Druckluft befüllt wurden, um das Boot, welches mit dem Heck auf Grund lag, an die Oberfläche aufsteigen zu lassen.

Nach vorsichtigem Heben und gleichzeitigem Auspumpen des Bootes, konnte dieses Stunden später mit dem Mehrzweckboot der Wasserburger Feuerwehr nach Reuteneben zur Werft abgeschleppt werden, wo die Ursache des Sinkens durch die Wasserschutzpolizei ermittelt wird.



Für den Trinkwasserspeicher Bodensee bestand keinerlei Gefahr.

Brigitte Müller - reda

Anhaltender Starkregen führt zu Überflutungen

Nachdem zahlreiche Keller mit Wasser vollgelaufen waren, wurde am Sonntagabend, 2. August gegen 18.40 Uhr das THW-Fachberaterteam des Ortsverbandes Dillingen nach Syrgenstein zu einem Hochwassereinsatz gerufen. Nach Rücksprache mit der Feuerwehr vor Ort wurde zur Unterstützung die Bergungsgruppe 1, Fachgruppe N und die Fachgruppe Logistik Materialerhaltung des Ortsverbandes alarmiert. Die Bergungsgruppe 1 sowie die Fachgruppe N

mussten vollgelaufene Keller auspumpen, die Fachgruppe Logistik Materialerhaltung versorgte die Fahrzeuge und Pumpen der jeweiligen Feuerwehren mit Kraftstoff. Der Dillinger THW-Zugtrupp erkundete zusammen mit der UG-ÖEL (Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung) Dillingen an der Donau einzelne Bachläufe, die über die Ufer getreten waren. Insgesamt war das THW mit 26 Helferinnen und Helfern knapp 5 Stunden im Einsatz.



Der THW-Einsatz konnte gegen 23.30 Uhr beendet werden.

Kilian Kuchenbauer - reda